

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift  
Tageblatt Riesner  
Jahrgang 1287  
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großschönau behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesner und des Hauptzollamtes Meißner

Postfachnummer  
Dresden 1539  
Stroßlöffel  
Riesner Nr. 52

Nr. 140

Sonntag, 18. Juni 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gewöhnliche 46 mm breite mm-Zeile ober deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 10%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesner. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesner, Goethestraße 59.

## Prag hat das Wort!

Karl Hermann Frank auf dem Studententag in Dresden  
(Von unserem Dresdener Schriftleiter)

In diesen Tagen findet in Dresden der Studententag 1938 statt. Er wird die gewaltige Deerschau des Jungakademikertums sein, das sich damit in alle Öffentlichkeit stellt. Studentische Arbeit vollzieht sich heute nicht mehr abgeschlossen in den Häusern der Bünde, sondern ist vielmehr ein tätiges Mitsprechen an den Aufgaben des Volkes. Politik, Wissenschaft, Sport und Geselligkeit sind die Bereiche studentischer Arbeit, die auf allen Veranstaltungen dieser Tage immer wieder auftauchen werden. Dieser Studententag zeigt aber auch an, daß die Entwicklung des heutigen Studententums in eine glückliche Bahn gelenkt worden ist, die eine kraftvolle Entfaltung des jungen deutschen Akademikertums erwarten läßt.

Mit einer gewaltigen Rundgebung im Ausstellungspalast, der Studenten, Alte Herren, Männer der Wissenschaft, der Partei, des Staates und der Wehrmacht beiwohnt, wurde der Tag eröffnet. Vor dieser gewaltigen Zuschauerschaft, zu der als Gäste u. a. auch der Rektor der Prager Universität, Abordnungen der Universitäten Wien, Innsbruck, Graz und der Führer der NS. in Ungarn stellten, sprach der Stellvertreter Konrad Henlein,

der Abgeordnete Karl Hermann Frank,

der herzlich und stürmisch begrüßt wurde. In klaren Worten zeichnete der sudetendeutsche Abgeordnete ein Bild von dem Kampf der Sudetendeutschen im tschechoslowakischen Staatsgebilde. Für die Berechtigung dieses Kampfes führte Frank die Siedlungsgeschichte des böhmischen Raumes an. 2000 Jahre sitzen hier Germanen und Deutsche auf eigener Scholle und kämpfen seit den letzten Jahrzehnten den Kampf um die Erhaltung ihres deutschen Volkstums.

Der Abgeordnete schilderte dann die Entstehung des tschechoslowakischen Staates. Damals wurden den Sudetendeutschen weitestgehende Versprechungen von den Tschechen gemacht. Für die Sudetendeutschen gilt auch heute nur das Statut von 1918. Alle Sudetendeutschen sehen die bindenden Zusagen der tschechischen Friedensdelegation auch heute noch als voll verbindlich an. Jahr um Jahr ist um die Erhaltung des Deutschtums in Böhmen gerungen worden. Heute, nach einem 20jährigen Kampf, können wir feststellen, daß den Tschechen die Abschürfung der Sudetendeutschen vom gesamten deutschen Volkstümern nicht gelüftet ist. Heute stellen die Sudetendeutschen fester denn je zusammen und halten zu ihrem Volkstum. Sie sind geachteter und stolzer auch von den Tschechen gefürchteter. Sie sind der größte Volkstamm im großdeutschen Volk geworden, trotz aller Unterdrückung und Knebelung. In diesen Wochen haben sich 90 v. H. aller Sudetendeutschen vereint zu einem Bekenntnis zum deutschen Nationalsozialismus.

Abgeordneter Frank stellte dann erneut die Forderungen der Sudetendeutschen auf Selbstbestimmung und Eigenverwaltung auf. Der letzte Abschnitt des politischen Kampfes in Böhmen begann mit der Verkündung der Forderungen auf der Karlsbader Rundgebung. Durch den Zusammenschluß und die Einigkeit der Sudetendeutschen ist Prag heute gezwungen, über diese Forderungen zu verhandeln. Wir werden diesen Weg der Verhandlungen bis zu Ende gehen, erklärte K. H. Frank. Die Disziplin, die wir in unserem Kampf bewiesen haben, beweist, daß das Recht auf unserer Seite ist. Wir stehen gegenwärtig mitten in den Verhandlungen mit der tschechischen Regierung. Auch in der kommenden Zeit ist unser Standpunkt klar und eindeutig. Wir wollen einen wirklichen Beitrag zum europäischen Frieden liefern. Deswegen verlangen wir auch eine grundsätzliche Regelung. Wir müssen verlangen, daß aus diesem Nationalstaat, der durch seine Fehlentwicklung gezeugt hat, daß er nicht lebensfähig ist, ein Nationalitätenstaat wird, in dem die Sudetendeutschen Recht, Ehre und Würde erhalten. Prag hat heute das Wort. Wir glauben durch unsere ungeheure Disziplinleistung einen Beitrag zum Frieden geleistet zu haben. Wir werden den Kampf unanwiderlich weiterführen und wir glauben fest daran, daß es gelingen muß, die tschechischen Machthaber zu überzeugen, daß der nächste und entscheidende Beitrag zum Frieden nur von ihrer Seite geleistet werden kann.

## Generalfeldmarschall Göring gedenkt

seiner alten Kameraden der Marine-Luftwaffe

1) Berlin. Generalfeldmarschall Göring hat an den kommandierenden General der Luftwaffe, folgendes Schreiben gerichtet:

„Am Tage des 25jährigen Jubiläums der gem. Kabinetsorder vom 8. 5. 1913 befohlenen Aufstellung einer Marine-Luftschiff- und Marine-Flieger-Abteilung gedenke ich der ruhmreichen Tätigkeit der Marine-Luftstreitkräfte im Weltkrieg und wünsche dem Luftwaffenkommando See und seinen unterstellten Einheiten eine erfolgreiche Zukunft.“  
ges. Göring, Generalfeldmarschall.

Zur Erinnerung an die Heldentaten ihrer gefallenen Kameraden und als Wiederlebensfeier hat daher die Kameradschaft Marineflieger in Berlin-Galeener am 30. Juni ein Jubiläumstreffen nach Kiel einberufen, an dem alle Angehörigen der ehemaligen Formationen der Marineflieger und Luftflieger teilnehmen sollen.

## „Sachsen am Werk“ eröffnet

In einer Feierstunde wurde heute früh die Jahreschau „Sachsen am Werk“ eröffnet. Zu diesem festlichen Ereignis waren die Staatsminister Dr. Fritsch, Rent und Kampff sowie zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Behörden erschienen.

Nach der „Menschen“-Ouverture begrüßte Bürgermeister Dr. Klinge die Gäste. Sein besonderer Dank galt dem Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Rutschmann für die Uebernahme der Schirmherrschaft und die persönliche starke Förderung und Unterstützung dieses Werkes. Die Ausstellung wurde geschaffen von Partei und Staat im Zusammenwirken mit den Verbänden unter besonderer Beteiligung der sächsischen Wirtschaft, denen allen besonderer Dank gilt. Desgleichen dem Institut für Deutsche Kultur und Wirtschaftspraganda.

Der Inspektionsleiter Kauf vom Institut für Deutsche Kultur und Wirtschaftspraganda in Berlin gab einen Ueberblick über die Entwicklung des AusstellungsweSENS von 1933 bis zur heutigen Form der Jahresausstellung, die mit dem harten Aufstieg des gesamten deutschen Volkstums verbunden ist. Mit der Unterstellung des gesamten AusstellungsweSENS unter das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird auch nach außen hin dokumentiert, daß die Ausstellung nicht nur einer Interessengruppe dient, sondern wichtiger Bestandteil der Volksaufklärung und Propaganda ist.

Anschließend sprach

Staatsminister Rent.

Er führte aus: Sachsen ist heute ein Begriff der Arbeit im Reich geworden. Dies zeigt die Ausstellung auf seinem reichweiten Gebiet, nämlich „Sachsen am Werk“. Damit dürfen wir aber die zurückliegende Zeit der Arbeitslosigkeit und des wirtschaftlichen Niederganges nicht vergessen. Diesen gewaltigen Aufstieg verdanken wir einzig dem Führer. Was Sachsen in dieser Zeit geleistet hat, zeigt diese Ausstellung. Im Januar 1933 zählte das Land 738.000 arbeitslose Volksgenossen. Heute herrscht überall reges Wirtschaftsleben.

Eine höhere Anzahl von Betrieben ist im Gau neu entstanden. Tausende von Betrieben sind den wirtschaftlichen Aufstieg konnte man nennen. Betriebe von außerhalb des Gaus errichteten in unserem Lande neue Werkstätten. So sind wir heute soweit, daß es keinen Arbeitslosen mehr gibt, sondern einen Mangel an Fachkräften. Der wirtschaftliche Teil der Ausstellung wird hier einen tiefen Einblick vermitteln. An den zahlreichen Beispielen kann man den Grad des Aufstieges erkennen. Aber auf dieser Ausstellung kommt es auch darauf an, wie weit der Nationalsozialismus zu den Betrieben und den Menschen vorgebracht ist. Die Betriebsbesichtigungen und die Vertiefung des Volkstums zeigen hier den großen Erfolg. Mit besonderer Freude möchte ich auf dieser Ausstellung das Anzeigen der sozialen Betreuung durch die NS. erwähnen. Denn der Wille nach sozialen Höchstleistungen wird immer unser höchstes Bestreben sein. Dann wird die Wertstat Deutschland ihre Berechtigung haben.

Der Minister dankte dann den Gestaltern der Jahreschau und schloß mit den Worten: „Sächsischer Arbeitskamerad, diese Ausstellung zeigt Dich und Dein Werk.“

## Ansprache des Ministers Dr. Fritsch

Der Minister des Innern, Dr. Fritsch, wies in seiner Ansprache einleitend darauf hin, es sei gut, wenn man einmal ein wenig den Atem anhalte, um sich Rechenschaft zu geben über das bisher Geleistete und einen Ausblick zu gewinnen für Aufgaben, die noch zu erfüllen seien. Ein solches Rücksehen und Ausblicken sei die gegenwärtige Ausstellung. Menschen und Werk hätten sich zusammengefunden, um das Werk ihrer Arbeit über die Grenzen ihres eigenen Schaffens hinaus erklingen zu lassen. Es sei nicht eine beliebige Landchaft, es sei ein Teil unseres Großdeutschlands, in dem Menschen in ungewöhnlicher Dichte wohnen und in deren Streben Werte von höchster Vielfalt und von überdurchschnittlicher Größe entstanden seien. Das nationalsozialistische Deutschland habe der Arbeit wieder das Ehrenkleid umgehängt. Die Ausstellung „Sachsen am Werk“ gebe über den Rahmen einer wirtschaftlichen Angelegenheit weit hinaus. Der Nationalsozialismus bringe schon in der Form der Darstellung und des Aufbaues in dieser Ausstellung zum Ausdruck, daß Wirtschaft und Kultur nicht zwei getrennte Begriffe im Leben eines Volkes seien, sondern sich gegenseitig aufbläusen. Vielmehr gehen Wirtschaft und Kultur beim Aufbau unseres deutschen Lebens Hand in Hand.

In den Mittelpunkt der Ausstellung sei der Mensch gestellt, der in Sachsen mit Erfolg über jeder Leistung stehe. Es sei selbstverständlich, daß ein großer Raum der Ausdehnung der nationalsozialistischen Bewegung gewidmet sei, die als Trägerin der nationalsozialistischen Idee unseren Sinn der Aufgabe erst rechtlos erschlossen hat. Selbstverständlich sei weiter, daß die sächsischen Gemeinden in ihrem Aufbau und ihrer Verwaltung ihren Dienst am Volksgangen zeigen. Auch die Wehrmacht, die als Schützerin der Arbeit und Garant des Friedens in Sachsen stehe, habe sich an der Ausstellung beteiligt.

Der Minister wies darauf hin, jeder Besucher der Ausstellung möge das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, daß in den dargestellten Dingen ein Stück Heimat ihm entgegengetreten sei. Wer hier den Fußschieß der Schaffens in unserem Gau gespürt habe, der werde auch den Menschen der sächsischen Heimat nicht mehr so sehen, wie ihn vor allem der Literatentyp in Wort und Schrift darstellt, sondern so, wie das Verbundensein mit unseren Wäldern und Bergen ihn geformt hat.

Der Minister schloß mit den Worten, wir müssen hart sein im eigenen Glauben und unserer eigenen Leistung und ein Ausdruck unseres Glaubens an die deutsche Zukunft und unseres Willens zur Leistung soll diese Ausstellung sein. Ich eröffne sie im Auftrag und im Namen des Gauleiters und Reichsstatthalters Rutschmann mit dem Wunsch, daß sie ein gewaltiges Dokument bisheriger Arbeit eines neuen Deutschlands und ein Ausgangspunkt unseres schöpferischen Schaffens in unserer Heimat sein möge.

## Sachsen, wie es wirklich ist

Die Jahreschau „Sachsen am Werk“ soll ein großartiger Rechenschaftsbericht über das vielfältige und reichgegliederte Leben unseres Sachsenlandes sein. Im Vordergrund steht dabei der Mensch und sein Werk. Von der schöpferischen Leistung aus zeigt diese Schau wirklich und echt den Gau Sachsen am Werk. Sachsens Rolle als Grenzland, seine reiche Kultur, sein lebendiges Volkstum, seine hochentwickelte Wirtschaft, seine landschaftlichen Schönheiten und nicht zuletzt die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung im Kampf und Aufbau sind hier erstmalig zu einer eindringlichen Gesamtschau zusammengestellt.

Volksgenossen und Volksgenossinnen im Gau Sachsen! Diese Schau „Sachsen am Werk“ ist eure ureigene Angelegenheit; sie ist ein Spiegelbild eures eigenen Lebens und Schaffens. Möge ihr Erfolg darin liegen, daß unsere sächsischen Volksgenossen im Bekenntnis zur ihrer Heimat, im Willen zum höchsten Einsatz und in der unbedingten Gefolgschaft gegenüber dem Führer neu gestärkt werden, und daß der Sachsenbau draußen immer mehr die Gestalt gewinnt, die er nach seinen Leistungen in Vergangenheit und Gegenwart ehrlich verdient!

Martin Rutschmann, Gauleiter und Reichsstatthalter.

## Neue tschechische Grenzverletzung durch Flugzeug Grenzbahnhof von Lam photographiert

1) Bayreuth. Am Freitagmorgen kreuzte um 8.33 Uhr ein tschechischer Kampfdoppeldecker, der von Nordosten aus der Richtung Kemnath kam, bei Lambach im Böhmerwald die deutsche Grenze und erschien um 9 Uhr über dem Grenzstädtchen Lam, das etwa 7 Kilometer von der Grenze entfernt liegt. Das Flugzeug ging auf etwa 80 Meter herunter und kreuzte einige Minuten über dem Bahnhofs von Lam, der die Endstation der Eisenbahnstrecke Cham-Lam bildet. Der vorrückende Beobachter bogte sich weit nach rechts aus dem Flugzeug heraus und photographierte den Bahnhofs. Das Flugzeug flog dann im Tale des weißen Regen einige hundert Meter nach Westen entlang, offenbar, um die nach

Lam führende Straße zu beobachten und zu photographieren. Es zog dann eine rechte Schleife und wandte sich darauf nach Süden in Richtung auf den Großen Arber. Nach einer erneuten Schleife überflog das Flugzeug Anach und Hohenwarth und wandte sich dann nach Südosten in Richtung auf Eifenstein, wo es um 9.23 Uhr wiederum die Grenze kreuzte.

Es handelt sich um eine offenbar gewollte und bewusste Grenzverletzung, vermutlich um die technischen Einrichtungen des von den Tschechen für militärisch wichtig gehaltenen Grenzbahnhofs von Lam festzustellen und ebenso die zur Grenze führende Straße einzusehen. Das Flugzeug befand sich 30 Minuten über deutschem Gebiet.

### Johanniskäfer leuchtet wieder

Mit dem Johannistag sehen wir an milden Sommerabenden wieder die leuchtenden Punkte ihre laute Stimme hören. Von Busch zu Busch fliegen die Käferchen und nicht über dem Boden hin, wo sie weiden und fliegen, sondern über dem Wasser. Traulich schon sieht das Spiel aus, und wir mögen es vielleicht gar nicht hören. Aber dann plagt uns doch die Neugierde. Was ist es eigentlich, was da den nächtlichen feurigen Tanz aufführt?

Wir haben uns einen Funken, halten ihn in der hohlen Hand und betrachten ihn. Es ist ein graubrauner getügelter Käfer, 8-12 Millimeter lang, und das geheimnisvolle Leuchten dringt aus zwei großen flachen Leuchtorganen an zwei Organen auf der Bauchseite des Hinterleibs hervor. Dies ist das Männchen des Leuchtkäfers. Im Grabe oder im niedrigen Bodengesträup sitzen die Weibchen, die eigentlichen „Johanniskäfer“, die natürlich auch zur Familie der Leuchtkäfer gehören, aber durch ihre Flugunfähigkeit und ihr mattenfarbiges, lachartiges Aussehen eher Würmer gleichen. Für ihre verblühten Flügel hat ihnen die Natur aber einen Ersatz in dem weit größeren Leuchten gegeben, mit dem sie die Männchen mangelhaft herbeiziehen. Das Weibchen besitzt mehr Leuchtorgane als das Männchen. Verwunderlicherweise leuchten auch schon die Larven und die Puppen, und bei dem Großen Leuchtkäfer, der mehr in Norddeutschland heimisch ist, strahlen sogar schon die Eier ein kleines Leuchten aus.

So liegen die winzigen Sterne durch unsere Sommernacht, ein freundliches Märchen in mildem grünblauem Schein.

### Zeitspruch für 20. Juni 1938

Der Staat ist keine wirtschaftliche Organisation, sondern er ist ein volklicher Organismus. Ziel und Zweck eines Staates ist, einem Volk die Ernährung und die Machtstellung zu geben, die ihm gebührt. Adolf Hitler.

### Erneuter Brückenschlag unserer 44er Pioniere über die Elbe

Im Verfolg der Ausführung seiner Standort-Geländeübungen war dem Pionier-Bataillon 44 gestern die Aufgabe gestellt, in möglichst kurzer Zeit eine 8-Tonnen-Brücke über die Elbe zu schlagen. Um 5 Uhr früh verließ das Bataillon seinen Standort und erreichte über GutsMuths den Ort Raundörchen um 8,30 Uhr die Befehlsausgabe für den Einsatz zur angenommenen Geselbstleistung erfolgte. Unterhalb der Anleehalle der Raundörcher Brücke erstand die befohlene 8-Tonnen-Brücke. Das Bataillon begann um 6,45 Uhr mit dem Brückenbau und nur innerhalb Stunden brauchten die Pioniere, um die Fährbrücke über den Strom zu schlagen.

Der gefürzte Nebung wohnten Generalmajor Ziehmann (Höherer Pionieroffizier 3) und Generalmajor Zsch, der Kommandeur der Pioniere IV, bei. Beide Generale sprachen bei der Offiziersbesprechung nach vollendetem Brückenschlag über ihre Beobachtungen während des Baues.

Kurz vor 11 Uhr vormittags wurde das Ausfahren der Fährbrücken befohlen; der Schiffahrt war damit der Weg auf der Elbe wieder freigegeben. Am frühen Nachmittag erreichte die 44er wieder ihren hiesigen Standort. — Nebenbei hatte die 1. Komp. Pl. 44 gestern noch anschließend an den Brückenschlag bei Werchowitz-Voritz einen gleichen Nacht-Brückenschlag bei Veisna über die Wulde (bei dem Dorfe Werchowitz) auszuführen, wie die 2. und die 3. Komp. Pl. 44 in den Nächten Anfang und Mitte dieser Woche.

### Niesla und Umgebung

Wettervorhersage für den 10. Juni 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabestort Dresden) Anfangs veränderlicher, dann auf Südwest bis Süd drehender und aufrichtender Wind. Nach vorübergehender Auflockerung wieder Bewölkungszunahme. Schwacher Temperaturrückgang.

10. und 20. Juni: Sonnenaufgang 3,26 (3,26) Uhr. Sonnenuntergang 20,23 (20,23) Uhr. Mondaufgang 23,14 (23,14) Uhr. Monduntergang 10,21 (11,30) Uhr.

Gefellungsaufruf. Wir verweisen hiermit auf die heutigen amtlichen Teile der öffentlichen Bekanntmachung, in welcher das Nähere über die Musterung im Stadtkreis Niesla angeordnet wird.

Die ungarische Nationalflagge weht über dem „Säch. Hof“. Heute abend 21 Uhr treffen die ungarischen Fußballspieler in Niesla ein. Ganz Niesla nimmt regen Anteil an dem Besuch der Ungarn. Im Hotel „Säch. Hof“ werden die Gäste heute abend von Vortel, Stadt und NSD, offiziell empfangen werden. Aus diesem Anlaß wird daselbst die ungarische Nationalflagge gehißt.

Blasmusik. Der NSD, 101 spielt morgen Sonntag auf dem Adolf-Hitler-Platz von 10 1/2 Uhr ab eine Blasmusik.

„Unsere Heimat“. Die heutige Ausgabe unserer Heimatbeilage bringt zunächst den Schluß des Artikels „Schloß Kreis“. — Ein Charakterbild „Zum 200-jährigen Gedenken an Minister Graf Heinrich von Brühl“, ferner ein geschichtlicher Beitrag über Arbeit und Leben im Gebiet vom Elbübergang der Breußen bei Haldenberg im Jahre 1866 bilden den weiteren Inhalt der heutigen Beilage.

Mit einem Pferdewagen zusammengefahren. Ein auf der Goethestraße fahrendes Pferdewagen wurde heute früh in der 9. Stunde von einem die Schulstraße entlang fahrenden Kraftwagen erfasst und beschädigt. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden.

Ein frecher Einbruchsdiebstahl. Amischen 11 und 12 Uhr wurde am Donnerstag vormittag im Hause Schlägerstraße 3 ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter, der etwa 35 Jahre alt ist und einen grauen Anzug trug, drang mittels Nachschlüssel in die Schlafkammer der dort beschäftigten Mädchen ein und stahl mehrere Armbänder und Bargeld. Wer über den Täter irgendwelche genauere Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. Es kommen aber nur genaue Angaben in Frage.

nd. Meister ganz oder gar nicht. — Entscheidung des Reichswirtschaftsministers. In Uebereinstimmung mit dem hohen Urtheil, das der Handwerkerstand im Dritten Reich genießt, ist eine Entscheidung des Reichswirtschaftsministers ergangen, die grundsätzlich feststellt, daß die handwerkliche Meisterschaft sich nicht mehr nur auf einen Teil des Handwerksberufes erstrecken darf. Der Meister muß sein Handwerk ganz beherrschen, oder er kann nicht mehr Handwerksmeister werden. Den Anlaß zu dieser Entscheidung des Reichswirtschaftsministers bot ein Einzelfall, bei dem ein Friseur die Zulassung zur Meisterprüfung allein im Herrenfach beantragt hatte. Der Minister hat diesen Antrag abgelehnt und erklärt, die Meisterprüfung könne grundsätzlich nur in einem hand-

werklichen Vollberuf abgenommen werden. Die Zulassung von Teilerwerbungen ist auch mit Zweck und Wesen des Großen Befähigungsnachweises und vor allem mit der Ausbildung des Nachwuchses nicht vereinbar. — Der Reichsstand des deutschen Handwerks bemerkt zu dieser begründeten Entscheidung, daß Handwerksausbildung keine Mischung von Spezialisten mehr sein dürfe.

Jetzt ist der Salat da! Wenn man durch die Straßen unserer Großstädte geht, sieht man jetzt überall auf den Tafelwagen der fliegenden Händler und in unseren Grünwarengeschäften gewaltige Mengen frischen Kopfsalates, der nun auch außerordentlich preiswert geworden ist. Für 10. Wennige schon bekommt man nun überall zwei bis drei schöne große Stauden! Billiger kann man es kaum verlangen, und wir können gar nicht genug von diesem gesunden, billigen Gartenbauergebnis verzehren! Seine Verwendungsmöglichkeit läßt der Frischekeit unserer Hausfrauen weiten Spielraum. Es gibt nur wenige Gerichte, zu denen Kopfsalat nicht paßt. In Fleisch, zu Gerichten, zu allen Arten von Fisch; immer wird Kopfsalat als willkommene Beigabe gern gegessen werden. Seine Zubereitungsarten sind durchaus nicht einseitig. Zum Säuern kann man Essig oder Zitronen in Verbindung mit Öl, saurer Sahne, saurer Milch oder Buttermilch verwenden. Als Zutaten mischt man die verschiedensten kleingewaschenen Küchenkräuter bei. Am bekanntesten sind hier Schnittlauch, Estragon und Dill. Daneben geben aber auch Petersilb, Kumpinelle, Basilikum oder Zitronenmelisse dem Salat jeweils einen eigenen besonderen Geschmack. Schnell werden die schönen warmen Sommermonate, in denen uns Kopfsalat und frisches Gemüse reichlich zur Verfügung stehen, vorüber sein. Wir wollen sie nutzen und diesen gesunden frischen Gaben der Natur jetzt in unserer Ernährung den ersten Platz einräumen. Keine Mittags- oder Abendmahlzeit ohne Kopfsalat!

Vorbereitung und Reifungen in die Sommerzeit. Urlaubs- und Freizeit leben bevor. Wer diese Zeit zu einer Reise benutzt, wünscht selbstverständlich am fremden Ort seine nach der häuslichen Wohnung gerichteten Vorkosten richtig und rechtzeitig zu erhalten. Nun kann man zwar in der Wohnung zurückbleibende Hausangehörige mit der Nachsendung beauftragen. Am einfachsten sichert man sich aber die pünktliche Nachsendung dadurch, daß man vor Antritt der Reise bei seinem Postpostamt die Nachsendung beantragt. Am vortheilhaftesten für den Empfänger ist die Verwendung des von der Post ausgesetzten Formblattes „Nachsendungsantrag“. Auf die Reise sollte man auch ein vollständiges Ausweisepapier mitnehmen. Vollgültig sind solche von Behörden ausgestellte Papiere, die eine Personenbeschreibung, ein beglaubigtes Lichtbild und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten, wie Pässe, Paßkarten usw. Wer kein solches Papier besitzt, lasse sich von einem Postamt, wo er entweder persönlich bekannt ist oder sich durch den Zusteller oder eine bekannte vertrauenswürdig Person leicht wird ausweisen können, eine Postausweisarte ausstellen, die den vorher bezeichneten Anforderungen entspricht und zum Empfang von Postsendungen jeder Art berechtigt. Die Postausweisarte hat eine Gültigkeitsdauer von drei Jahren und wird auch fast überall im Auslande als vollständiges Ausweisepapier anerkannt. Die Ausfertigung kostet 50 Pf.

### Wogegen schützt die Volksgasmaske?

Die Volksgasmaske schützt gegen alle bekannnten chemischen Kampfstoffe, nicht gegen Leuchtgas (Kohlenoxyd), Leuchtgas (Kohlenoxyd) ist kein Kampfstoff und kann wegen seiner Gefährlichkeit niemals als Kampfgas verwendet werden.

Ridrik, 80 Jahre alt! Am Donnerstag, 16. Juni, konnte der Gutsausdügler Emil Rischke in bemerkenswerter geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Vater Rischke nahm trotz seines blühenden Alters kein Anteil an den Geschicken der Gemeinde sowie des öffentlichen Lebens. Er bekleidete ehrenamtliche und verantwortungsvolle Posten als Gemeindevorstand und Kirchenvorstand. Seit Jahrzehnten hat er das Amt eines Friedensrichters inne, das er noch heute trotz seines hohen Alters mit Gewissenhaftigkeit ausübt. — Wir gratulieren nachträglich!

Göhlis. Frau Ernestine verw. Ratheß, Göhlis, feiert morgen ihren 81. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. — Wir gratulieren!

### Aus Sachsen

Dösch. Beratung des Haushaltsplanes. In der Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsberatern am Mittwoch wurde der Haushaltsplan für das Jahr 1938 durchgeprochen. Den Entwurf legte der 1. Beigeordnete Wolf vor und zeigte folgenden Abluß: Einnahme 1.508.700 A., in der Ausgabe 1.756.000 A. Der außerordentliche Haushaltsplan schließt in der Einnahme und Ausgabe mit 224.500 A. ab. Die Steuererträge für die Gemeindefiskus sind wie folgt festgelegt worden: Grundsteuer: a) für land- und forstwirtschaftliche Betriebe 75 v. d. d) für die Grundstücke 110 v. d. Gewerbesteuer 125 v. d. Zweigleitensteuer 100 v. d. Bürgersteuer 600 v. d. — Kind 1 A. auf ins Auto. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich am Eingang der Streifen Straße/Hindenburg-Platz ein Verkehrsunfall dadurch, daß ein kleines Mädchen plötzlich unachtsam aus einem Hause kam und in ein vorüberfahrendes Personenauto fiel. Es wurde durch einen Kotflügel am Kopf verletzt, so daß es sofort zum Arzt gebracht werden mußte. — Selbstmord. Am Donnerstag früh wurde im hiesigen Stadtpark eine weibliche Person tot aufgefunden. Da es sich zunächst um eine unidentifizierte Person handelte und die Umstände schließlich dafür sprachen, daß ein Verbrechen vorliegen könne, wurde von der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet, die zu dem Ergebnis führte, daß ein Verbrechen vorliegt, das nur Selbstmord vorliegen kann.

Siebenlehn. Rathaus-Neubau. Nachdem die letzten Schwierigkeiten durch die Stadtverwaltung beseitigt worden sind, kann der geplante Neubau des Rathauses vor sich gehen. Stilgerecht wird sich der von dem Architekt Göttsche-Freiberg entworfene Bau dem Charakter des Marktplatzes eingliedern und einen schönen Abschluß an seiner oberen Seite bilden. In seinen oberen Räumen wird es auch das städtische Heimatmuseum aufnehmen, das vollständig neu aufgestellt und ausgebaut werden soll.

Dresden. Clementilope und Vorellan-Damirich im Dresdner Zoo geboren. Ein schöner Buchterfolg ist im Dresdner Zoo eingetreten. Bei den riesenhafte Clementilopen ist ein reizendes munteres Käubchen zur Welt gekommen. Die Clementilopen sind die größten und schwersten Antilopen, die es auf der ganzen Erde gibt. Das Käubchen ist frisch und lebhaft. Wenige Stunden nach der Geburt ging es schon im Abteil seiner Mutter im Antilopenhaus spazieren. Die sonst gegen die Wärter sehr gutartige Mutter wacht jetzt, mit ihren Hörnern gefährlich drohend, eifersüchtig über das Leben und Wohlbefinden des Kleinen. Auch bei den Dirschen werden jetzt fast täglich Junge geboren. So gibt es jetzt neugeborene Edelhirsche, Stahirsche, sowie braune und schwarze Damhirsche.

Tharandt. Von der Wäschmangel erdrückt. Beim Wäschmangeln auf der elektrischen Wäsche in der Wäscherei der Kasse erdrückt die Wäsche die Wäschlerin. Sie wurde von der Wäsche erdrückt, als sie durch eine schmale Öffnung hindurch ein Wäschestück in die rechte Lage bringen wollte, und gerade die Wäsche gedrückt. Die Wäsche wurde in die Friedhofstraße gebracht.

Bautzen. Brigitte Heine bestrafte. Unter harter Beteiligung der Bevölkerung von Bautzen und benachbarten Orten wurde die am Montag ermordete aufgefunden achtjährige Brigitte Heine bestrafte. Bei der Totenfeier und später an der Grabstätte sprach Pfarrer Heide. Die Dreifachener Schule, die das Mädchen besuchte, und auch die Lehrer und Schulfreunde von Bautzen begleiteten die Kleine auf ihrem letzten Weg.

Leipzig. Empfang für Reichsminister Rust im Neuen Rathaus. Nach der Eröffnungsfest der Universität- und Studententage in der Universität wurde Reichsminister Rust im Neuen Rathaus empfangen. Die Hofmannen unter der Stabsführung Weister Straube boten dem Reichsminister als Willkommensgruß drei kurze Gefänge, von denen er sichtlich stark beeindruckt war. Dann sprach Oberbürgermeister Dönitz herzliche Worte des Willkommen in der Reichsmessestadt Leipzig. Er gab einen kurzen Bericht über die Arbeit, die Leipzig auf dem Gebiete der Erziehungswissenschaften seit dem Jahre 1933 geleistet hat, und streifte daneben die allgemeine Bedeutung, die Leipzig schon von je auf dem Gebiete der Schulwissenschaft belesen hat. Im Anschluß an die Ansprache Oberbürgermeisters Dönitz trug sich der Reichsminister in das Goldene Buch der Reichsmessestadt ein. Am Nachmittag besuchte er das Deutsche Museum für Länderkunde.

Jschopau. Heimatfest. Unter dem Leitwort „Vergaß der Heimat nie“ findet hier vom 2. bis 4. Juli ein großes Schul- und Heimatfest statt. 1000 Jahre Schloß Wilsdorf, 700 Jahre Stadt Jschopau. Der Sonntag bringt einen historischen Festzug, während der Montag im Beisein der Schulfreunde feierlich wird. Die Stadt wird angestrahlt und festlich beleuchtet, und die alten Stadttore werden wieder errichtet werden.

Marxneutirchen. Für über 20000 Mark Musikinstrumente gestohlen. In den ersten Junitagen sind bei der Firma G. H. Uebel in Woblfäusen 30 Soloblasinstrumente sowie Instrumententeile gestohlen worden, deren Wert sich insgesamt auf über 20000 Mark beläuft. Bisher ist es noch nicht gelungen, den oder die Täter ausfindig zu machen. Ein Teil des Diebstahls ist in der Zwischenzeit in Weichlitz in der Elster aufgefunden worden. Jetzt sind auch in Taglitz Instrumente wieder zum Vorschein gekommen.

Elsterwerda. Der Verkehr auf der Reichsstraße 101, Berlin-Dresden, ist während der schönen Sommertage, ganz besonders an Sonnabenden und Sonntagen außerordentlich stark. Am Stadtpark Elsterwerda ist an der Reichsstraße 101 ein herkömmliches Sportfeld, ausgestattet mit allen Einrichtungen, wie sie sich der Sportler nur ausdenken kann und gebaut nach den Vorschriften des Reichsbundes für Leibesübungen, entstanden, das am 26. Juni 1938 eingeweiht wird.

Der Vater des Gebirgsvereins gestorben. Reichsberg (Böhmen). Hier verschied der 84-jährige Emil Schmidt, der Begründer und langjährige Obmann des Gebirgsvereins für das Jeschken- und Ziergebirge. Schmidt war ein hervorragender Kenner der böhmisch-sächsischen und böhmisch-schlesischen Grenzgebirge, die er auf ungeschätzlichen Wanderungen durchforstet hat. Früher war Schmidt auch vielfach literarisch tätig und hat viele verdienstvolle Beiträge zum heimatischen Schrifttum beigefernt.

### Grenzlandfahrt des NSD, „Orpheus“, Niesla

Regenheit vom schönsten Sommerwetter führte der NSD, „Orpheus“ Niesla am vergangenen Sonnabend und Sonntag seine diesjährige Sängerfahrt durch, die der Grenzland Oberwiesenthal als Endziel galt. Eine besondere Note erhielt die Fahrt dadurch, daß der Verein das Glück hatte, mit dieser Fahrt den neuen sächsischen und blumengeschmückten „Wagon“ unseres sächsischen Kraftverkehrs einzuweihen. Dieser Wagon war, noch ganz „warm“ von fleißiger Männerarbeit, eine Stunde vor Beginn der Fahrt aus seiner letzten Werkstatt, Werden, eingetroffen und startete nun im Beisein des Bürgermeisters Dr. Schade zu seiner ersten Fahrt.

Besonders betont war die Reise nach dadurch, daß sie mit dem Tage zusammenfiel, an dem unsere Schwäger und Brüder jenseits der Grenze mit dem Stimmzettel in Hand eintraten für ihre alte Heimat.

Unsere Verbundenheit mit den Sudetenbüchsen brachte auch die Mitglieder unserer „Orpheus“-Kapelle zum Ausdruck, die zu allen Gelegenheiten im Grenzland und selbst in luftiger Höhe aus dem Wagon der Fichtelberg-Schwebebahn weithin ins Land getragen, den Ruf des Reiches „Deutsch un frei wolle wir sein“ erklingen ließen.

Nach Abweilung von der Reichsautobahn bei Frankenberg besuchten wir Augustusburg mit seinem Schulungslager und hielten dann Einkehr bei unserem ehemaligen Sangeskameraden Franz Wolf. Im Wechsel leblicher Bilder, sonniger Höhen und schattiger Täler, durchs Jschopau- und Haldental, ging die Fahrt entlang der Grenze. Es hatte so ein jeder seine eigenen Gedanken über die Feindschaft und Abwehr unseres Nachbar, der sich mit rotbelegten weißen „Streichhölzern“ auf den Bergabhängen und hinter den Wagenpipern bestimmt sicher fühlen wird. Die lachhaften Bild-Jad-Blauern auf besonderen Straßen beschäftigten uns am besten den Kurs der dortigen Regierungsgemaltigen. Mit voller Betonung spielte dabei unsere Kapelle bei der Ankunft in Oberwiesenthal das Liedchen unseres Anton Günther.

Dem Bruderverein Oberwiesenthal und seinen Frauen war es gelungen, uns einen recht netten Abend in Gestalt eines „Dugnohm“ zu bereiten. Die „Musik“ in Hemdsärmel und Halstuch spielte zu flotten Tänzen auf und zwei „alte Mäh“ erzählten uns nach der Begrüßung ergebnisreiche Schürren. Ganz besonders die im Rundfunk oft gehörten „Heden Oberwiesenthaler Mäh“, die in bunter Tracht am Klöppelack ergebnisreichen Fleiß zeigten, sangen sich so gleich mit ihren wunderschönen Stimmen in aller Herzen ein. Und als nach Lust und Freud zur Mitternacht der „Heiterohm“ erklang, da war ein jeder dankbar und ergriffen und gedachte still des Dichters und Sängers, der im benachbarten Gottesgaden zur ewigen Ruhe gegangen und noch zu früh seinen Kampf für echtes und wahres Deutschland beenden mußte.

Der Sonntagmorgen entführte uns, in luftiger Höhe schwebend, nach dem Fichtelberg und weithin im Kreise vieler Jubler erklangen Musik und Lieber. Nach Befestigung der Sprungschlingen landeten wir voll und befriedigt wieder in der Waststadt. Auf dem Marktplatz veranstalteten die Männer in Demdsärmeln und Halstuch ein Mittagskonzert, tatkräftig unterstützt von den Mitgliedern unserer Orpheus-Kapelle.

Ueber Tellerhäuser, der „geföhern“ sächsischen Grenzstation, Schwarzengenberg, Aue, Chemnitz, Wittweiden, Landis ging die Fahrt in aller Schönheit unseres Sachsenlandes und mit einem Hochgefühl im Herzen wieder talwärts, und bei der Ankunft in Niesla sang leise des Liedes Ende nach: „Wir bleiben die Alten! Ja! Schenk ein.“ E.

Text from the right margin, partially cut off. Visible words include: fess, (A), forschn, fahr, Freitag, sigung, Gebürt, Auf, ten, gah, Wehrm, ten der, Der, Lustfah, reihen, von U, leit des, aweiler, und M, storben, derer d, lichen d, Glädw, Gen, als ein, schliche, lin- Lu, waren, felt ein, er wie, schen zu, mismus, „Die w, weißen, Grafen, seiner, lehnung, der Bl, zum G, und, der des, des dem, lig zum, oft in d, Fu, Wi, Abfol, von B, leit de, Dirigen, wiffen, Es ist, Ramme, Dostern, am 16., schaft I, Kauf, eine u, an dem, er Fur, führte, von T, Doffent, von i, Pombol, fuht an, Relabie, gänglich, Sonate, außlade, fomie h, bezeich, erte S, Sonate, ruhigen, jorm a, Wa, wängler, Dresden, Haaler, Dresdes, schaffen, lebigen, genßlich, schafen, spendet, Vinquet, tragen, bender, (holle), vertime, Unt, Niesla, Weida, Kreuzf, Ein, ich auf, Nies, Der, W, kauft zu, Deut, Ralt, Sunig, erlebt, lievol, steur, unt. B. 4



**Barthelst Riesa**  
2.-4. Juli 1938

Gebr. Nähmaschine  
Bringmaschine und Regulator  
umhändelbar zu verkaufen.  
Zu erfragen im Tagel. Riesa.

Erich Lehmann, Uffz.  
Marga Lehmann geb. Vetter  
Vermählte  
Waisenfeld 18. Juni 1938 Rödern

Alfred Thielemann  
Ema Thielemann geb. Zimmermann  
Vermählte  
Riesa, Sange Straße 27, 18. Juni 1938

Werner Seidel  
Ilsa Seidel geb. Doberentz  
Vermählte  
Riesa, Chemnitz Straße, 18. Juni 1938

Herbert Grimm  
Herta Grimm geb. Fieger  
Vermählte  
Mabeul 2 / 19. Juni 1938 / Jacobshof

Jugoslavina Olfant Rießel  
Elisabeth Rießel geb. Sittman  
Vermählte  
Riesa, Schützenstraße 14, 18. Juni 1938

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer  
Vermählung danken herzlich  
Kobeln, im Juni 1938. Ernst Werner Lohr  
Dora Lohr geb. Stehr.

Für die uns so reichlich dargebrachten Glückwünsche und  
Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken wir  
aufs herzlichste. Kurt Sonntag  
Riesa, am 18. Juni 1938. Elviede Sonntag geb. Franke.

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit in so reichem  
Maße dargebrachten Glückwünsche und schönen Geschenke  
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Riedig, 17. Juni 1938. Bruno Weser und Frau.

Für die uns zu unserer silbernen Hochzeit in so reichem  
Maße dargebrachten Glückwünsche und schönen Geschenke  
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Riesa-Neuweida, Juni 1938. Alfred Sternberger u. Frau.

**Vereinsnachrichten**

Rameradschiff „Schwere Artillerie“ Riesa. Sonntag, den 19. 6.,  
15 Uhr nach Stadt Weh zur außerordentlichen Hauptver-  
sammlung. Alle Rameraden zur Stelle. Bericht Weihen  
und Eingliederung in den R.S.R.S.B. Erscheinen ist Pflicht.  
Festschule Riesa. Dienstag Vorstandssitzung im Vereinslokal.

**Zum Ungarn - Spiel**  
wird der Eintrittskarten-Vorverkauf Sonntag  
vormittag von 9 bis 12 Uhr an der Kasse am  
Bürgergarten fortgesetzt.

**Den Film zu Reiche**  
Riesa, Schlageterstraße 89  
Fachleute entwickeln, kopieren  
vergrößern. — Nur so entstehen  
**Bilder, die gefallen!**

**Zur Möbelpflege Glanza**  
das schm. erprobte Poliermittel  
Kinderleichte Anwendung! Rm. Säburiq, Riesa  
Zu haben im Möbelgeschäft Parfir.

**Werfen Sie Ihre alten Wollwägen nicht weg!**  
Nach wie vor fertigen wir Ihnen daraus die herr-  
lichsten Steppdecken und Reform-Unterbetten bei  
billigster Berechnung.  
Steppdeckenfabr. Lent & Co., Gera  
Austr.-Annahmestelle J. Glauß Riesa, Schlageter-  
Straße 8.

**Alte Crippjgr**  
Kapital-, Kinder-, Pensions- und Rentenversicherungen  
Vertreter: **Martin Freyß, Riesa**  
Hohe Straße 3 Fernruf 733

**Kinderarzt Dr. Gürich**  
verreist bis 3. Juli  
Vertretung:  
Dr. W. Brecht und Dr. Nicolai

**Riesauer Sargmagazin**  
Größtes Lager  
fertigter Särge in  
Eiche und Kiefern-  
holz für Erd- und  
Feuer-Bestattung.  
Paul Klossel, Schlageterstr. 27, Ruf 911

Zwei nimmermüde Hände ruhen!  
Unsere liebe Mutter  
**Frau Auguste verw. Boftrach geb. Hoppe**  
ist heute für immer von uns gegangen.  
In tiefer Trauer  
R.-Neugröba, 18. 6. 1938. **Ihre Kinder.**  
Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittags 1/2 Uhr von  
der Friedhofshalle Gröba aus.



Ferien auf einem Lloyd-  
dampfer nach nordischen  
Ländern - Schaffen Sie sich  
dieses schöne Erlebnis!

**Lloyd-  
NORDLAND  
REISEN**

mit D.-Stuttgart 1387 BRT  
Erste Lloyd-Nordkapfahrt  
vom 2.7. - 18.7. - ab RM 310.-  
Zweite Lloyd-Nordkapfahrt  
vom 20.7. - 5.8. - ab RM 310.-  
Nordkap-Spitzbergenfahrt  
vom 6.8. - 24.8. - ab RM 420.-  
Schottland-Norwegenfahrt  
vom 20.7. - 28.7. - ab RM 215.-  
mit D.-Columbus 1355 BRT  
Mindestfahrpreise nach Maß-  
gabe vorhandenen Platzes

Auskunft u. bebilderte  
Prospekte durch  
**NORDEUTSCHER LLOYD  
BREMEN**  
Riesa:  
Spezialfirma Ernst G. Frische,  
Bismardstr. 42, Fernruf 802

**Barthelst Riesa**  
2.-4. Juli 1938

**Überschlaglaken**

In schöner Ausführung  
ferner

**Inlett  
Bettwäsche  
Handtücher  
Wischtücher**  
in guten bewährten  
Qualitäten billig bei

**Wäsche-  
Hänel**

Arthur Hänel  
Schlageterstraße 8  
gegenüber „Kronprinz“

**1 großer Schmantel!**  
zu kaufen gesucht Parfir. 20.



**Ihre Auto - Bereifung**

repariert, neugummiert, prüft und überwacht:  
**Reifen-Lindner**

Riesa, Bismardstr. 34 (vorm. Wfr. Schimmel)  
Vulkanisier - Werkstatt. Neue Autobereifungen  
aller Fabrikate. Jederzeit - Hilfsbereit! Ruf 1199



**Wäschemangel**

Täglich Bereinnahmen  
durch Aufstellen meiner neuesten  
**Wäschemangel**  
- Neidemangeln für Gewerbe  
und Privat. Kataloge kostenlos / Ihre unvor-  
bildliche Anfrage lohnt sich!  
Maschinenfabrik Ernst Herrschuh, Stogmar-Chemnitz 146  
gegr. 1860 Ruf 38388

**Soll's ein Schirm sein  
geh zu Schirm-Klein**

Gord V 8 - Zugs-Vim.  
1,5 Pfr. 34 PS BMW-Vim.  
32 PS Panomag - Helord  
Vim. m. Schiebedach  
verkauft mit Garantie Häbel,  
Freiberg, Autorex., Ruf 3799



**Stauden:**

Zur Ansicht müssen Sie sich  
ausfüllen die schönblühenden  
Kurikel, Gartenprimel,  
Islandmohn, Beum, Voa  
Bergkleeblüml, Taufendstern  
Margeriten, Voreisbaum  
Schleierkraut, Gailarden  
Winterleukoje, Lupinen  
Glodenblumen, Rittersporn  
Akelei, Nachviole  
Sonnentrübchen, Malven  
Blaue Angeliketei  
und viele schöne Sorten mehr  
Konglis Schweizer Riesen  
Stiefmütterchen  
Gehaub-Neifen  
Bunte Garten-Neifen  
Büchel-Neifen  
Samen-Geschäft  
**Schneider**  
Großhainer Straße 8  
und auf dem Wochenmarkt.

**Barthelst Riesa**  
2.-4. Juli 1938

**Raten**  
ganz klein  
Preise niedrig  
Auswahl sehr groß  
Auerkannt gut

**Kiebling, Matula & Co.**  
Bahnhofstraße 19.

Inferieren bringt Erfolg!  
**Apparate  
Schmalfilm  
Farbfilm**

Entwickeln - Kopieren - Vergrößern  
sicher - schnell - preiswert!  
**FOTO-MAX**  
am Hindenburgplatz.

**Bruchleidende**  
tragen das seit mehr als  
20 Jahren erprobte  
**Spranzband**  
G. R. P. 542187  
kein Gummiband, ohne  
Feder, ohne Schenkel-  
riemen, trotzdem sehr  
zuverlässig.  
Mein Vertreter ist kosten-  
los zu sprechen (auch für  
Frauen und Kinder).

am Dienstag, 21. Juni, in Riesa,  
Hotel Sächs. Hof von 5-6 Uhr,  
Der Erfinder und alleinige Hersteller:  
**Hermann Spranz, Unterköthen**  
(Würtbg.)

**Barthelst Riesa**  
2.-4. Juli 1938

Für die wohlthuende Anteilnahme beim Heimgange  
meines lieben Gatten

**Kaufmann**

**Ernst Pätzold**

spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

**Helene Pätzold**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Riesa, Juni 1938.

Was ist ein jüdischer Gewerbebetrieb?

Eine große politische deutsche Wochenchrift brachte in diesen Tagen recht nette Zeichnungen über das „Weltgewissen“.

Die dritte Verordnung zum Reichsbürgergesetz, die die Begriffsbestimmungen eines jüdischen Gewerbebetriebes festlegen, grenzt ganz klar und eindeutig zwischen einem arischen und jüdischen Geschäft ab.

Jetzt ist vom Reich in einer einheitlichen Weise festgestellt worden, daß ein Betrieb bereits als jüdisch gilt, wenn ein Viertel des Kapitals, mit dem das Geschäft arbeitet, von Juden stammt.

Besterhin werden im Laufe der nächsten Zeit Listen über jüdische Geschäfte angefertigt, die jedem Volksgenossen zugänglich sind.

Die jüdisch erbeulicht verwehte Auslandspreffe steht diesem Problem, das das Verhältnis der Juden in der Wirtschaft endgültig regelt, natürlich „weniger freundlich“ gegenüber.

Auf diese „Mühle“ war es diesen Besserwissern im Ausland natürlich das beste Wasser, daß eine Reihe sozialer Elemente in Berlin in diesen Tagen bei einer großen Massia verhaftet wurden.

Die Juden leben in Deutschland immer noch besser als in anderen Teilen der Welt. Erst die Statistik haben ausgerechnet, wie lange es bei der „langsamen Auswanderung“ der Juden dauert, bis diese endgültig alle aus Deutschland verschwunden sind.

Dolentlich trägt diese Verordnung dazu bei, daß das Bewußtsein in allen ständig wachgerufen wird, diesen jüdischen Elementen die Großen harter deutscher Arbeit nicht anzuvertrauen!

Ungarn feiert den 70. Geburtstag des Reichsverweisers

U Budapest. Der Reichsverweiser des Königreiches Ungarn, Admiral von Horthy, begeht bekanntlich heute Sonnabend seinen 70. Geburtstag.

Seit Tagen gehen Admiral von Horthy aus allen Teilen des Landes und aus allen Kreisen der Bevölkerung Glückwünsche und Zeichen der Liebe, Treue und Verehrung an.

Die Hauptstadt Ungarns prangt im Hagenschmuck. Von der Diener Behe verkindeten Salutshüsse und Freudenfeuer den 70. Geburtstag des Reichsverweisers.

Reichsminister Darró in Graz

U Graz. Nach Abschluß der Besprechungen in Wien über den Aufbau der drei Landesbauernschaften der Dalmatien besuchte der Reichsbauernführer Darró am Freitag eingehend das Ueberschwemmungsgebiet im Murtal.

Die Tschechen weiter in militärischer Bereitschaft. Polnische Empörung über die merkwürdigen tschechischen Untersuchungsverfahren.

U Paris. Der Prager Berichterstatter des rechts-eingestellten „Bicentur Barzantini“, der sich in einem Bericht mit der Lage in der Tschechoslowakei befaßt, stellt fest, daß der Zustand der militärischen Vorbereitungen auf dem ganzen Gebiet der Tschechoslowakei weiter anhält.

U Gablons. Die neugebildete Stadtvertretung wähle am Freitag auf ihrer ersten Sitzung die drei Bürgermeister, die sämtlich der Sudetendeutschen Partei angehören.

Der 1., 2. und 3. Juli gehört der sächsischen SA. Die Wettkampftage der SA-Gruppe Sachsen vom 1. bis 3. Juli 1938 in Chemnitz



Uffährlich wird die Arbeit der SA auf dem Gebiete des Wehrsports und der körperlichen Erfrischung einer harten Prüfung unterzogen. Von der kleinsten Einheit, der Schar, bis zur Gruppe werden in vielen Ausschreibungskämpfen die Besten und Leistungsfähigsten ausgewählt.

Chemnitz, die allen SA-Männern vom Sachsen-Treffen 1931 in guter Erinnerung lebende Kampfstadt, wird auf seiner neu erstellten Großkampfbahn (der früheren Südkampfbahn) vom 1.-3. Juli Wettkämpfe von einer Vielzahl werden können.

Mannschaftskämpfen

finden wir: den Wehrmannschaftskampf mit der 1.36-Mannschaft, bestehend aus 20-Kilometer-Gepäckmarsch mit Sonderaufgaben, überwinden der Wehrkampfbahn mit Handgranatenzielwurf, R.A.-Schießen;

- die Radfahrkreise, bei der die 1 Führer und 11 Mann starke Mannschaft 25 Kilometer Radfahren mit Sonderaufgaben und R.A.-Schießen durchzuführen muß;
den Mannschafts-Orientierungslauf über 6 Kilometer, mit Sonderaufgaben, 1 Führer und 3 Mann hat;
den Deutschen Wehrrittkampf mit 1 Führer und 11 Mann, enthaltend 12x1/2 Runden Hindernislauf, Handgranatenzielwurf, 3000-Meter-Lauf und Schießen;
den Mannschafts-Tauklimpf, den 1 Führer und 7 Mann im 100-Meter-Lauf, 400-Meter-Hindernislauf, Handgranatenzielwurf, 8x50 Meter Schwimmstapel und R.A.-Schießen bestreiten;
die 20x1/2 Runden Hindernisstaffel mit 1 Führer und 19 Mann, und schließlich
das Fechten (Florett, Degen, Säbel) das Mannschaften mit 4 Männern und 2 Ersatzmännern bestreiten.

Die Einzelskämpfe:

- Deutscher Wehrrittkampf (100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Handgranatenzielwurf, 3000-Meter-Lauf);
moderner Fünfkampf (400-Meter-Geländelauf, 300 Meter Schwimmen, 5 Kilometer Geländerritt bzw. 7,5 Kilometer Motorboot-Geländefahrt, Degenfechten, Pistolen-schießen);
Leichtathletik (100-, 200-, 400-, 1500-, 3000- und 10 000-Meter-Lauf, 110- und 400-Meter-Hürden, Weitsprung,

- Hochsprung, Kugelstoßen, Steinhof, Diskus, Schleuderball, Speerwerfen, 4x100- und 4x400-Meter-Staffel);
Schwimmen (100- und 400-Meter-Freitill, Lagenstaffel, Wasserball, Kunst- und Turmspringen);
Boxen in acht Gewichtsklassen;
Ringen in sieben Gewichtsklassen;
Gewichtheben in sechs Gewichtsklassen;
hierzu kommen noch Fußball und voraussichtlich Handball. Diese gewaltige Zahl von Wettbewerben in die zur Verfügung stehenden 2 1/2 Tage zu verteilen war nicht leicht. Das

vorläufige Zeitprogramm

läßt aber erkennen, daß die Befehdung der Schwierigkeiten gelungen ist.

Freitag, den 1. Juli findet nachmittags auf der Großkampfbahn der Geländerritt für den modernen Fünfkampf statt, während am Abend die Boxer im Kaufmännischen Vereinshaus ihre Kämpfe austragen.

Sonnabend, den 2. Juli findet vormittags das Schießen für den Deutschen Wehrrittkampf, Wehrmannschaftskampf und modernen Fünfkampf, sowie Hindernisstaffel für den Deutschen Wehrrittkampf und die Radfahrkreise statt.

Der Nachmittag sieht die Schwimmwettkämpfe im Weidung-Bad und auf der Großkampfbahn u. a. die Vorkämpfe in der Leichtathletik sowie Nachrichten- und Reiter-sportliche Wettkämpfe vor. Am Abend findet auf dem Adolfs-Hilfer-Platz ein feierlicher Appell „Kampfruf der SA“ statt.

Sonntag, den 3. Juli, vormittags, werden auf der Großkampfbahn die Wettbewerbe aus den Mannschaftskämpfen (20-Kilometer-Marsch für Wehrmannschaftskampf, Geländelauf und Degenfechten für Reiter-sportliche Vorkämpfe, Handgranatenzielwurf und 3000-Meter-Lauf für den Deutschen Wehrrittkampf, R.A.-Schießen für Radfahrkreise und Mannschaftsklimpf, 3000-Meter-Lauf und Weitsprung aus Deutschem Wehrrittkampf) der Mannschafts-Orientierungslauf, Nachrichtenwettkämpfe, Reiter-sportliche Vorkämpfe, sowie leichtathl. Zwischenkämpfe durchgeführt, während im Kaufmännischen Vereinshaus die Kämpfe im Fechten, Ringen und Gewichtheben stattfinden. Der Nachmittag steht zuerst im Zeichen der Hindernisse: 400-Meter-Hindernislauf für Mannschaftsklimpf, 400- und 3000-Meter-Hindernislauf, 20x1/2-Runden-Hindernisstaffel; es folgen die leichtathl. Endkämpfe, die Nachrichten-vorkämpfe, das Fußballspiel der SA-Zachmannschaft und schließlich reit-sportliche Wettkämpfe und Vorkämpfe.

Die Siegerehrung beschließt die Wettkampftage der SA-Gruppe Sachsen in Chemnitz, die an die Männer und auch an die Organisation große Anforderungen stellen.

Am 1., 2. und 3. Juli wird sich aber erneut beweisen, daß die sächsische SA, verbunden mit der ganzen Bevölkerung, die ihr gestellten Aufgaben zu erfüllen vermag.



WETTKAMPFTAGE DER SA-GRUPPE SACHSEN 2. U.S. ZUG 38. IN CHEMNITZ

Empörung über die Untersuchungsverfahren herrsche, die die tschechischen Behörden bei der Prüfung des am 12. Juni in Sucha Borna durch einen tschechischen Stoßtrupp auf zwei Mitglieder des Polenverbandes verübten Überfall an den Tag legen. Gegen die Täter werde nichts unternommen. Dagegen habe der Volkseinsatzkommissar einem der polnischen Lehrer gegenüber erklärt, daß es sich hier sicherlich um einen fingierten Überfall handele, bei dem die Polen wiederum die Rolle von Märitoren spielen wollten.

Die Sudetendeutsche Partei stellt die drei Bürgermeister von Gablons

U Gablons. Die neugebildete Stadtvertretung wähle am Freitag auf ihrer ersten Sitzung die drei Bürgermeister, die sämtlich der Sudetendeutschen Partei angehören. Ferner entschliefen auf die SDP. 11 Stadtratsmandate, während die gefoppelte Gruppe der Sozialdemokraten, Kommunisten und Tschechen 8 Mandate erhielt.

Wehrsteuer in der Schweiz

U Bern. Der Schweizer Nationalrat nahm am Freitag mit 115 gegen 47 Stimmen die Einführung einer Wehrsteuer an. Sie dient zur Tilgung der für die militärische Landesverteidigung aufgewandten bedeutenden Wehrkosten. Die Steuer kann vom Vermögen oder vom Einkommen oder von beiden erhoben werden. Auch Kriegsgewinne sind zu besteuern. In die Verfassung wird ein entsprechender Zusatzartikel aufgenommen.

Stacheldraht an der Grenze und Konzentrationslager für geflohene Sowjetspanier

Der „Jour“ berichtet: Scharfe Angriffe gegen die französische Regierung U Paris. Der Direktor des rechtsstehenden „Jour“ wendet sich energisch gegen die Haltung der französischen Regierung, die unter Verletzung der Nichtmischung der Rechte der auf französisches Gebiet geflohenen 43. russischen Division nach Barcelona jurisdiktoriert habe. Wenn Frankreich den Rat gehabt hätte, eine absolute Neutralität zu bewahren, so würde es dem Beispiel Hollands während des Weltkrieges gefolgt sein und die Pyrenäengrenze durch

Morgens Malzkaffee trinken heißt: den Tag gut beginnen!

Stacheldrahtverhaue abgeriegelt haben. Auf diese Weise würde es sich vor den Augen des Auslandes von jedem Verdacht rein gewaschen haben. Da die Rote der 48. Division nun einmal über die Grenze getreten seien, hätte Frankreich die Pflicht gehabt, sie in einem Konzentrationslager bis zur Beendigung des Krieges unterzubringen. Frankreich habe einen ersten Fehler begangen, indem es die Grenze offen hielt. Es habe diesen Fehler noch durch einen zweiten verstärkt, indem es die Flüchtlinge wieder nach Spanien zurückgelassen habe. Hierdurch ließe es sich den Vorwurf zu, die Regeln der Neutralität zu verletzen und Partei für Sowjetspanien zu ergreifen. Abgesehen davon, sei das Vorgehen der französischen Regierung unmenslich, weil es lediglich zur Verlängerung des Krieges beitrage. Es handele sich um eine so unvorsichtige Handlung, daß man sich nur wundern könne, daß Daladier sich dazu habe verhalten lassen.

### 12 000 Sowjetspanier auf dem Wege von Frankreich nach Barcelona

In Spanien geschlossen, von Frankreich gesammelt und wieder in den Kampf geschickt — Eine unwahrscheinlich schicksalvolle Einmischung

Paris. Der Paris-Midi berichtet aus Madrid an der französisch-spanischen Grenze, daß bisher insgesamt 12 000 Flüchtlinge der 48. Division auf französisches Gebiet übergetreten seien. Oberst Beltran, der Anführer der 48. Division, leite selbst die Rücktransportmaßnahmen seiner Milizen nach Katalonien. Auf Ersuchen des sowjetischen Vertreters beim französischen Innen- und Außenministerium habe Beltran die Erlaubnis erhalten, die Nacht im sowjetischen Konsulat von Tarbes zu verbringen. In der ganzen Gegend seien die Lastkraftwagen zum Abtransport der Milizen rekrutiert worden und auch die Eisenbahn habe zahlreiche Waggons zur Verfügung gestellt. Man hoffe, auf diese Weise noch vor dem Abend ohne Zwischenfälle die 10 bis 12 000 Soldaten der 48. Division nach Barcelona abfahren zu lassen. (1)

Zur Versorgung der Flüchtlinge mit Brot habe die Präfektur von Dax-Verdun alle Bäckereien zwischen San Varn, Lannemelon und Tarbes mit Weizen belegt.

Zahlreiche Schwerverletzte lägen in den Hospitälern von Tarbes, Bourdes und Pau. Zwei Schwerverletzte seien auf französischem Boden bereits gestorben. Oberst Beltran befindet sich in Begleitung eines Hauptmanns aus dem Generalstab von Barcelona namens Prados, der seit einigen Tagen dem sowjetischen Konsulat von Tarbes zugeteilt sei.

### „Sowjetpatriotismus“

untrennbar mit der Weltrevolution verknüpft! — Ein neues Dokument für den weltrevolutionären Charakter des Bolschewismus

Moskau. „Krasnaja Swesda“ veröffentlichte gestern eine Rede, die der Präsident des Obersten Rates der Sowjetunion, Kassin, kürzlich auf einer Moskauer Parteiverammlung gehalten hat.

Die Rede trägt die bezeichnende Überschrift: „Weiß der Sache des proletarischen Internationalismus treu!“ und ist allem schon deshalb bemerkenswert, weil das offizielle Staatsorgan der Sowjetunion darin einen eifrigen Appell an die Bewohner des Sowjetstaates richtet, den internationalen Charakter des Bolschewismus nicht zu vergessen oder hinten zu stellen. Kassin schließt in seiner Rede eng an die Gedanken an, die Stalin in dem bekannten offenen Brief an den unbekanntem Kommunisten Iwanoff anhängig geäußert hatte: Danach ist der „Sieg des Bolschewismus in der Sowjetunion solange als unvollständig anzusehen, als die übrigen Staaten der Welt noch eine von dem bolschewistischen Regime verschiedene Staatsform haben. Die Erreichung dieses Sieges aber bedarf der „engsten Zusammenarbeit“ zwischen der bolschewistischen Sowjetunion und den revolutionären Bewegungen der übrigen Länder.

Kassin erinnerte seine Hörer eindringlich an die Wichtigkeit und Aktualität dieser Ausführungen Stalins. Diese Ideen müßten zu einem „unausrottlichen Bestandteil“ der Weltanschauung des Kommunisten, ja sogar jedes Sowjetbürgers schlechthin werden. Alle „Erzürungen“ des Sowjetstaates seien nur als eine Waffe in diesem Kampfe anzusehen, als Dienst am internationalen revolutionären Proletariat. Denn der ewigliche Sieg sei, wie Stalin bemerkt habe, nur möglich, wenn man die „ernsthaftesten Anstrengungen des internationalen Proletariats mit den noch ernsthaftesten Anstrengungen des Sowjetstaates vereinige.“ Sein Parteifunktionär des Sowjetstaates dürfe die internationale Aufgabe der Sowjetunion niemals aus den Augen verlieren. (1)

Von besonderem Interesse ist schließlich die Rolle, die Kassin hierbei dem sogenannten „Sowjetpatriotismus“ zuweist. Die internationale Gesinnung des Bolschewisten lände in keiner Weise im Gegensatz „Sowjetpatriotismus“, sondern dürfe vielmehr von diesem überhaupt nicht getrennt werden. Der Sowjetpatriotismus sei, so erklärte Kassin wörtlich, die höchste Form des Internationalismus (1), denn er bedeute zugleich die Erfüllung unserer internationalen Aufgaben gegenüber dem Weltproletariat.

### Sensationeller Zwischenfall

#### im Berliner Landstrafenräuberprozess

Ein Raubüberfall Walter Göbes beschlagnahmt — Hinrichtung der Schwerverbrecher — Erhöhte Sicherungsmaßnahmen angeordnet

Berlin. Der Sondergerichtsprozess gegen die Berliner Landstrafenräuber Gebrüder Göbes hat in der gestrigen Verhandlung eine sensationelle Wendung genommen. Nachdem das Gericht den Saal betreten hatte, teilte der Vorsitzende mit, daß man ein Raubüberfall von Walter Göbes an seinem mitangelegten Bruder Max gefunden habe.

Auf dem Schreiben, das im Gerichtssaal verlesen wird, geht eindeutig hervor, daß Walter Göbes unter Anwendung schicksalvoller Gewalt verurteilt wurde, auf dem Transport zu entkommen. In diesem Raubüberfall heißt es u. a.: „Ich habe die Absicht, mit fliegenden Schüssen unterzugehen. Ich habe hier vor einiger Zeit zwei Messer geschnappt und habe sie während des Termins bei mir zwischen dem Schuhsohle oder unter dem eisernen Ring.“

Der Doppelmörder entwickelt dann seine Ausdruckspläne und schreibt: „Ein bis zwei Stiche, ob die (es sind die Beamten gemeint) zum Teufel gehen oder nicht. Die Dampfmaschine ist, daß wir Pistolen bekommen. Wenn nicht, dann gehen wir zum Teufel. Ploßensee kommt nicht in Frage. Freiheit liegt und dem Nütigen gehört die Welt. Was denkst Du, wenn das klappen würde? Das hat die Welt noch nicht gesehen.“

Die Frage des Vorsitzenden an den Raubmörder, ob er sich als Verfasser dieses Raubbriefes bekenne, wird ohne Jähren bejaht. Das Gericht entnimmt daraus, erklärt der Vorsitzende mit erhobener Stimme, daß die Absicht haben etwas zu unternehmen. Sie sind deshalb gefesselt worden. Ich habe weiter die Anweisung an die Beamten gegeben, sich so zu verhalten, daß nichts passieren kann.“

Der Vorsitzende wendet sich sodann an die im Saal anwesenden Kriminalbeamten und fordert sie auf, möglichst von der Schutzmasse Gebrauch zu machen, falls die Angeklagten irgend etwas während der Verhandlung unternehmen sollten. Dann wird in die weitere Vernehmung eingetreten.

## Zehn Jahre Gau Ostpreußen der NSDAP.

### Reichsminister Dr. Goebbels spricht zum ostpreussischen Führer-Korps

Königsberg. Die feierlichen Veranstaltungen zum 10jährigen Bestehen des Gau Ostpreußen der NSDAP fanden am Freitag mittags ihren ersten großen Höhepunkt in einer Kundgebung des gesamten ostpreussischen Führer-Korps in der Schlageterhalle zu Königsberg, wo Reichsminister Dr. Goebbels anlässlich dieses für die Bewegung in Ostpreußen historischen Tages mit passenden Worten die ewigen Aufgaben der NSDAP für Staat und Volk aufzeigte. Ganz Ostpreußen hörte die Rede des Ministers, die der Reichsführer Königsberg über das weite Land der Seen und Wälder verbreitete.

Bei seiner Ankunft auf dem Flughafen Devan-Königsberg wurde Reichsminister Dr. Goebbels von dem Gauleiter Erich Koch und den Führern der Parteigliederungen herzlich begrüßt. Auf seiner Fahrt durch die feierlich geschmückte Stadt grüßte die ganze Bevölkerung Königsbergs, die Klomarkweit die Straßen umsäumte, den Eroberer Berlins, der während der Kampfszeit und auch später mehr als einmal die Herzen der Ostpreußen zu packen wußte. Einmal schreiblicher Jubel der ostpreussischen Parteigenossen empfing Dr. Goebbels in der Schlageterhalle, wo sich neben dem Führer-Korps der Partei auch zahlreiche Vertreter der Wehrmacht, mit der gesamten Generalität an der Spitze, versammelt hatten.

Gauleiter Erich Koch, dem an diesem für Ostpreußen so stolzen Tage ebenfalls immer wieder die Begeisterung der ostpreussischen Bevölkerung entgegenklang, ließ Reichsminister Dr. Goebbels herzlich willkommen und versprach ihm, daß Ostpreußen auch in den nächsten zehn Jahren seinen Stolz dazwischen setzen wolle, das „1. Bataillon Garde“ des Führers an der Spitze zu bleiben.

### Reichsminister Dr. Goebbels

gab einleitend seiner tiefen Befriedigung darüber Ausdruck, anlässlich dieses ostpreussischen Gaujubiläum nun wiederum mitten in der Partei und damit im Volk stehen zu können. Diese Gaujubiläum seien keine leeren, äußeren Demonstrationen, wie es früher die Zusammenkünfte demokratisch-parlamentarischer Parteien gewesen seien; sie dienten vom ersten bis zum letzten Tage der enghen Führungsaufnahme der Führerschaft mit dem Volk. Es gäbe überhaupt nichts in der nationalsozialistischen Staat, das nicht tendenziell in Beziehung zum Volk steht und seinem Wohl, seinem Glauben und seinen Rufen gelte. Die Führung sei bestrebt, dem Volke Kraft zu geben, aber sie selbst auch ihre Kraft inmitten des Volkes, die zur Verwirklichung der gigantischen Pläne des Führers erforderlich sei, und die sie niemals missen könne und wolle. So sei es auch Aufgabe dieses großen Gaudages des Gau Ostpreußen, auf neue die Brücke zwischen Führung und Volk zu schlagen.

Auf diesen Gaudagen allerdings, so betonte Reichsminister Dr. Goebbels, wird die Sprache des Volkes gesprochen, die in der Politik keine geheimnisvollen Rätsel findet. Wir schildern die Dinge so, wie sie sind.

Dr. Goebbels kam in diesem Zusammenhang auf die im Auslande viel vertretene Meinung zu sprechen, daß gerade eben diese offene und deutliche Sprache ein beunruhigendes Element sei und dauernd neuen Jähren Stoff in die internationale Diskussion trage. Es gibt aber in der Tat Probleme in Europa, über die man gar nicht sprechen kann, sondern geradezu in Verweigerung geraten muß, wenn man sie sich vor Augen hält, über die man nur in Empörung ausbrechen kann und sich hin der Meinung, daß es gerade die Probleme sind, an denen Europa krankt; und es ist besser, hier rechtzeitig laut die Stimme zu erheben als zu schweigen und die Krise hereinbrechen zu lassen. (Stürmische Zustimmung.) Wenn eine ganze Welt ihrem eigenen Verhängnis gegenüber taub ist, was bleibt da anderes übrig, als sie wachzurufen! Diese Probleme sind da, so führte der Minister weiter aus, sie können nicht mit Redereien aus der Welt geschafft werden, und sie betreffen uns. Wir sind die Verantwortlichen.

Nicht wir sind in Europa die Empfänger, wie kürzlich eine Pariser Zeitung schrieb. Wir haben nur versucht, die Empfänger des Berliner Vertrages von unserem Volk abzuwenden. Nichts anderes haben wir getan, und dazu denken wir und auch! (Stürmische Zustimmung.) Wir glauben damit nicht nur eine deutsche, sondern auch eine europäische Aufgabe erfüllt zu haben. Wir haben sehr wohl zu unterrichten gewußt, zwischen politischer Strategie und politischer Taktik. Und dazu gehört mehr als Reden!

Es gab allerdings Zeiten, da redeten wir, und es gab Zeiten, da handelte der Führer.

Allerdings hat er keine Handlung vollzogen, ohne Kenntnis oder Billigung des Volkes. Denn wir wollen dem Volke seine Handlungen aufzuzeigen. Unserer Meinung nach muß jedes Problem so sein, daß das ganze Volk unsere Handlung billigt.

Stürmischer Beifall brach bei Dr. Goebbels aus, als er sich dem jubelnden Problem zuwandte und erklärte, es gehe nicht an, daß ein 75-Millionen-Volk auf die Dauer provoziert werde. Der Minister warnte gewisse Kreise des

Auslandes davor, die Geduld des deutschen Volkes, das in den letzten Wochen erneut seine Friedensliebe und Pragmatismus aufzuwiegen anstatt es zur Ordnung zu rufen.

Zu dem aktuellen Problem der österreichischen Anleihen Stellung nehmend, fuhr Reichsminister Dr. Goebbels fort: Wir haben keine Schuld an den Anleihen, die Oesterreich aufgenommen hat. Oesterreich hätte auch keine Auslandsanleihen nötig gehabt, wenn 1918/19 seinem Wunsche entsprochen worden wäre, sich Deutschland anzuschließen! Wir wollen nicht mehr, so rief Dr. Goebbels unter dem stürmischen Beifall der Zehntausende aus, der Pakt der Europäer sein und halten tragen, die anderen zu schwer sind. Dieser falschen Herleitung von einem schwachen und ohnmächtigen Deutschland haben wir durch die nationalsozialistische Revolution ein Ende bereitet! An die Stelle des ohnmächtigen und getretenen Reiches hat die NS-Bewegung ein solches und mächtiges Deutschland gesetzt, ein Deutschland, das kraftvoll und stark vor der Welt seine Lebensforderungen anmeldet. „Wir müssen“, so betonte Dr. Goebbels, die Liquidation der fürchterlichen Folgen von Versailles von der Welt fordern. Dann wird die Friedlosigkeit in Europa endlich ihr Ende finden.“

Man werde fragen, warum er diese Probleme vor einem Gaudage der Partei erörtere. Das habe seinen guten Grund: „Die Partei“, so führte Dr. Goebbels aus, trägt vor der Öffentlichkeit für ein Unmaß von Entscheidungen die Verantwortung“. Es geschehe heute nichts in Deutschland, was nicht die Partei mitverantwortlich gemacht werde. Deshalb halte er es für notwendig, die politische Lage vor der Partei zu erörtern, die Parteigenossen ins Bild zu setzen und ihnen Klarheit über unsere Sorgen und Absichten zu geben.

Dr. Goebbels sprach dann in bewegten Worten und immer wieder von der sublimen Zustimmung der ostpreussischen Parteigenossen unterbrochen von dem großen Glück, das die Partei für uns bedeutet, jene Partei, in der wir in Deutschlands dunkelster Zeit das eigentliche Deutschland versammelt fanden und die wir heute, im Glück und im Aufstieg, in Erinnerung an vergangene Zeiten um so heiliger lieben.

Der Minister zeigte die starken Quellen der deutschen Kraft: Partei und Wehrmacht sind die beiden Pfeiler der Nation. Nichts kann und glücklicher machen als die Gewißheit, daß heute die Soldaten der Waffe und die Soldaten der Politik Hand in Hand marschieren für unser neues Deutschland. Wir schützen Volk und Staat im Innern, und (1) schützen Volk und Staat nach außen. (Stürmische Zustimmung.) Und über beiden ein Mann, ein Führer, der die härteste Repräsentation der nationalen Hoffnung unseres Volkes ist. Er ist das Symbol unseres deutschen Lebens, er ist unsere Zukunft! Es ist ein beglückendes Gefühl für uns, an der schweren, auf ihm lastenden Verantwortung mittragen zu dürfen.“

Dr. Goebbels schloß damit, daß er verhoffe, ein wie stolzes Gefühl jeden einzelnen Parteigenossen bewege, nach zehn Jahren gemeinsamen Kampfes gegen Marxismus und Reaktion nun vor so herrlichen Erfolgen stehen zu können. Die Rede des Ministers klang aus in ein leidenschaftliches Beifallstuscheln zu Großdeutschland.

Es ist der Traum unserer Väter gewesen, es soll auch das Glück unserer Kinder sein. (Stürmischer minutenlanges Beifall.)

Nach seiner Rede fuhr Reichsminister Dr. Goebbels, erneut von dichten Menschenmengen freudig begrüßt, wieder zum Flughafen Devan, um von hier die Rückreise nach Berlin anzutreten.

### Dr. Ley beim Gaujubiläum in Königsberg

Zum 10jährigen Jubiläum des Gau Ostpreußen trat Freitag nachmittag auch Reichsleiter Dr. Ley auf dem Flughafen ein, wo er von Gauleiter Erich Koch und dem Führer-Korps der Parteigliederungen begrüßt wurde. Dr. Ley begab sich durch ein dichtes Gaudage der Bevölkerung zur neuerbauten Ady-Stadt, um hier die Einweihung der 100 Meter langen und 50 Meter breiten Ady-Gasse vorzunehmen. Eine Fest-Quartiere, die Paul Linde, der selbst erschienen war, eigens für diesen Zweck komponiert hatte, bildete den Auftakt für die Feier. Gauleiter Koch betonte, Ostpreußen sei stolz darauf, immer wieder den deutschen Arbeiter, der Erholung suche, aufnehmen zu können.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley kam in seinen Ausführungen u. a. auch auf das gewaltige Werk der Volkswagenfabrik zu sprechen und erklärte, daß es in 10 Jahren keinen schaffenden Deutschen mehr geben werde, der sich nicht sein eigenes Kraftfahrzeug leisten könne. — Die Arbeit selbst könne man keinem Menschen abnehmen, aber man könne ihm, wenn er hart gearbeitet habe, Sonne, Licht und Freude bringen, ihm die Kraft schenken, um die Sorgen zu meistern. In dieser Halle, so schloß Dr. Ley, solle der Schaffende wieder neue Kraft für seine Arbeit erhalten, denn die Freude sei der Motor für die Kraft unserer Nation.

### Die alte „Sachsen-Dreier“ kommt wieder

Die bereits bekannt gegeben wurde, findet in Verbindung mit der Jahresfeier „Sachsen am Werk“ eine vom Heimatwerk Sachsen veranstaltete Sonderausstellung „Die sächsische Briefmarke“ statt. Der Reichspostminister hat zum Vertrieb im Gau Sachsen zwei Sonderpostkarten herausgegeben; eine Postkarte trägt als Markenbild in Kupferdruck das Völkerschicksalstema bei der Vespala, die zweite die Reichsautobahnbrücke bei Siebenlehn. Und nun kommt zu diesen beiden Sonderpostkarten eine weitere Uebersetzung. In dem Postamt der Sonderausstellung „Die sächsische Briefmarke“ erscheint am 18. Juni 1938 ein Sonderstempel des Postamtes Dresden-1, der im Stempel selbst ein Bild der „alten Sachsen-Dreier“ zeigt. Der Sonderstempel ist nur in dem genannten Sonderpostamt zu erhalten.

### Motor-HJ. Sachsen startet zum 5. Reichstreffen der Motor-HJ. nach Goslar

Die bei allen großen motor-sportlichen Veranstaltungen ist die Motor-HJ. Sachsen auch diesmal am 5. Reichstreffen in Goslar vom 18. bis 19. Juni aktiv beteiligt und wird hier um den Wanderpreis des Ehrenführers der Motor-HJ., Korpsführer Hähnlein, kämpfen. Aus allen Teilen Sachsens sind die Fahrer am Mittwoch und Donnerstag in Leipzig eingetroffen, wo Donnerstag früh 9 Uhr der Start zur Heimfahrt nach Goslar auf der Lößnitzstraße erfolgte. Die Kolonne von sieben Raumschiffen bewegte sich unter Führung des Gebietsspektors für die Motor-HJ. im Gebiet Sachsen, Gefolgschaftsführer Holzwehlig, in Tagesetappen von Leipzig aus über Halle, Weißenfels, Erfurt, Gotha, Eisenach nach Schierke im Harz. Bei dieser ersten Tagesetappe werden die Teilnehmer ein schönes Stück sächsische Heimat wie Thüringen und den Harz kennenlernen.



### Junge Kameraden aus Oesterreich

#### Die illegalen HJ-Führer in Dresden

Gegenwärtig befinden sich 800 illegale HJ-Führer und HJ-Führerinnen aus Oesterreich auf einer Erholungsreise in Deutschland. Sie kamen über Salzburg nach München und Nürnberg, wo sie begrüßt wurden. Die Dresdner HJ. holte ihre Gastgruppe, 40 Jungen und 20 Mädchen in Hamburg ab. Sie weilten gestern in der Landeshauptstadt, die sie besichtigen und sahen heute mit dem Dampfer in das Felsengebirge, wo sie auf Jagd gehen.

Beim Morgenkaffee im Haus der Jugend in Dresden besuchten wir diese Gruppe Jungen und Mädchen, die alle einen frischen Eindruck machen. Die einen kommen aus Niederösterreich, aus Tirol und Wien die anderen. Für sie gibt es hier im Reich viel zu schauen und zu bewundern. Voll Stolz berichten sie über ihren Empfang in der Stadt der Bewegung, schildern die Eindrücke von der Stadt der Reichsparteitage. Allmählich sprechen sie auch von den Dingen in ihrem Lande. Diese jungen Menschen haben schon allerlei mitgemacht. Von jedem von ihnen war der Vater oder der Bruder eingekerkert, nicht einmal, sondern viele Male. Sie haben sich aber in allen diesen Schwerezeiten einen gesunden Humor bewahrt, der ihnen ihren HJ-Dienst in der Verbotszeit erleichterte und auch manchen Streich gegen die Ueberschuldungsorgane zuließ. Das schloß für sie waren aber die Tage der Wachhabnahme in Oesterreich und der Besuch des Führers, von dem sie mit strahlenden Augen erzählen. 1-1.

### Mörder zum Tode verurteilt

Ersturt. Das Schwurgericht verurteilte am Freitag den 19jährigen Erwin Marekowsky wegen Mordes zum Tode.

Marekowsky hatte am Tage vor Himmelfahrt seine ehemalige Zimmerwirtin, eine 60 Jahre alte Frau, auf offener Straße, angeblich aus Rache, mit einem Stein erschlagen.

### Frau Emmy Öbring spendet 100 Säuglingsausstattungen

11 Berlin. Die Gattin des Generalkonsulmarschalls Öbring hat anlässlich des freudigen Ereignisses der Geburt ihrer Tochter Edda 100 Säuglingsausstattungen für das Säuglingsheim „Mutter und Kind“ gespendet.

Diese Säuglingsausstattungen bestehen aus einem Säuglingskörbchen und einem Kinderwagen mit dazu gehörender vollständiger Säuglingsausrüstung. Die Verteilung erfolgt von den Dienststellen der NSDAP. 50 Säuglingsausstattungen werden in der Ostmark, die restlichen in den übrigen deutschen Gauen an bedürftige Mütter zur Ausgabe gelangen.

### Nächtliche Feierskünde in Weimar

Kranziederlegung der deutschen Jugend am Denkmal Goethe und Schiller - Fackelaug der Hitler-Jugend durch Weimar

11 Weimar. Die Teilnehmer an der ersten zu Ende gegangenen Reihe der Weimar-Festspiele der deutschen Jugend brachten der großen Weimarer Tradition des deutschen Geisteslebens eine einzigartige Würdigung dar. Noch unter dem Eindruck der „Fackel“-Inszenierung des Weimarer Nationaltheaters formierten sich die 1000 Teilnehmer der deutschen Jugend mit einem Fackelaug zum Schlussakt vor dem Theater.

Der Chef des Kulturamtes der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Karl Jerff, sprach in einer kurzen Ansprache den Dank der Jugend an die große deutsche Tradition, an das große deutsche Geistesleben der Vergangenheit und mit dem Versprechen, den lebendigen deutschen Kulturwillen heißen Herzens weiterzutragen in eine große Zukunft. Es sei der heutigen Abend, so fuhr der Obergebietsführer fort, zugleich ein schöner Abschluss für das kulturpolitische Arbeitslager der Reichsjugendführung, das am Sonnabend zu Ende geht. Das Kulturschaffen der Jugend müsse getragen werden von der Ehrfurcht vor dem großen Vergangenen. Darum nahm Obergebietsführer Jerff in aller Eindeutigkeit gegen jene Stellung, die die beiden Großen, Goethe und Schiller, immer wieder einander gegenüber verhalten. Mit dem Worte von Ernst Moritz Arndt: „Ich glaube an die Ewigkeit meines Volkes“ legte Obergebietsführer Jerff im Namen des Reichsjugendführers an dem Nationaldenkmal den Vorbeifmarsch der Jugend nieder. Die Feierskünde fand mit dem Gesang der Hymne der Nation ihr Ende.

Anschließend zog die Hitlerjugend mit ihren Fackeln unter klingendem Spiel durch die Stadt, vorüber an den Statuen, welche an das Wirken der beiden größten deutschen Dichter erinnern.

### Raubüberfall in Bethel

Der Täter festgenommen

11 Bielefeld. In der Dampfassenverwaltung der Krankenkasse Bethel bei Bielefeld wurde Donnerstagabend ein Raubüberfall verübt. Kurz vor 20 Uhr erschien bei dem Kassierer ein Mann, der sich als Beamter ausgab und unter Vorweisung falscher Papiere Zutritt in den Kassentraum forderte. Der Kassierer kam diesem Verlangen nach. Hier verfehlte der Eindringling, ein gewisser Johannesmann aus Bielefeld, dem Kassierer mit einer Eisenklinge wichtige Schläge über den Kopf, so daß dieser zusammenbrach. Dann verpackte der Täter über 10000 RM in Scheinen in seine Aktentasche. Inzwischen erschien ein Polizeibeamter, der den Räuber verhaftete. Der Kassierer ist lebensgefährlich verletzt.

### Prag teilt mit: Demobilisierung

11 Prag. Nach einer amtlichen Verlautbarung des tschechoslowakischen Pressebüros wurden die zu Ende des Monats Mai zu außerordentlichen Leistungen einberufenen Reservisten dieser Tage entlassen. Die Ausbildung der Reserve vollzieht sich nunmehr in normaler Weise.

### Schwerer Grenzzwischenfall

zwischen der Sowjetunion und Mandschukuo  
Ein mandschurischer Soldat getötet und verschleppt, ein zweiter verwundet

11 Tokio. (Schallend des T.M.) Eine 20 Mann starke mandschurische Patrouille wurde am Freitag an der Grenze zwischen der Sowjetunion und Mandschukuo bei Dongtschung von einer sowjetrussischen Abteilung angegriffen. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, das, nachdem von beiden Seiten Verstärkungen eingetroffen waren, 20 Minuten dauerte. Die augenblickliche Lage am Kampfplatze ist bisher noch ungeklärt. Vorläufigen Nachrichten zufolge wurde ein mandschurischer Soldat getötet und ein zweiter verwundet. Die Leiche des mandschurischen Soldaten wurde von den Sowjetrussen verschleppt.

### Gerichtssaal

Rabfahrer wegen jahrelanger Tötung verurteilt

Das Schwurgericht Bischofsberga verurteilte den 31 Jahre alten Oskar Arthur Heinrich aus Schmöln wegen jahrelanger Tötung zu vier Monaten Gefängnis. Heinrich hatte in Schmöln mit seinem Fahrrad beim Einbiegen in die Dorfstraße an einer unübersichtlichen Stelle die Kurve geschnitten. Dadurch war er mit einem Motorradfahrer aus Hauswalde zusammengestoßen, der später an den Folgen des Unfalles verstarb.

Zwei Toischlagversuche am Chemann mit acht Jahren

Juchhand bestraft  
Vor dem Leipziger Schwurgericht fand jetzt eine Übertragende ihren strafrechtlichen Abschluß mit der Verurteilung

lung der 55 Jahre alten Elfa Hirt zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Die Frau lebte mit ihrem Mann in einer durchaus glücklichen Ehe. Im Sommer v. J. glaubte die Frau auf Grund von Belanglosigkeiten, daß ihr Mann mit einer Nachbarin, etwas hätte. Dieser Verdacht war, wie sich in der Vernehmlichungsbehandlung herausstellte, völlig unbegründet. Frau Hirt verzerrte sich aber darauf in ihre Eifersucht, daß sie am Abend des 18. November bereits ein Attentat auf ihren Mann unternahm. Während er schlief, öffnete die Frau den Gasfaß, ließ die Schlafkammertüren offen und ging ins Kino. Der Mann konnte in letzter Minute gerettet werden. Den Vorfall behandelte sie dann so, als habe ihr Mann selbst aus Versehen den Gasfaß offen gelassen. Bereits wenige Tage später nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus verübte die Frau den zweiten Anschlag auf das Leben ihres Mannes. Sie schickte ihn in den Keller zum Holzhaufen und warf ihm dort eine Schlinge um den Hals, um ihn zu erwürgen. Der Mann konnte sich zum Glück losreißen. Die Angeklagte wurde jetzt von Sachverständigen als voll verantwortlich, jedoch von primitivem Charakter und unter dem Einfluß der Eifersucht lebend bezeichnet. Das Gericht kam zu einer Verurteilung der Angeklagten wegen zweier Toischlagversuche, obwohl, wie betont wurde, die Tatzen hart an Nordverlauf grenzen.



Man muß sein eigener Herr sein!

Auch auf die Anzeigenwerbung trifft dies zu. Sagt der gute Freund zum Geschäftsmann: „Wenn die Konkurrenz mir, ist der umworbene Käufer vor die Wahl der Wahl gestellt. Deshalb achte ich der fortgeschrittenen Kaufmann zwar auf die Werbemaßnahmen der Wettbewerber, aber er läßt sich von ihnen weder in der Form seiner Anzeigen, noch in der Zeit der Insertion beeinflussen. Der Erste sein heißt es da! Denn wer zuerst mir, hat zuerst verkauft. Und beim Verkauf des Rieker Tagesblatt sind Sie sicher, stets Beachtung für Ihre Anzeigen zu finden. Anzeigen im Rieker Tagesblatt helfen allen Bevölkerungskreisen kaufen und Ihnen erfolgreich verkaufen!“

### Städtische Volksküche Rieja

Speisepreis

für die Woche vom 20. 6. bis 26. 6. 38  
Montag: Reis mit Rindfleisch.  
Dienstag: Nudeln mit Salzkartoffeln u. Tomatensoße  
Mittwoch: Weizenbraten mit Kartoffeln und Rindfleisch.  
Donnerstag: Schweinebraten mit Salzkartoffeln.  
Freitag: Kartoffelsalat mit Knoblauchmehl.  
Sonnabend: Kartoffeln mit mar. Hering.

1 große Portion 40 bzw. 30 Pfg.  
1 kleine 25 15  
Kochensarten für Erwerbstätige 100 bzw. 80 Pfg.

### Rieker Wochenmarkt-Preise

vom 18. Juni		Preise in Pfennigen	
Birnen	1/2 kg	Blumenkohl, hiesiger	Kopf 15-40
Äpfel	60	„ fremder	15-20
Bettler, Land	Stück	Kohlrabi	1/2 kg 8-10
Märkenobst	100	Rotkraut	100
Eier	9-12	Weizenbraten	20
Quark 25, Sahne-Quark 40, R-Quark 28	100	Spargel	20-25
Angeli-Schellfisch	1/2 kg	Meerrettich	80
Schellfisch a. K.	100	Möhren	100
Hering	100	Kohlrüben	100
Kabliau	100	Rapspflanzen	100
Seelachs	100	Schoten, grüne	100
Rothbarsch	100	Radisches	1 Stück 5
Karpfen	100	Burr, Bierrettich	100
Schlei	100	Salat, hies., 5	fremd, Stange
Flusskarpfen	100	Edwies-Salat	Stange
Ährfische	100	Sellerie	1/2 kg
Salzhering	1 Stück 8-12	Spinat	100
Schoten	100	Tomaten, hiesige	100
Grüne Beringe	1/2 kg	„ fremde	40
Mattlauerer	Stück	Weintrauben, hiesige	45
Flusskarpfen	100	Bananen	100
Schwedenfleisch	80-120	Zwiebels	100
Kalbsteck	70-100	Schneebrot	100
Blutwurst	100-120	Sauerkraut	1/2 kg
Leberwurst	110	Rote Rüben	100
Kottwurst	110	Apfelsinen	100
Speck, geräuchert	100	Porree	100
Gurken, grüne, fremde	1/2 kg 10-12	Rhabarber	100
Gurken, grün, hiesige	40-50	Schwarzwurzeln	100
Karotten	100	Zitronen	Stück 10
Kartoffeln, neue	1/2 kg 12-13	Tauben	Stück
		Hähnchen	1/2 kg
		Feigen	100
		Erdbeeren	100

### Kunst und Wissenschaft

#### Wochenplan der Sächs. Staatstheater

Opernhaus. 19. 6., 19.30 Uhr „Die Fledermaus“. 20. 6., 20.15 Uhr „Götterdämmerung“. 21. 6., 20.15 Uhr „Der Evangelist“. 22. 6., 20.15 Uhr „La Traviata“. 23. 6., 20.15 Uhr „Die Meistersinger“. 24. 6., 19.30 Uhr „Margarete“. 25. 6., 20.15 Uhr „Madame Butterfly“. 26. 6., 17.30 Uhr „Die Meistersinger von Nürnberg“. 27. 6., 20.15 Uhr „Sizilianische Bauernehe“, „Der Balasso“.

Schauspielhaus. 19. 6., 19.30 Uhr „Der Holzbauer Schimmel“. 20. 6., 20.15 Uhr „Prinz Friedrich von Homburg“. 21. 6., 20.15 Uhr „Don Carlos“. 22. 6., 19.30 Uhr „Don Carlos“. 23. 6., 20.15 Uhr „Don Carlos“. 24. 6., 20.15 Uhr „Prinz Friedrich von Homburg“. 25. 6., 19.30 Uhr „Peer Gynt“. 26. 6., 20.15 Uhr „Begegnung mit Ulrike“. 27. 6., 20.15 Uhr „Prinz Friedrich von Homburg“.

Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz). Vom 20. bis 27. Juni. Montag „Petermann fährt nach Madeira“. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag „Die Rosenbraut“. Freitag und Sonnabend „Petermann fährt nach Madeira“. Sonntag und Montag „Die Rosenbraut“. Beginn abendlich 20.15 Uhr.

Romabühnenhaus und Central-Theater geschlossen.

Erstaufführung in der Dresdner Staatsoper

Die Staatsoper Dresden bringt als letzte Neuheit dieser Spielzeit die heitere Oper „Donna Diana“ von E. R. von Reizner unter Leitung von Striegler und Strohsch am 7. Juni heraus.

Erstes Volksspiel auf der Freilichtbühne Seiffen

Auf der Seiffener Naturbühne Oegerin fand unter der künstlerischen Leitung des Intendanten Ernst Lützen vom Stadttheater Freiberg das erste Volksspiel der Freilichtbühne statt. Alois Lippis heiteres Spiel „Die Pfingstfeier“ fand bei den nach Tausenden zählenden Zuschauern, unter denen sich viele Adr.-Urlauber aus dem Gau Kurmark befanden, fröhlichen Beifall. Die offizielle Spielzeit der Seiffener Bühne beginnt am Sonntag, den 20. Juni.

### Die Reichsbank in der zweiten Juniwoche

11 Berlin. Nachdem in der ersten Juniwoche verschiedene hemmende Einflüsse, wie der Geldbedarf zum Pfingstfest und die Vorbereitungen auf den Steuertermin einen Abgang der Liquidität um nur 10,3 v. H. zur Folge hatten, ist nach dem Reichsbankausweis vom 15. Juni der Rückfluß der Ende Mai neu ausgetretenen Kreditmittel im stärkeren Maße fortgeschritten. Mit einer Abnahme der gesamten Kapitalanlage um 38,3 auf 6297,1 Millionen Reichsmark sind nunmehr bereits 54,2 v. H. der zusätzliche Liquiditätsbelastung abgedeckt, gegen nur 25,2 v. H. zum gleichen Zeitpunkt des Vormonats. Darnach hätte allerdings die fortschreitende Übernahme der österreichischen Nationalbank einen Fortschritt der Entlastung verhindert. Im einzelnen sind in der Berichtswche die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 382,9 auf 5882,9 Millionen Reichsmark zurückgegangen, diejenigen an Lombardforderungen um 10,4 auf 64,7, an bedingungsabhängigen Wertpapieren um 0,6 auf 545,2 und an Reichsschuldscheinen um 3,7 auf 4,6 Millionen Reichsmark erhöht. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren stellen sich bei einer Abnahme um 0,1 auf 299,5 Millionen Reichsmark. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 304,3 Millionen Reichsmark aus dem Verkehr zurückgehoben, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 300,1 auf 5845,0 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 4,2 auf 375,8 Millionen Reichsmark erhöht. Der Umlauf an Scheckbüchern nahm um 72,7 auf 1570,9 Millionen Reichsmark ab. Der Rückgang der sonstigen Utensilien um 99,5 auf 1170,1 Millionen Reichsmark ist auf die teilweise Abdeckung des Betriebskredits des Reichs, Scheckscheineinbringungen und die Abnahme der Postgeldschulden zurückzuführen. Die Giro Guthaben werden mit 1009,9 Millionen Reichsmark um 100,5 Millionen Reichsmark niedriger ausgewiesen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf betrug am Stichtag 7792 Millionen Reichsmark, gegen 8169 Millionen Reichsmark in der Vorwoche, 7766 Millionen Reichsmark zum gleichen Zeitpunkt des Vormonats und 6424 Millionen Reichsmark zum gleichen Vorjahrstermin. Die Gold- und Devisenbestände sind um 0,2 auf 76,5 Millionen Reichsmark gestiegen, und zwar entfällt die Zunahme ausschließlich auf die mit 5,7 Millionen Reichsmark erscheinenden Devisenbestände, während der Goldbestand mit 70,8 Millionen Reichsmark unverändert blieb.

### Wasserstände

	16. 6.	17. 6.	18. 6.	19. 6.	20. 6.
Melde:					
Kamath	+ 78	+ 81	+ 80		
Möden	+ 30	+ 3	- 14		
Eger					
Leun	- 30	- 30	- 30		
Elbe:					
Nimburg	+ 19	+ 27	+ 30		
Brandeb.	- 30	- 36	- 38		
Malsk	+ 36	+ 36	+ 36		
Ludwigsbr.	+ 30	+ 30	+ 30		
Aastig	+ 30	+ 32	+ 43		
Nestowitz	+ 33	+ 31	+ 45		
Dresden	+ 230	+ 212	+ 197		
Kiesau	+ 322	+ 300	+ 277		

### Messungen der meteor. Station 421

(Abt.-St.-Oberk. Rieja)

19.-15. 6. kein Niederschlag; 16. 6. 0,8 mm; 17. 6. 0,8 mm; 18. 6. kein Niederschlag.

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Über Gewähr

Titel	18. 6.	17. 6.	Div.	18. 6.	17. 6.	Div.	18. 6.	17. 6.	Div.	18. 6.	17. 6.	Div.
<b>Festverzinsl. Werte</b>												
4 Deutsche Reichsanleihe 1924	99,625	99,8	7	100	100	8	100	100	8	100	100	8
4,5 Sächsische Staatsanleihe 27	99,625	99,625	0	100	100	0	100	100	0	100	100	0
4,5 Thüringer Staatsanleihe 20	99,625	99,625	0	100	100	0	100	100	0	100	100	0
4,5 Dresdner Stadtgoldanl. 26	99,5	99,5	0	100	100	0	100	100	0	100	100	0
4,5 Riesaer Stadtgoldanleihe 26	99,5	99,5	0	100	100	0	100	100	0	100	100	0
<b>div. Aktienwerte</b>												
3 Akt. Ges. I. Bantzen	90,5	90,5		100	100		100	100		100	100	
3 Altenburger Landkraft	192	192		200	200		200	200		200	200	
7 Böhmann & Ledwig	127,375	127,375		130	130		130	130		130	130	
10 Baugewerkschaft für Dresden	194	194		200	200		200	200		200	200	
7 Bergbauwerk Hessa	—	—		—	—		—	—		—	—	
0 Böttger, Institut Leipzig	77	76,25		100	100		100	100		100	100	
5 Franz Braun	134	134,25	3	140	140	3	140	140	3	140	140	3
8 Carl. Loschwitz	136	136	12	140	140	12	140	140	12	140	140	12
4 Chem. Hellenberg	126	126	6	130	130	6	130	130	6	130	130	6
7 Chem. V. Heyden	148	148	0	150	150	0	150	150	0	150	150	0
8 Chem. Naigsa	109,75	109,75	4	110	110	4	110	110	4	110	110	4
7 Die Ton- und Steinzeug	100	100	5	100	100	5	100	100	5	100	100	5
8 Deutscher Eisenhandel	194,5	194,5	0	200	200	0	200	200	0	200	200	0
0 Dresdner Bau & Ind.	—	—		—	—		—	—		—	—	
0 Dresdner Chromo	—	—		—	—		—	—		—	—	
0 Dresdner Gardinen	114,6	114,6	7	120	120	7	120	120	7	120	120	7
4 Dresdner Schnellpressen	100	100	—	100	100	—	100	100	—	100	100	—
12 Elberwerke	308	308	—	300	300	—	300	300	—	300	300	—
8 El. Werke Betr.	165	165	—	170	170	—	170	170	—	170	170	—
0 Engelhardt-Bräuerei	—	—		—	—		—	—		—	—	
6 Erste Rübensch. Brauerei	130,8	130,8	—	140	140	—	140	140	—	140	140	—
0 Europahof	—	—		—	—		—	—		—	—	
4 Felsenkeller-Gardinen	114	114	—	120	120	—	120	120	—	120	120	—
7 J. G. Farben	140,25	140,25	12	150	150	12	150	150	12	150	150	12
4 Felsenkeller-Brauerei	110	110	—	120	120	—	120	120	—	120	120	—
4 Felsenkeller-Brauerei	90,75	90,75	10	100	100	10	100	100	10	100	100	10
4 Gosag	92,375	92,375	10	100	100	10	100	100	10	100	100	10
4 Gellertwerke	104,5	104,5	—	110	110	—	110	110	—	110	110	—
3 Gebe & Co.	94,875	94,875	4	100	100	4	100	100	4	100	100	4
12 Geraer Strickgarn	304	304,5	—	300	300	—	300	300	—	300	300	—
4 Chem. Hellenberg	126	126	—	130	130	—	130	130	—	130	130	—
4 Chem. V. Heyden	148	148	—	150	150	—	150	150	—	150	150	—
0 Gorkauer Brauerei	72,25	72,25	—	80	80	—	80					

# Hotel Stern

Morgen Sonntag ab 6 Uhr

## feiner öffentlicher Ball

Kapelle Pfahner

**Goldener Löwe Lange Nacht**  
Angenehmer Aufenthalt in unserem schönen Garten

**Café Grube Lange Nacht**  
Gasthaus Stadt Leipzig  
Süda-Tourband-Lounge-Kauff

**Va terländische Gaststätte**  
Jeden Mittwoch ab 20 und Sonntag ab 18 Uhr  
bei gütiger Dittierung im Garten.

**Tanz-Abend**  
Um gütigen Zuspruch bitten  
Kilfred Hauch und Frau.

**Goldene Krone Lange Nacht!**  
Jeden Sonntag

**Wesers Restaurant Lange Nacht!**  
Heute Sonnabend  
Es amüsiert sich jung und alt...

**Ausflugsort Mergendorf**  
Heute Sonnabend, morgen Sonntag  
Großer rheinischer Tanz- und Stimmungsabend  
Hierzu ladet freundlich ein Paul Röber.

**Gucklitz-Schänke**  
Jed. Sonnabend und Sonntag  
Freundl. laden ein  
Arno Mübius und Frau.

**Zum Anker Gröba**  
Jeden Sonnabend  
mit der Tanzkapelle Wdi.

**Elbschlößchen Gröba Lange Nacht**  
Heute Sonnabend

**Gasthof Gröba feiner Ball**  
Sonntag, 19. Juni, ab 7 Uhr  
Es ladet freundl. ein P. Große.

**Grüne Aue**  
Jeden Sonnabend und Sonntag die beliebten Tanzabende  
Riesa-Gröba  
Walzer Strasse 39

**Gasthof „3 Lilien“ Glaubitz**  
Morgen Sonntag von 6 Uhr an  
öffentlicher Sportlerball  
verbunden mit Auffittigsfeier  
Hierzu laden wir alle Freunde des Sports nochmals herzlich ein  
Hilf. und der Wirt.

**Gasthof Wültnik**  
Sonntag, 19. Juni 1938  
der beliebte  
Tanzabend  
Erst. Stimmungsmusik.  
E. Saueremann.  
Um recht regen Besuch bitten

**Elbgasthof Nünchritz**  
Sonntag, 19. 6. 38, Anfang 19 Uhr  
Ergebenst ladet ein Max Hensch

Im gestrigen Interat Café Wolf muß es in letzter Zeile heißen: „Wätscheniel“.

**Schöne Möbel für Heiratslustige**  
Übernahme v. kompl. Hotel-, Villen- u. Wohnungseinrichtung.  
2 weiner gangbarsten Spezial-Einrichtungen:  
Eine vornehme 3-Zimmer-Wohnung zusamm. 1920  
1 Speisezim. 690 1 Herrens. 180 1 Schlafzim. 520 | 1690  
Ruhb., pol. Eichm. Ruhb. 180 Birke, pol. |  
Eine schöne gedieg. Wohnungs-Einrichtg. auf 1920  
1 Speisezimmer 1 Schlafzimmer 1 Küche, eich.  
echt Eiche, m. 10 Teile, mit 15 lach., m. Auf- | 850  
Ruhbaum 260 Stahlmatr. 15 wachst., 6 Z. |  
Kostenlose Lagerung Frachtfreie Lieferung  
Der Fachmann bedient Sie, 35 Jahre Erfahrung  
**Möbel - Jentsch** Dresden  
Königsplatz nur Hauptstraße 8-10  
Wichtiges Sie bitte mein großes Möbelager in 3 Stadtteilen

**Erfolg-Nervensache**  
Gute Nerven bringen Erfolg im Leben, im Beruf, beim Sport. Trotz größter Anstrengung immer frisch, konzentriert u. leistungsfähig durch den Aulbaustoff  
**Quick** mit Lezithin  
für Herz und Nerven



**Quick** mit Lezithin  
für Herz und Nerven

## Lumpes beliebte Autoreisen Grosse Oesterreich-Rundfahrt

Wien - Semmering - Graz - Großglockner  
13 Tage 11. Juli, 15. Aug., 12. Sept. RM. 186.-  
Berchtesgaden - Salzburg - Wolfgangsee  
6 Tage 4., 11., 18. Juli, 1., 15. August RM. 65.-  
Rhein und Neckar Rüdeshelm - Heideberg  
6 Tage 27. Juni, 11., 29. Juli, 8., 15. August RM. 58.-  
Großglockner - Salzkammergut  
6 Tage 4., 18. Juli, 1., 15. August RM. 95.-  
Gardasee - Venedig - Dolomiten  
8 Tage 7. August, 12. September RM. 120.-  
15 Tage Rom - Neapel - Capri 28. 8., 11. 9. RM. 245.-  
Gesellschaftsreisen ab und zurück Grimma/Leipzig  
Reisebüro J. Lumpe Grimma/Sa. — Tel. 123  
Buchungsstelle Riesa E. G. Fritzsche Bismarckstraße 42, Tel. 802.

**Sachsen am Werk**  
Jahreschau 1938 in Dresden  
vom 18. Juni bis 13. September

Die gewaltige Leistungsschau  
sächsischer Arbeit und Kultur  
ist eröffnet

für jeden Besucher ein Erlebnis!  
Debilligte Sonderfahrten durch AdS,  
Reichsbahn und alle Autobus-Unternehmen

**HALGASCH**  
(Neue Pilsner Bierhallen)  
Dresden-A., Große Kirchgasse 1, 1 Minute vom Park-  
platz Altmarkt  
Pilsner Urquell - Hartmann & Urban  
Münchner Löwenbräu - Felsenkeller Pilsner Spezial  
Um gütigen Zuspruch bitten Rudolf Haschke und Frau

Führendes Unternehmen der Kranken-  
u. Krankengeld-Zuschuß-Versicherung  
sucht einen  
**Versicherungsfachmann**  
zur Uebernahme der Verwaltungsstelle

Wir fordern: Tüchtige Kraft, rührig und verhandlungsgewandt  
Wir bieten: Hohe Bezüge, Inkasso  
Ausführliche Bewerbung an:  
Bezirksdirektion  
des Hamburger Kranken-Versicherungs-Verein  
v. 1852, Dresden A. 1, Bankstr. 17

**Perfekte Stenotypistin**  
von hiesigem Industrieunternehmen per sofort evtl. auch  
später gesucht. Bewerbungen unter Z 4225 an Tabl. Riesa.

**Zeitungsf. Papierwarenfabrik und Buchdruckerei**  
vergisst die  
**Vertretung für Riesa**  
Offerten von mögl. eingeführten Herren unter Angabe bisheriger Tätigkeit unter R 4220 an das Tageblatt Riesa erb.

Wir haben für Riesa und Bezirk eine  
**Bezirksinspektion**  
zu vergeben. Ausführliche Bewerbung erbittet:  
Nürnberger Lebensversicherung AG, Leipzig C1, Brühl 14/16

**Motorräder mit Beiwagen**  
BMW, Rändapp, über 500 ccm nicht älter als Baujahr  
1936, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote mit  
Preisangabe unt. Z 476 an Kfa, Dresden, Prager Str. 6

Werden Sie sich der Annehmlichkeit bewusst, perfil-gepflegte Wäsche zu  
tragen - zum gepflegten Körper gehört perfil-gepflegte Leibwäsche!

## Der Schutzanstrich



**Inertol**  
für Eisen im Stall  
für Gutfutterbehälter  
für Dünggruben

**Firma Paul Lehler - Stuttgart-N**  
Büro Dresden  
Dresden A 1, Wiener Straße 38, Ruf 48646  
Nächste Niederlage wird auf Wunsch nachgewiesen

8. 7. bis 9. 7. **Deft. Alpen** mit gr. Donau - Dampferfahrt  
10. 7. bis 16. 7. **Deft. Alpen** durch d. herrl. Bachau Struden-  
gaut, Rißelungengaut, Rins und Wien . . . 90.-  
18. 7. bis 20. 7. **Große Hochalpenfahrt** Großglockner usw.  
Dampferfahrt, 13 Tage . . . . . 188.-  
27. 9. bis 12. 10. **Rom Neapel Capri** Venedig, Florenz, S.  
15. 10. bis 30. 10. **Rom Neapel Capri** Rom, St. Carlo 232.-  
Dev. wegen sof. Anmeldungen  
Reisebüro Expreß, Leipzig, Königsstraße 5.

**Boltermöbel** Albert Proschwitz  
Sattlermeister  
modern, preiswert  
bekannt gute Ausführung **Zeithain**

**Waldfrieden**  
Kleinerebnis  
Herrl. Lage, mitten im Walde  
40 Min. v. Bahnh. Jacobssthal  
Raffekation

**Sebnitz** die Kunstblumen- u.  
Grenzstadt inmitten  
sieben waldreicher Höhen des Elb-  
sandsteingebirges (bis 600 m) bietet  
alle Annehmlichkeiten zur Entspan-  
nung und Erholung. Prospekte und  
Ankunft: Verkehrsverein, Ruf 418.

**Büromaschinen-  
Fachgeschäft**  
Eigene Reparatur-Werkstatt  
**Albert Baum**  
Feinmechanikermeister, Riesa,  
Vopptitzer Straße 19c, Tel. 1292.

**500 ccm D-Rad**  
mit Seitenwagen  
abgelöst, verkauft  
Jacobssthal Nr. 8.

**Lastzug**  
für Rad- und Ferntransporte  
noch frei.  
Arno Gundermann, Tel. 529.

Gehr. Kinderwagen zu verk.  
Röderau, Dorst-Wessel-Str. 23, 1.  
Koffergrammophon, gut erb.,  
gebr. Schmeintrog  
verkauft Gabelbergerstr. 1.

**Heißmangel**  
Guter Verdienst  
Beste Kapitalanlage  
Bequeme Zahlungsweise  
Kostenlose Aufklärung durch  
Berger & Co., GmbH.,  
Maschinenfabrik,  
Berg-Gladbach bei Köln/Rh.

**Gleitr. Haften-Wäschmangel**  
sehr gut erhalten, mit behördl.  
vorgeschr. Schutzgitter, bei Um-  
stände wegen preiswert zu verk.  
Nur ernste Rest. bitte unter  
J 4214 an d. Tabl. Riesa wenden.

**Dursit Dachschutz-Masse**  
kalt streichbar  
schützt u. emauiert Dächer,  
Zinkabdeckungen usw.  
Hermann Hoffmann,  
Leipzig N 24, Poststraße 24,  
Ruf 610 41.

Geschl. **Gänsefedern**  
verkauft laufend  
**Quosdorf, Störsitz**  
Suche kräftigen  
**Arbeitsburschen**  
für sofort od. später bei gutem  
Lohn. P. Morshinweg,  
Gartenbau, Lentewitz.

Suche für sofort oder 1. 7. 38  
**1 Gelchierführer**  
für Mühle und Landwirtschast  
H. Kern, Hof b. Stauchitz

**Verkaufe am Sonntag**  
noch einige 100 Stück  
**w. Leghorn-Hühner**  
schw. Schlag, 8 Tage alt  
Stück 50 Pfg.  
von besten Leistungssuchten  
**Lohnbrütereier Blattersleben**  
Ruf Merckwitz 26.

**Weizen- u. Kleespreu**  
gibt billigst ab  
**Rittergut Cottwitz.**  
Gr. Posten gute  
**Speisefarbstoffe**  
hat abzugeben  
Riesa, Lange Straße 5, 1. r.  
Daf. guterh. Färbemaschine  
zu verkaufen.

Wenn die Freude über groß ist  
wenn man alle lieben Freunde,  
Verwandten, Nachbarn und Be-  
kannnten von einem freudigen  
Ereignis besonderer Art unter-  
richten will, so gibt es dafür  
einen bewährten und beliebten  
Boten: die Familien-Anzeige  
im Riesaer Tageblatt. Oder will  
man einem Menschen seinen  
Glückwunsch zu irgend einem  
Tag oder Geschehen auf beson-  
ders herzliche Weise ausdrücken,  
dann ist es wiederum die An-  
zeige im Riesaer Tageblatt, die  
für schnelle Uebermittlung und  
würdige Form sorgt. Auch der  
Dank für freundschaftliches Ge-  
denken, Glückwunsch und Ge-  
schenke findet bereiten Ausdruck  
durch die Familien-Anzeige im  
Riesaer Tageblatt.

**Verkaufe am Sonntag**  
noch einige 100 Stück  
**w. Leghorn-Hühner**  
schw. Schlag, 8 Tage alt  
Stück 50 Pfg.  
von besten Leistungssuchten  
**Lohnbrütereier Blattersleben**  
Ruf Merckwitz 26.

**Weizen- u. Kleespreu**  
gibt billigst ab  
**Rittergut Cottwitz.**  
Gr. Posten gute  
**Speisefarbstoffe**  
hat abzugeben  
Riesa, Lange Straße 5, 1. r.  
Daf. guterh. Färbemaschine  
zu verkaufen.

**Verkaufe am Sonntag**  
noch einige 100 Stück  
**w. Leghorn-Hühner**  
schw. Schlag, 8 Tage alt  
Stück 50 Pfg.  
von besten Leistungssuchten  
**Lohnbrütereier Blattersleben**  
Ruf Merckwitz 26.

**Weizen- u. Kleespreu**  
gibt billigst ab  
**Rittergut Cottwitz.**  
Gr. Posten gute  
**Speisefarbstoffe**  
hat abzugeben  
Riesa, Lange Straße 5, 1. r.  
Daf. guterh. Färbemaschine  
zu verkaufen.

**Verkaufe am Sonntag**  
noch einige 100 Stück  
**w. Leghorn-Hühner**  
schw. Schlag, 8 Tage alt  
Stück 50 Pfg.  
von besten Leistungssuchten  
**Lohnbrütereier Blattersleben**  
Ruf Merckwitz 26.

**Weizen- u. Kleespreu**  
gibt billigst ab  
**Rittergut Cottwitz.**  
Gr. Posten gute  
**Speisefarbstoffe**  
hat abzugeben  
Riesa, Lange Straße 5, 1. r.  
Daf. guterh. Färbemaschine  
zu verkaufen.

**Verkaufe am Sonntag**  
noch einige 100 Stück  
**w. Leghorn-Hühner**  
schw. Schlag, 8 Tage alt  
Stück 50 Pfg.  
von besten Leistungssuchten  
**Lohnbrütereier Blattersleben**  
Ruf Merckwitz 26.

**Weizen- u. Kleespreu**  
gibt billigst ab  
**Rittergut Cottwitz.**  
Gr. Posten gute  
**Speisefarbstoffe**  
hat abzugeben  
Riesa, Lange Straße 5, 1. r.  
Daf. guterh. Färbemaschine  
zu verkaufen.



**Die HJ. in der Ausstellung „Sachsen am Werk“**

In den Hallen 20, 22, 24 und 26 der diesjährigen Jahreschau gibt die Partei ein Bild ihres Wirkens im Gau Sachsen. In diesem großen Flägelbau innerhalb der Schau der NSDAP sind in der Halle 24a gleich als erste die Leistungen der HJ. zu sehen. Wenn man den Raum betritt, fällt der Blick auf zwei Graphitos, die links und rechts am Durchgang zu einem vorbildlichen Schauraum der HJ. die Wand ausschmücken. Sie stellen eine beispielhafte Möbelgruppe und Jungengestalten mit einer Fahne dar. In dem ersten Raum kann man einen Einblick in die meisten Arbeitsgebiete der HJ. bekommen.

In Bildern und Statistiken wird aus der Sozialarbeit die Betreuung der Hilfsbedürftigen und die Steigerung der Leistungen der Leistungsfähigen gezeigt. Man erhält ein vollständiges Bild von der Entwicklung und dem Aufbau des Reichsberufswettbewerbs, der das ursprüngliche Wert der Hitlerjugend darstellt und besten Ergebnisse auf vielen Gebieten der Berufsarbeit auswertet werden können. Eine Karte in riesigen Ausmaßen zeigt, wie die sächsischen HJ.-Einheiten in Sommerlagern und auf Fahrten ihre Heimat, das ganze Vaterland und schließlich sogar fremde Länder kennengelernt haben. 80.000 Jungen und Tausende von Mädeln, ganz gleich ob arm oder reich, konnten sich im vorigen Jahre in den Lagern der HJ. unter Betreuung und Beobachtung der Ärzte erholen. Wenn jemand heute noch Vorurteile hat und an eine Ueberanstrengung der Jugend innerhalb der Hitlerjugend glaubt, dann wird er hier vom Gegenteil überzeugt und kann sich ein Bild von der vorzüglichen Gesundheitsführung der Hitlerjugend machen.

Eine zweite große Karte zeigt sehr übersichtlich die bis jetzt in Sachsen erbaute HJ.-Heime, Jugendherbergen und Landdienstheime. Ebenso kommen Modelle von der Adolf-Hitler-Schule und von vorbildlichen sächsischen Heimen mit dem hausähnlichen Jugendbau und Jugendherbergen zur Auffassung, die würdige Stätten zur Schulung und Erholung der Jugend darstellen sollen.

Weiterhin erhält man einen Einblick in die weltanschauliche Schulung und Kulturarbeit der HJ. So werden die hauptsächlichsten Bücher und Zeitschriften für die heutige Jugend aufgestellt und der Sinn und die Leistungen der Führerschulungen erläutert.

Viel Raum nehmen Darstellungen für Weiterbildung ein. In großer Ausführung sieht man die Leistungsabzeichen der Hitlerjugend, des Jungvolkes und des BDM, die das Ziel und den Stolz aller Jungen und Mädel darstellen. Aus den Uebersichten kann man leicht die Bestimmungen zum Erwerb der Abzeichen erkennen.

Im Rahmen der Hitlerjugend-Schau ist selbstverständlich auch der BDM vertreten, der seine praktischen Arbeiten zeigt und Fragen der Mädelzucht und der neuorganisierten Arbeitsgemeinschaften „Glaube und Schönding“ erläutert. Gemeinsam stellen BDM und Hitlerjugend Beispiele ihrer Hand- und Werkarbeiten aus.

Wie schon oben erwähnt, ist eine Wand dieses großen Ausstellungstraumes durchbrochen, so daß man einen Schauraum der HJ. betreten kann, der in dieser vorbildlichen, einfachen Ausgestaltung erstmals in jedem Ort innerhalb des HJ.-Heimes zu finden sein wird. Die sächsischen Gemeinden werden sich hier Anregung zum Bau dieser Stätten der Jugend mitnehmen können.

Obwohl der Platz nicht ausreicht, innerhalb der großen Ausstellung „Sachsen am Werk“ ein vollständiges Bild der Leistungen der sächsischen HJ. zu geben, so wird doch die Öffentlichkeit einen Einblick in die meisten Arbeitsgebiete erhalten. Hoffentlich trägt auch dieser Teil der Ausstellung dazu bei, die Vorurteile und falschen Ansichten über die HJ., die noch vereinzelt unter Eltern und Erziehern bestehen, zu zerstreuen, damit sich die Bande zwischen den Erziehungsaktoren: Elternhaus, Schule und HJ. immer enger knüpfen.

**Ausklang der Dresdner Museumswoche**

Mit einem Schlussonaert im Zwingerhof, zu dem der Reichshattbaltzer Musikmann eingeladen hatte, fand am 17. Juni, 17 Uhr, die Dresdner Museumswoche ihren Abschluß. Neben den Spitzen der Behörden, Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, sowie den Vertretern der Wehrmacht hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden, um den letzten Märchen, die Obermusikmeister Fritz Wolbau mit dem Trompeterchor des Artillerie-Regiments Nr. 4 erklingen ließ, zu lauschen. Flott und mit militärischer Schmeid wurden nacheinander eine ganze Anzahl mehr oder weniger bekannte Musikstücke intoniert, so z. B. der Armeefestmarsch von Trenkler, der Parade- und der Landsturm aus dem 15. Jahrhundert von Schredl u. a. m. Dazwischen erklang stimmungsvoll das Vokalensemble und die vier großen Fontänen belebten mit ihren springenden Wassern das Bild. So fand die Museumswoche, die eine nicht geringe Anzahl von Volksgenossen auf die Schätze der Dresdner Museen besonders hingelenkt hat, einen würdigen Abschluß. Die in den Museen zusammengestellten Sonderschauen, das sei hier mitgeteilt, bleiben den Sommer über bestehen, so daß noch vielen Gelegenheiten geboten ist, darin Belehrung und Erbauung zu finden. H. Dörschel.

**Rundfunk-Programm**

**Deutschlandsender**

Sonntag, 19. Juni.

6.00: Aus Königsberg: „Der recht in Freuden wandern will, der gebt der Sonne entgegen.“ Eine fröhliche Wanderung durch Deutschlands Gauen mit der Kapelle Erich Börschel, der Bauernkapelle unter der Leitung von Konrad Opitz. 6.30: Wetterbericht. Anschl.: Zwischenspieler (Industrie-Schallplatten). — 8.20: Und Sonntag aus Land! Pfaffenmeier auf Entdeckungsfahrt. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 10.00: Die eigene Kraft ist die Quelle des Lebens. Eine Morgenfeier. — 10.30: Was ist Dants, antonische Dichtung. Die Berliner Sollenreinigung Waldo Raure und das Sinfonische Orchester, Berlin. Leitung: Volkmar Andreae (Wilmanns). — 11.30: Fantasten auf der Welt-Ring-Crauel. — 12.00: Aus München: Standmusik aus der Feldherrnhalle. — 13.10: Aus Augsburg: Musik zum Mittag. — 14.00: Schabernack spielt Bauer Rede seine Streiche. Ein Märchenstück von Otto Wolmann. — 14.30: Fortwährende Volklieder und Volkstänze (Kufmann aus Pilsaborn). — 15.00: Bestehte Schlagermelodien (Industrie-Schallplatten). — 16.00: Aus Königsberg: Musik am Nachmittage. — 17.25: Verloren an ein Soltenpiel. Hörspiele nach Josef Weinheber. Zwei Wiederholungen nach Gedichten Weinhebers von Alois Reichardt. — 18.00: Aus der Staatsoper Wien: Gassenstück der Berliner Staatsoper anlässlich der Reichstheaterfestwoche in Wien: „Lobengrün“, romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. — 22.30: Deutschlandecho. Deutschlandfahrt 1938. Hörbericht von der zehnten Etappe Frankfurt-Adn. — 22.30 bis 0.55: Eins ins andere. Ein musikalisches Perpetuum mobile. — 1.06 bis 2.00: Aus Frankfurt: Uebersetzung und Tanz.

**Silo-Lack**

Bestandteil, bester und billiger Anstrich für Geflügelställe, Brennereien usw. M. Bruno Schulze, Wülknitz 5. Meißel, Chemische u. Dachpappenfabrik. Unterlagspappe für Linoleum lieferbar!

**Möbel**

preiswert u. gut b. freier Lieferung an kreditwürdig. Kunden auf Teilzahlung bis 15 Monate Ziel. Anfr. m. Ang. der Wünsche M. Rudowitz Möbel-erb. an Seipen C. I., Schleichsch 188.

**Portland-Zement**

Weißstuckkalk, Sackkalk por. Hohzlager! Förster-Deckensteine Tröge, Röhren Klosettbecken Leichtbauvoluten Deckenrohr- und Ziegelgewebe Klinker, Rinnssteine empfiehlt ab Lager und frei Baustelle G. Heinig, Bbl. Glaubitz



**Steintohlen-Britetts**

kaufen Sie nirgends billiger wie beim ansehnlichen Kohlenhändler. 50 kg ab Lager RM. 2.- 50 kg bis Keller RM. 2.15

Bestimmt vorrätig bei: Carl Dantsch, H. G. Dering & Co. Kohlen-Heine, Ing. Gebr. Henne Alfred Pothsch, G. Fern Radl, Gotth. Heinitz, Bbl. Glaubitz, W. Kufel & Sohn, Bbl. Mitterau, J. G. Müller, Rüdricht.

**Miele**



Paul Ischner, Pochra Kurt Brütigam, Fausts Oskar Herold, Heideran Kurt Winkler, Heilthaus Joh. Hammerl, Lohmatsch Max Töpfer, Bahra

Zahle Geld zurück, wenn Säbneraugen, Wörzen u. Hornhaut befeuchtet. Al. 60 s. Zu haben bei Friseur Rich. Goldsch. Schlegelstraße 61.

**Zeitung galapagos - Jabni gawafan!**



**Sauer macht lustig - und herbe zufrieden.**

Hin und wieder schmeckt ja ein Stück Türkische Sorte sehr schön. Aber auf die Dauer, da ist man lieber ein Stück Brot mit Speck oder Schinken - die gute alte ehrliche Hausmannskost. Und genau so ist es mit dem Kaffeetrinken. So ein Kaffegetränk für alle Tage, das kann garnicht kräftig, kernig und solide genug sein! Warum sind diese Leute so zufrieden mit Vanlig's Sandiarkam? Weil der so herzhaft herb und kräftig ist, daß er immer schmeckt und einem nie über wird! Ja, so ist er - Vanlig's Sandiarkam. Da steckt was drin! Und was drin steckt, das gibt er her, dieser Kornkaffee...

**Montag, 20. Juni.**

5.06: Aus Dresden: Der Tag beginnt. Frühmusik. — 6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 9.40: Kleine Turnhalle. — 10.00: Die Kinder singen mit! — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Hannover: Schöpfungsgeschichte. — 15.15: Herbert Ernst Groh singt (Industrie-Schallplatten). — 15.40: Wissenschatlerin im Dienst des Volkes. Anschl.: Programmhinweise. — 16.00: bis 17.10: Aus dem Zeitgeschichten. — 18.00: Der Brennpunkt Kleines Tiergedicht von Geri Handell-Schmalnauer. — 18.35: Kleines Unterhaltungskonzert (Aufnahmen). — 19.10: ... und liegt im Peterabend! Träumerei im Juni. — 20.00: Aus Stuttgart: Stuttgart spielt auf! Heitere Musik zum Peterabend. — 21.00: Deutschlandecho. — 21.15: Kammermusik Edward Grieg: Streichquartett a-Moll, Hugo Wolf: Italienische Serenade: Das Streichquartett, das Berliner Sinfonische Orchester. — 22.20: Deutschlandecho. Deutschlandfahrt 1938. Hörbericht von der ersten Etappe Köln-Bielefeld. — 22.30: Motorsportklub aus dem BDRG. — 23.00: Aus Wien: Immer nur lustig! Das Unterhaltungskorchester des Reichsenders Wien. — 24.00: Aus Stuttgart: Deutsche Volksmusik. — 1.06 bis 2.00: Aus Köln: Nachtmusik.

**Reichsender Leipzig**

Sonntag, 19. Juni.

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Evangelische Morgenfeier. — 8.30: Cracelmusik, gespielt von Georg Winkler. — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 9.45: Morgenländchen. Das Bannorchester der HJ. — 10.15: Lachender Sonntag (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 11.30: Mitteldeutsche Studententage. Hörbericht. — 12.00: (Von 12.00 bis 13.00 und 13.10 bis 14.00 auch für Adn.): Aus Dresden: Mittagskonzert. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.10: Die kreuzförmige Kammermusik und andere Räubermärchen. Das

Johanna Weisfisch. — 15.30: Kammermusik. — 16.00: aus Saarbrücken: Musik zur Unterhaltung. — 17.30: Vor dem Endspurt im Handball: Hörbericht vom Vorkampfrunden-spiel WZB Leipzig gegen WZB. Minden in Leipzig. — 18.00: Lied über Deutschland. Die Rundfunkspielerei der Hitler-Jugend. — 18.30: Gau Sachsen gegen Gau Mitte. Hörbericht vom Fußballkampf der Gaumannschaften in Gera. — Anschließend: Tennis in Leipzig. Hörbericht vom Internationalen Tennisturnier des RSC. — 19.00: Abendnachrichten. — 19.10: Musikalisches Fortepiano. — 20.00: Leipziger Akademiechor. — 20.15: Musikalisches Fortepiano. — 20.30: Vom Deutschlandsender: Eins ins andere. Ein musikalisches Perpetuum mobile. — 24.00 bis 3.00: Aus Hamburg: Nachtmusik.

**Montag, 20. Juni.**

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. — 8.30: Aus Meitwig: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmusik. — 10.00: Aus Köln: Kölnia Sommer reist durchs Land. Hörspiel von Hans Mit. — 11.15: Erziehung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Kränze und Feuer zur Wittsommerzeit. Max Fried Hebbard. — 12.00 bis 14.00: (Auch für Berlin und Stuttgart): Mittagskonzert. — Anschließend: Musik nach Tisch (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.00: Frauen schaffen für Deutschland. Bericht von der Ausstellung des Deutschen Frauenwerks in Hamburg. — 15.15: Musikalisches Zwischenspiel. — 15.25: Neue Saga-Romane. Buchbericht von Walter Steinbach. — 15.45: Wissen und Fortschritt. — 16.00: Aus Meitwig: Nachmittagskonzert. — 18.00: Die Kunst der Weltguten in Spanien. Prof. Dr. Johannes Zahn. — 18.20: Wieder aus der Heimat. — 18.45: Umschau am Abend. — 19.10: Aus Reichsfunk: Fröhlicher Peterabend. — 20.00: (Auch für den Landes-sender Tansig): Das interessiert auch dich! Das Reueite und Stimmliche in Wort und Ton. Unsere große Monatschau. — 22.30: Aus Köln: Nachtmusik.

# Die Jugend voran

## Freizeit und Erziehung

Wert und Bedeutung der weltanschaulichen Schulung in der NS.

Auf den ersten Blick möchte es scheinen, als ob die Begriffe Freizeit und Erziehung einen Gegensatz bedeuten, denn zu sehr hat sich in unserem Denken die Vorstellung eingeprägt, daß Erziehung gleichbedeutend sei mit Zwang, und daß demzufolge die „freie Zeit“ eine Zeit sei, die unbelastet vom Zwang der Erziehung ist. Mittelschuldig an dieser Auffassung ist der alte Sprachgebrauch, der, von der Schule übernommen, besagt, daß „Freizeit“ die unterrichtsfreie Zeit ist. Wir haben es bei den Freizeitproblemen aber entscheidend mit der Freizeit des Jungarbeiters zu tun, und hier liegen die Dinge wesentlich anders. In den Künften des Mittelalters wurde der Lehrling „erzogen“ im besten Sinne des Wortes. Er lebte im Hause des Meisters, er lernte dort nicht nur sein Handwerk, sondern er unterstand auch der persönlichen strengen Aufsicht der Meisterin, die ihn lehrte „was sich schickt“. Auch die Grundlagen der politischen Erziehung wurden dem Lehrling beigebracht. Es stand in der Fingert, die bei der Verwaltung der Städte eine wesentliche politische Einrichtung war und mit seinem herrlichen Aufstieg zum Gefellen und Meister vollzog sich auch sein Hineinwachsen in das öffentliche Leben. So war der Lebenskreis, in dem er sich bewegte, in sich abgeschlossen und harmonisch.

Erst unsere jüngste Entwicklung hat wieder ähnliche Gedanken heraufgeholt. Die Idee der Betriebsgemeinschaft bedeutet eine moderne Form der alten Hausgemeinschaft des Meisters. Die Zeit, die zwischen diesen beiden geschichtlichen Epochen liegt, wird bezeichnet durch die Betrachtung der Arbeitskraft als Ware und durch die gänzliche Beziehungslosigkeit zwischen Mensch und Werk.

### Auch Freizeit ist verpflichtet

Durch die Trennung von Haus und Werkstatt, durch das Wachsen der Fabriken und Kontore, entsteht die klare Begrenzung der Arbeitszeit und damit die „Freizeit“. Ihre Bedeutung für den arbeitenden Menschen ist zwar von verschiedenen Seiten schon lange erkannt worden, aber erst der Nationalsozialismus, der die Arbeit wieder als menschliches, nicht als ein wirtschaftliches Problem betrachtet, konnte auch hier grundlegend neue Wege weisen. Wenn die Grundlage unseres Lebens nicht das Individuum, sondern die Gemeinschaft ist, dann kann auch die Gestaltung der Freizeit nicht nur eine Angelegenheit des Einzelnen sein. So, wie der Nationalsozialismus der freien Parole des Juden „Dein Körper gehört Dir“ die Verantwortung des Einzelnen vor dem Volk entzogen stellte, so fordert er auch daselbst für das tägliche Leben. Und wenn man die Dinge aus dem Bewußtsein ins Praktische überführt, wird das ganz klar: Welcher Kämpfer der Bewegung verläßt denn vor der Nachtübernahme über „freie Zeit“? Die Achter der Arbeit in der Bewegung und damit dem Volk.

Das darf nicht zu falschen Schlüssen führen: Nur engstirnige Theoretiker können daraus ableiten wollen, daß demzufolge jedes Privatleben ausgeschaltet werden müsse. Aber die Verantwortung, die der Einzelne vor seinem Volk trägt, hört nicht plötzlich bei dem sogenannten „Privatleben“ auf. Das Volk hat ein lebendiges Interesse daran, daß der Einzelne seine Freizeit, die ihm ja erst die Gemeinschaft verschafft und liefert, auch zur wirklichen Erholung und Kräftigung ausnützt, um dann wieder mit neuen Kräften an die Arbeit zu gehen.

Es ist eine alte Erfahrung, daß Kraft nicht durch Faulenzen zu erwerben ist. Eine wirkliche Erholung und Kraftsammlung ist deshalb nicht zu verwechseln mit dem nutzlosen Verbummeln der Freizeit. Nur gestaltete Freizeit ist wirkliche Freizeit!

Wenn wir als Ziel der Freizeitgestaltung eine Kräftigung bezeichnen, so wird man dabei nicht nur an eine durch den Sport zu erwerbende Stärkung des Körpers, sondern besonders auch an eine Festigung des Charakters zu denken haben. Beide Ziele erreichen wir bei den Jugendlichen durch die Arbeit der NS. So hat das Volkssportgesetz die Arbeit der NS als die „körperliche, geistige und sittliche Erziehung der deutschen Jugend“ bezeichnet. Diese geistig-sittliche Erziehung wird geleistet durch die weltanschauliche und kulturelle Arbeit, und von den Methoden der weltanschaulichen Schulung soll daher hier gesprochen werden.

### Erziehung durch Vorbild

Weltanschauliche Schulung bedeutet nicht ein Belassen des Jungen mit Problemen, mit deren Lösungen er sich abmühen muß, sondern sie bedeutet: Herausstellung von persönlichen Vorbildern und Aufzeichnung der Grundtendenzen des Volkes. Sind diese beiden Forderungen, die wir an die weltanschauliche Schulung zu stellen haben, erfüllt, dann wird der Junge und das Mädchen zum ersten einen festen Standpunkt gefunden haben, von dem aus

er alles andere betrachtet, zum zweiten „die Welt anschauen“ nach den Maßstäben, die für das Wohl des eigenen Volkes die richtigen sind.

Die Erziehung auf das Vorbild hin beherrscht die gesamten vier Jahre, die der Junge sich im Jungvolk befindet. Der Reichsjugendführer hat es oft ausgesprochen, daß Erzieher einfach „Vorbild sein“ bedeutet. In vier Jahren Schulung werden den Kindern daher deutsche Menschen aus allen Zeitaltern unserer Geschichte, von den Heldengestalten der Sage bis zu den Kämpfern unserer Zeit, vor Augen gestellt. In ihnen sieht er sich gleichbleibend durch die Jahrtausende, die deutschen Tugenden verlorbert, nach denen auch er sein Leben gestalten soll: Mut und Ehrgefühl, Treue und Einsatzbereitschaft. Und diese Gestalten werden ihm wirklich nahegebracht, durch Erzählungen, Lieder und Lebensberichte, denn es handelt sich hier um Charaktererziehung, nicht um die Vermittlung eines geschichtlichen „Stoffes“. Mathus und Gegenwart des deutschen Volkes fließen zusammen und gestalten ein einigartiges Bild: den deutschen Menschen.

Der Hitlerjunge wird bereits in die politischen Lebensfragen seines Volkes eingeführt. Eine Wertung der wichtigsten Epochen der deutschen Geschichte gibt ihm die Maßstäbe für die Stellung des deutschen Volkes in der Gegenwart. Auch hier wird nicht geschichtliche Wissen vermittelt, sondern es werden Lebensregeln aufgestellt, die später bei der Betrachtung des deutschen Lebensraumes zur Sprache kommen. Wenn der Hitlerjunge diesen Ausbildungsengang durchlaufen hat, dann ist er wirklich fähig, als politischer Soldat des Führers an den Entscheidungen der Gegenwart teilzunehmen und mitzuwirken.

### Neue Formen der Schulung

Die Hitler-Jugend will in ihrer weltanschaulichen Schulung keine Wissensvermittlung im alten Sinn des Wortes betreiben. So sind auch die Formen neu, in denen sich die weltanschauliche Schulung abspielt. Sie lassen sich der Aufgabe an, daß hier Hitler-Jugend-Dienst nicht Zwang, sondern im besten Sinne des Wortes „gestaltete Freizeit“ ist. In den schönen Heimen der Jugend findet sich die Schär der Hitlerjungen oder der Jungmädchen der Pimpfe zusammen, um im Heimgarten oder im Heimgarten gemeinsam zu wachsen und werden des deutschen Volkes zu erleben. Erzählungen, Lesungen, gemeinsame Lieder, und hier und da ein Gedicht, das alles nach dem eigenen Können verbunden und gestaltet, das ist der Heimgarten. Die viele Ausländer, die einmal einen solchen Heimgarten der deutschen Jugend erlebt haben, sind erdächtig von der Vorstellung befreit worden, daß hier Eiferhaft und Nachgedanken in jugendliche Seelen eingebläut würden. Aus Liebe zum deutschen Volk, zur eigenen Heimat wird hier gelebt, und welches Volk wünschte seiner Jugend nicht eine solche Erziehung?

Die Liebe zur eigenen Heimat, zum Bau, zur Heimatstadt und zum Dorf wird in einer umfangreichen Arbeit in der Hitler-Jugend gepflegt. Auch hier steht wieder die Wertung, nicht die Wissensvermittlung im Vordergrund. Unwichtig ist, daß dieser Turm der Stadtbefestigung dann und dann in dem und dem Stil, jener dagegen so und so gebaut wurde. Das ist eine Aufgabe für Fachleute. Aber die Gelinnung, die hinter dem Bau stand, der Wehrwille und der tropische Kampfesmut, die die Menschen von damals befehlten, die sollen unsere Jungen herausfühlen und erkennen. Daß sich die Menschen unseres Blutes gleichgeblieben sind durch die Jahrhunderte, zugleich aber sollen sie nie vergessen, daß oftmals die Stärkung der eigenen Heimat auf Kosten des Reiches ging, und daß nie wieder die Zeiten kommen dürfen, da das deutsche Volk in Dundernde kleiner Herrschaftsgebiete zerfallen war.

### Der Wert von Lager und Fahrt

Nicht nur auf den Heimgärten werden diese Gedanken erörtert, Fahrten und Lager, an denen nahezu jeder Hitlerjunge mindestens einmal im Jahr teilnimmt, geben Gelegenheit, geschichtliche Orte der Heimat mit eigenen Augen zu sehen, oder auf der Großfahrt die Heimat des Kameraden kennenzulernen. Denn die Lager und Fahrten der Hitler-Jugend erhalten ihren Sinn erst dadurch, daß sie nicht eine bloße Erholung bedeuten, sondern daß in ihnen wertvolle Charaktererziehung geleistet wird.

So gestaltet sich die deutsche Jugend ihre Freizeit nach eigener Verantwortung, um aus ihr die Kraft zu schöpfen für ihr Handeln im Kampf des Alltags. Nicht eine politisierende, debattierende und kritisierende Menge jugendlicher wird hier erzogen, sondern eine disziplinierte, gläubige Jugend. Die Kräfte der Heimat, und die Lehren großer Persönlichkeiten der Geschichte wirken so fort in den Jungen und Mädchen unserer Zeit und in ihren gläubigen Herzen und tatkräftigen Händen ruht die Zukunft.

Gerd Bennewis.



Jugendluftschuttag der NS.

Die Berliner Hitler-Jugend führte einen Jugendluftschuttag durch, an dem am Vormittag in den Schulen auf die Bedeutung des Luftschutzes hingewiesen wurde, während am Abend die einzelnen Einheiten Rundgebungen und Luftschutzbüchlein unter Verwendung der Volksgasmaske abhielten. (Scherl-Wagenborg - M.)

Für unsere Jugend, die mit der Technik so innig verbunden ist, kann es nichts Schöneres geben, als so schon in frühen Jahren an diese Arbeit heranzukommen. Der geheimnisvolle Reiz der Werkbank und ihrer Werkzeuge zieht sie unwiderstehlich an. An den Wänden hängen die Abbildungen und Aufsätze von erfolgreichen Modellen, und mancher kleine Pimpf läßt im Traum schon sein erstes Schwingenflugmodell vom Start ab. Bis es allerdings tatsächlich so weit ist, vergeht eine ganz geraume Zeit. Das Schwingenflugmodell ist das schwierigste Problem überhaupt, greift es doch an die Grundprobleme neuer Erkenntnisse in der ganzen Fliegerei. Dazwischen liegen aber noch alle die anderen Aufgaben, die erst bewältigt werden müssen, bevor man an die Ausführung eigener Pläne gehen kann.

Laßt unsere Jungen bauen! Sie haben ein großes und schönes Ziel vor sich. Ihren Ehrgeiz und ihren Eifer, mit dem sie sich in den Dienst der Fliegerei stellen, müssen wir anerkennen. Wir brauchen diese Vorarbeit. Die Arbeit der Flieger-NS ist so wertvoll, weil sie aus der ganzen deutschen Jugend die besten Kräfte herauszuholen vermag.

### Dann seid ihr meine Töchter

Da standen wir also, Viesel und ich, mitten im dichtesten Bewußt der „Rekordflüge“, die zum großen Berliner Monumentarium gekommen waren. Erwartungsvoll blickten wir in die Richtung, aus der der Festzug angefeindet war.

Vorher aber saßen wir nicht als einen grauen Kleppermantel und ein blaues Damenband vor uns und drei große schwarze Regenschirme über uns, dazwischen ein kleines Stück trostlosen grauen Himmel. Dabei standen wir schon in der zweiten Reihe. Die anderen Mädchen unserer Jungmädelschaft mußten viel weiter zurückgeblieben sein.

Wären wir nur etwas größer gewesen, hätten wir den ganzen Festzug ausgerechnet sehen können. Leider sind wir aber beide sehr klein, wenigstens im Verhältnis zu all dem „arohen Leuten“ um uns herum, denen wir nicht so ohne weiteres — wie sie das tun — über die Schulter sehen können.

Viesel begann bereits in sich hineinzumurren, wohl weil ihr zu alledem auch noch das ablaufende Wasser eines Regenschirmes in regelmäßig fallenden Tropfen das neue „Bavett“ einweichte.

Plötzlich drehte sich der Herr im Kleppermantel um. Er bemerkte uns offensichtlich erst jetzt. Jedenfalls fragte er uns etwas, was wir nicht verstanden. Wir wußten sofort, daß er ein Ausländer war. Nun fragte er uns auf deutsch: „Hitlermädel seid ihr?“ Wir bejahten. Jetzt schenkte er begeistert zu sein: „Könnt ihr leben?“ fragte er weiter.

Wir wurden nun in die erste Reihe vorgeschoben. „Ach, die Kleinen!“ bemerkten die Umstehenden plötzlich, und jeder bemühte sich mit einem Male, etwas für uns zu tun. Eine ältere Dame vorreichten, aber das war nicht nötig. Der fremde Herr hielt bereits seinen Schirm gutwillig über uns.

Wir hatten nun einen ausgezeichneten Platz, aber die Unklarheit mit dem Ausländer läßt uns noch keine Ruhe. „Sind Sie Italiener?“ machte Viesel ihren ersten Angriff. — „Kein, Spanier“, erwiderte er. „Haben Sie gefahret?“ fragten wir wie aus einem Munde. „Eben darum...“ meinte er, und nun erst sahen wir, daß er sich auf einen Stuhl setzte.

In diesem Augenblick marschierten die Arbeiterischen Grenadiere an uns vorüber und eröffneten den großen, herrlichen Festzug. Wir riefen laut vor Begeisterung und waren nur noch Auge und Ohr für alles, was jetzt vor uns programmäßig abfiel.

Als alles vorbei war, wollte der spanische Herr in eine Konditorei. Wir empfahlen „Kranzler“, und erzählten von den alten Berliner Berken von Kranzler: „Du kannst mir mal vorn Sechser, weil wir uns trabe kenn'n, bei Kranzler, um die Ecke, nach Suchenkrämlen reinn'n!“ und ähnlichen.

Wenige Minuten später sahen wir zu dreien bei Kranzler in einer Ecke. Wir wollten unendlich vieles wissen von Spanien.

Der Herr ging auf all unsere Fragen ein. Wir boten große Augen vor Staunen. Dann mußten auch wir erzählen von unserer Jungmädelschaft.

Der Spanier hatte seine Frau, zwei Töchter und den ältesten Sohn in den Kämpfen verloren. „Wenn Spanien wieder ist frei, dann müßt ihr kommen, uns zu besuchen“, sagte er. „Dann seid ihr meine Töchter.“ Damit gab er uns seine Karte. Wir versprochen ihm, zu kommen.

Nur ein Jahr später machten Viesel und ich den „Lindenbummel“ mit. Aber wir mußten dabei immer wieder an Spanien und unsere Bekannten vom Blumenforst denken, der seine Töchter in den Kämpfen um Spanien verloren hatte.

Ein Berliner Jungmädels.

### Jungen als angehende Flieger

„Hurra! Es fliegt!“ — In diesem Jubelruf liegt die ganze Freude und der Stolz des Technikers, dem es gelungen ist, eine umwobene Tat zu vollbringen. Die Grundlagen aller Zeiten haben einmal, wenn sie einen entscheidenden Schritt vorwärtskommen waren, einen ähnlichen Jubelruf ausgestoßen, und sie waren stolz, selbst wenn sie sich sagen mußten, daß vielleicht auch noch andere vor ihnen zu den gleichen Erkenntnissen gekommen waren. Die Tatsache, daß der Mensch eine Schwierigkeit gemeistert, allein einen neuen Weg gefunden hat, gibt ihm die Berechtigung zu der Freude, weil sie ihn den Sinn seiner Arbeit erkennen läßt und ihm neuen Antrieb für künftige Aufgaben gibt.

Es ist also ein Wunder, wenn ein kleiner oder nicht mehr ganz so kleiner Pimpf in einer Modellfluggemeinschaft des Jungvolks völlig aus dem Häuschen gerät, wenn es ihm zum erstenmal gelingt, ein selbsthergestelltes Modell zum Fliegen zu bewegen? Die Sprünge, die ein Vliesentwurf mit seinem Schwanzflugzeug machte, waren ja auch einmal ein notwendiger Anfang von bescheidenen Ausmaßen, der doch gleichzeitig wieder den Höhepunkt in dem Leben dieses Erfinders bedeutete. Bescheidenheit der Weg bis zum ersten kleinen Erfolg, wenn uns auch die Grundkenntnisse gegeben sind und wir die Gesetze des Fliegens zu beherrschen glauben. Grundliche Vorarbeit muß getan werden, wenn Leistungen erzielt werden sollen. Es kann nicht jedes Modell gleich seine 40 Kilometer mit Bodenart schaffen. Das ist übrigens auch gut so. Denn welcher Junge würde nicht seinem ersten Modell nachtrauern, wenn es spurlos und mit nur geringer Aussicht auf Wiedergefundenwerden in den Wolken verschwand? Nachher ist man nicht mehr ganz so ängstlich, weil man

weiß, daß sich fast alles wieder vorfindet und auch bei der größten Verunsicherung noch brauchbare Teile übrigbleiben, abgeben von den Erfahrungen.

### Erfolge der Schulung

Es ist eine der schönsten und erfreulichsten Tatsachen in dieser Sportart, daß sich die Jugend in ihr nicht nur einen festen Platz erobert, sondern vielfach selbst die Führung übernommen hat. Das ist die Folge planmäßiger Schulung, die wiederum der Erhellung des fliegerischen Nachwuchses überhaupt dient. Die Pimpfe, die die Absicht haben, einmal Flieger zu werden, können in den Modellfluggemeinschaften des Deutschen Jungvolks die erste Probe ablegen, ob sie geeignet sind für den Beruf des Fliegers. Der Modellbau ist die unterste Stufe der fliegerischen Ausbildung. Die Pimpfe, die sich damit beschäftigen, sind im Grunde Fliegerlehrlinge. Sie dienen von der Pike auf, und das gibt ihnen und allen denen, denen die Sorge um diesen fliegerischen Nachwuchs am Herz gelegt ist, die Gewißheit, daß hier wirklich von Beginn an alles getan ist, um unseren künftigen Fliegern eine einigartige Ausbildung zu geben.

Es ist und nicht bekannt, wie viele von den Modellbauern richtig benutzt worden sind, die die Körperführung des NS-Fliegerkorps unternahm zur Werbung für den Eintritt der Jungen in die Modellfluggemeinschaften verteilten. Am 15. Juni jedenfalls werden Tausende und aber Tausende von Pimpfen am Randbündigen und nach den Anweisungen in der Flugmodellbauhand die Pappmodellflugmodelle herstellten. Sie werden allen denen nachstreben wollen, die jetzt in den Fliegerlagern am Reichsmodellflugwettbewerb auf der Wasserfluppe teilnehmen dürfen, auf Grund der Leistungen, die sie bisher schon erreicht haben.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Budapest-Budapest kommt heute abend 21 Uhr in Riesa an!

Das Spiel gegen die Ungarn wird mit Absingen der National-Lieder eingeleitet

Dem Riesaer Sportverein ging heute morgen folgendes Telegramm zu:

„Treffen heute abend 21 Uhr in Riesa ein“ Budapest. Um die gleiche Zeit werden sich also heute abend die Sportanhänger Riasas auf dem Bahnhof einfinden, um die ungarische Mannschaft abzuholen. Es ist gewiß, daß den Gästen durch die Riesaer Jugend ein freudiger Empfang zu teil werden wird. Von dieser Zeit an werden die Budapestler in treue Obhut der Riesaer genommen. Wir sind gewiß, daß alle Riesaer Einwohner den Gästen ein freudiges Willkommen zurufen werden.

Vom Bahnhof aus werden die Gäste in ihr Quartier lokal, dem Sächl. Hof, geleitet, wo sie von Stadt, Partei und RSW, offiziell begrüßt werden. Zum Abendessen an ihren Riesaer Aufenthaltsort wird der RSW den Ungarn eine Führerplatte aus Lauchhammer mit der Aufschrift: „Als Ausdruck unserer Freundschaft zum ungarischen Volk“ — „Unseren Führer“ überreichen. Ab heute nach, wird als äußeres Zeichen und zur Ehrung der ungarischen Gäste über dem Sächsischen Hof neben der Hafentouranlage auch die ungarische Nationalflagge wehen.

So wird schon heute Riesa Mittelpunkt eines großen sportlichen Geschehnisses sein, das alle anderen Ereignisse überstrahlt wird.

Die Vieder der Nation leiten das Spiel ein!

Es ist das erste Mal in Riesa, daß ein Spiel gewissermaßen einen amtlichen Charakter erhält. Nachdem die Mannschaften auf dem Spielplatz aufgestellt worden sind, wird durch die Vertikalfahnen der Mitteldeutschen Stahlwerke erst die Nationalflagge der Ungarn ertönen, die genau wie die folgenden Lieder der Deutschen lebend mit erhobenem Arm von den Zuschauern mitgesungen werden. In feierlicher Weise wird also das Spiel eingeleitet.

Und dann kommt das Spielfeld selbst...

Wer freut sich wohl nicht darauf! Wir Riesaer haben auf alle Fälle schon lange darauf gewartet, einmal eine Mannschaft von internationaler Ruf und so großem Können in Riesa zu bewundern. Morgen geht der lang ersehnte Wunsch in Erfüllung. Der Riesaer Sportverein ermöglicht uns ein Großspiel und wir wünschen ihm nur einen recht guten Erfolg!

Wie wird sich unsere Riesaer Mannschaft schlagen?

Wir sind nicht so vermessen, zu erwarten, daß der RSW aus dem morgigen Spiel als Sieger vom Felde geht. Das ist kaum möglich. Trotz aller guten und besten Leistungen, die wir schon von der RSW-Git gesehen haben, sind sie mit ungarischer Elite-Klasse doch nicht zu vergleichen. Darüber sind wir uns von vornherein im klaren. Das soll aber keinesfalls heißen, daß unsere RSW-Mannschaft überhaupt ohne Gewinnchancen in den Kampf geht. Bei weitem nicht. Wir haben es schon öftliche Male erlebt, daß im Fußball ein Spiel ist und wenn das nicht wäre, dann würde manche Mannschaft ohne jede Aussicht in den Kampf gehen. Niemals steht in jedem Spiel alles drin. Erst der Schlußpfiff beendet das Spielende und meistens auch erst den Sieger! Unsere Riesaer Mannschaft braucht sich morgen also keinesfalls vor dem großen Namen eines Gegners zu fürchten. Sie haben es bestimmt nicht notwendig, ihr Können unter den Scheitel zu stellen. Mit dem notwendigen Ernst und der erforderlichen Kraft und Siegeswillen ist schon manches geschafft worden. Auch im morgigen Spiel steht alles drin. Wir erwarten natürlich, daß unsere RSW-Mannschaft morgen alles herauf, um ein Resultat zu erzielen, was dem RSW zur Ehre gereicht.

Die Riesaer müssen morgen bekanntlich ohne Art antreten, der am gleichen Tage in der Gaumannschaft in Gera spielt. Die Riesaer Mannschaft ist deshalb ungestellt worden. Obwohl man kluge nicht gern aus der Läuferreihe herausnimmt, mußte es doch zur Stärkung des Sturmes geschehen. Die Mannschaft der Riesaer steht also mit:

Berner

Witting Junert  
Schneider Kemig Wittich  
Dahnefeld Kluge Weisenbauer Nonnenbroich Andrich  
Erfah: Eibner.

Das Spiel beginnt nachm. 4.30 Uhr. Ab 4.45 Uhr wird die Vertikalfahne bereits mit Hohen Musikweien aufgezogen.

Als Vorspiel kämpfen zwei Riesaer Auswahlmannschaften des Deutschen Junavolls um den Sieg. Es ist dies das 2. Spiel, das in dieser Form bestritten wird. Als Abluß der Reichssportwettkämpfe spielte schon einmal eine Riesaer Auswahl gegen eine kombinierte Mannschaft von Gröba und Weida. Damals blieb Gröba-Weida nach einem heissen Spiel mit 5:2 klarer Sieger. Die Riesaer Pimpfe werden dieses Mal versuchen, den Sieg umzuwenden. Bei einem rechtlosen Einsatz dürfte es keine Unmöglichkeit sein. Es soll durch dieses Spiel der Öffentlichkeit gezeigt werden, daß im D.S. neben der allgemeinen Erziehung auch die Einzelarbeit an besonders talentierten Jungen mit derselben Gewissenhaftigkeit betrieben wird. Das Spiel beginnt 14 Uhr. Die Aufstellung der beiden Mannschaften ist folgende:

Riesa: Kessinger (Zbl. 3)  
Archimmar (beide Zbl. 3) Polain  
Wichter (Zbl. 2) Winkler (Zbl. 3) Reichel (Zbl. 2)  
Händel Beger Dändler Daarig Reuter  
(Zbl. 2) (Zbl. 3) (Zbl. 1) (Zbl. 1)

Erst: Dentwisch (Zbl. 3)  
Boat Köhler Dempel Claus Schneider  
(Zbl. 4) (Zbl. 4) (Zbl. 5) (Zbl. 5) (Zbl. 4)  
Zupa (Zbl. 4) Zielinski (Zbl. 4) Haupt (Zbl. 5)  
Börner (Zbl. 5) Fiedler (Zbl. 4)  
Förster (Zbl. 5)

Zu bemerken ist, daß zum Spiel nur Pimpfe bis zum Jahrgang 1923 am Spiel teilnehmen.

### Die Mitgliederversammlung des RSW im Zeichen des Ungarnspieles

Für gestern abend hatte der Riesaer Sportverein eine Mitgliederversammlung einberufen, die ganz im Zeichen des Großspieles gegen die Budapestler Mannschaft stand. Nachdem stellvert. Vereinsführer Hans Richter die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßt hatte, nahm Dietwart Schneider das Wort und ermahnte die Mitglieder und Spieler, die Gäste als wahre Freunde zu behandeln. — Kam. Anrag berichtete dann über den Spielabschluß mit den Ungarn und die zum Spiel notwendigen Vorbereitungen, Empfang usw. und ermahnte alle Mitglieder, die Vereinsführung in all ihrem Tun zu unterstützen. — Sportlehrer Koch nahm die Gelegenheit wahr,

um grundsätzliche Bestimmungen über die sportliche Arbeit im neuen Spieljahr festzulegen. Auch hier forderte er gemeinsame Arbeit aller Mitglieder, die sich jeden Freitag im Vereinsheim zusammenfinden müßten, um das Vereinsgeschäft dahin zu steuern, wo es hingehört. Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen.

Dann sprach Dietwart Schneider über das Land Ungarn. Er erachtete es für notwendig, den Besuch der ungarischen Mannschaft zu benutzen, um den RSWern auch etwas über das befreundete Ungarn zu erzählen. Interessiert hörten die Mitglieder seinen Ausführungen zu, die mit dem Ausbruch des Weltkrieges begannen. Er betonte die enge Waffenbrüderschaft der Ungarn, schilberte aber auch die Zerrissenheit des ehemaligen österreich-ungarischen Staates mit seinem Völkergemisch. Das Ende des Krieges habe auch das ungarische Land zerfleischt. Versailles hat hier, wie überall gewütet. In Ungarn ganz besonders. Aus dem ehemaligen 283 000 Quadratkilometer großen Ungarn hat Versailles ein 93 000 Quadratkilometer großes Ungarn übrig gelassen! Von 20 Millionen Einwohnern sind nur 8 1/2 Millionen übrig geblieben, aber unter ihnen befinden sich 600 000 Deutsche. Das zerfleichte Ungarn mehrte sich vergebens gegen diesen Raub an Land und Menschen. Wenn es sich in ihrem Kampf um ihr Recht an das mächtige Deutschland anlehne, dann sei es nur verhänglich. Im Gegenzug zu früher, versuche das neue Deutschland immer mehr Freunde zu gewinnen. Wenn der Sport als Mittler der Völker einen kleinen Kaufmann liefern könnte, würde er nur seine Pflicht erfüllen. Keiner Beifall lohnte den Dietwart. Das Kamplid des RSW und das Ziegheil auf den Führer schloß die Versammlung.

### SW. Röderau — SW. Glaubitz

Anlässlich der 25jährigen Gründungsfest am 25. bis 26. Juni beginnt der Sportverein am 19. 6. seine Sportwettkämpfe. Der Gegner für morgen Sonntag ist die 1. Mannschaft des Sportvereins Glaubitz die erstmalig den Aufstieg in die 1. Kreisklasse erkämpft hat. Sie wird bestimmt einen guten Gegner abgeben. Die guten Resultate und Siege, die die Glaubitzer Mannschaft in letzter Zeit erzielte hat, verprechen für Sonntag ein spannendes Spiel. Jedenfalls ist unserer Mannschaft Vorrecht geboten, und das Spiel nicht zu leicht zu nehmen, da es doch für unsere Mannschaft eine Vorprobe für die kommenden Verbandsspiele ist; schon dadurch ist die Gewähr für guten Sport geboten.

Außer unserer 1. Mannschaft spielen noch: vormittags 8.30 Uhr die 3. Mannschaft gegen Lichas 3. Mannschaft, nachmittags 1 Uhr die 2. Mannschaft gegen Glaubitz 2., nachmittags 2.30 Uhr die 1. Jugend gegen Strehla 1. Jugend.

### Fußball im VfL Reichsbahn Riesa

Reichsbahn form. — TSV. Gröbzig 2. Anstoß 18.45 Uhr

Bereits am heutigen Abend stehen sich beide Mannschaften auf dem Gaudium gegenüber. Die 2. Mannschaft der Reichsbahn, durch einige Spieler der 1. Elf verstärkt, will beweisen, daß sie in jeder Beziehung den Herbermannschaften der größeren Vereine gewachsen ist. Wir werden zu sehen, ob dies der Fall ist.

Am Sonntag spielen in Großenhain Reichsbahn 1. gegen Altger Großenhain 1. Hier haben die Reichsbahn eine derbe Niederlage mitzumachen. Leider muß aber auf Unsel. Fölling und Sonntag verzichtet werden, so daß die Mannschaft sich besonders Mühe geben muß, um gut bestehen zu können. Die Mannschaft fährt mitags 13 Uhr.

### Sie können nicht verlieren

Brasilien zweifelt Eimeterentscheid an  
Es war zu erwarten, daß die Brasilianer die Niederlage im Vorläuferspiel der Fußball-Weltmeisterschaft in Mailand gegen Italien nicht auf sich beruhen lassen würden. Prompt haben sofort nach dem Spiel die Führer der Mannschaft gegen die Eimeterentscheidung des Schweizer Schiedsrichters Wüthrich, die zum zweiten Tor für Italien die Ursache war, scharf Stellung genommen. Der Colonel de Barros erklärte öffentlich, daß südamerikanische Mannschaften derartigen Turnieren in Europa künftig fernbleiben werden, solange die FIFA in der Frage der Regelauslegung durch die Schiedsrichter keine befriedigende Lösung fände.

### Trostspiel in Bordeaux fraglich

Noch schärfere Töne findet nach einem Kabel aus Rio de Janeiro die brasilianische Presse, deren Verrger und Jörn über den Verlust des Spieles gegen Italien, schon die Überschriften der ästigen und spaltenlangen Berichte erkennen lassen. Es heißt da u. a.: „Italienischer Sieg nicht sauber“, „FIFA muß aus Südamerika verbannt werden“, „Italienischer Schiedsrichter änderte Spielresultat“, „Italienische Mannschaft schlechter als brasilianische“, „Des Sieges beraubt“ usw. — Erwähnt

## Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Subskriben nur an die Anzeigen-Abteilung des Riesaer Tageblattes  
Kameradschaft Riesa im DRL Deutsche Vereinsmeisterschaften 19 Juni 7.30 Uhr Hindenburgkampfbahn. DRL Riesa. Heute 8.15 Uhr Großkampf gegen Kriegsmarine Wilhelmshaven. 19. Juni 16 Uhr Röderau 1. gegen Sportverein Röderau. 19. Juni 16 Uhr Riesa 1. gegen Glaubitz 1., vordem Spiele der unteren Mannschaften. VfL Reichsbahn. Heute 18.45 Uhr gegen TSV. Gröbzig 2.

### Morgen „Erster Schritt“ und „Goldenes Rad“

Morgen vormittag findet auf der Stadtbahn in Riesa-Gröba der „Erste Schritt“ auf der Bahn“ statt. In Abänderung der Ausschreibung können morgen früh sich noch Jugendliche melden und auch gleich fahren. Besonders aus dem D.R. und der S.J. dürften sich wohl noch einige Fahrer melden!

Am Nachmittag findet dann, wie bereits mehrfach berichtet, das „Goldene Rad“ über 30 Runden mit guter Beteiligung statt. Außerdem startet die Jugend in einem 60 Runden-Mannschaftsfahren und die Endläufe des „Ersten Schrittes“ kommen zur Durchführung. Beginn der Nachmittagsveranstaltung 15 Uhr.

### Beginn der Deutschen Vereinsmeisterschaften in der Leichtathletik in der Kameradschaft Riesa im DRL

Die Leichtathletik wird in unserer Stadt Riesa, wie auch im ganzen Gebiete der Kameradschaft Riesa im DRL, noch etwas tiefmütterlich behandelt. Verschiedene Übungen, wie Stabhochsprung, Sportliches Gehen, Hammerwerfen, Freisprung usw. sieht man bei den Wettkämpfen unserer Leichtathleten nicht mehr, oder hat sie überhaupt noch nicht gesehen. Es liegt dies wohl mit in erster Linie an dem Richtvorhandensein genügender, geeigneter Übungsanlagen für die Leichtathletik. Um nun der Leichtathletik neuen Auftrieb zu geben, werden alljährlich die Deutschen Vereinsmeisterschaften in der Leichtathletik durchgeführt. An ihnen soll sich auch der kleinste Verein nach seinen Kräften beteiligen, ist es ihm doch ermbalich, durch die getroffene Klasseneinteilung in Bezug auf Einwohnerzahl seines Ortes verhältnismäßig günstig abzuschneiden. In Riesa findet nun der erste Durchgang für Männer, Frauen und Jugendliche am 19. Juni, morgen Sonntag, auf der Hindenburgkampfbahn statt. Die 7.30 Uhr beginnenden Leichtathletikwettkämpfe werden für die Einwohner Riasas recht wertvollen Sport bringen und es ist daher ihr Besuch auf das Wärmste zu empfehlen.

wird sogar die Möglichkeit, daß Brasilien sich weigern werde, am Sonnabend in Bordeaux zum Kampf um den dritten und vierten Platz gegen Schweden anzutreten. Dieser Schritt der Südamerikaner würde gelinde gesagt, eine große Unvorsichtigkeit zumindestens dem Veranstalter und gastgebenden Lande gegenüber bedeuten. Es ist gewiß nicht leicht, Fußball-Weltmeister zu werden, aber noch schwerer muß anscheinend sein, mit Aufwand zu verlieren und die bessere Leistung des fegefechten Gegners abzuwarten.

### Leichtathletik

Zwei neue Frauen-Weltrekorde  
erzielte die zur Zeit in U.S.A. ansässige Polin Zsani-Novak Walaschewicz auf einem Sportplatz in Cleveland (Ohio). Am Weisprung erreichte sie 4,05 Meter (bisher 3,90m-Japan mit 3,98 Meter) und 290 Yards durchstieß sie in 24 Sek. (bisher Walaschewicz in 24,3 Sek.). Allerdings ist abzuwarten, ob die Rekordbestimmungen (Windwind usw.) erfüllt sind. Die deutschen Rekorde hält Käthe Krauß Dresden mit 3,96 Meter bzw. 24,6 Sekunden. — In Wien gelang es der Polin Hedwig Weis, im Kugelstoßen mit 12,24 Meter einen neuen polnischen Rekord aufzustellen. — Italiens Frauen warteten in Turin mit einer Landesbestleistung auf. Benedi Unica-Turin, in deren Reihen sich auch die Olympiateilnehmerin Tschoni befand, schaffte die 4 mal 100 Meter in 59,6 Sek. (bisher 51,5). Den Weltrekord hält hier Deutschlands Nationalkaffel mit 46,4 Sekunden, eine Zeit, die beim Berliner Olympia erzielt wurde.

### Rugby

Deutsche Rugbymannschaften  
führen noch in diesem Jahr zwei Beispielen in Frankreich durch. Eine deutsche Auswahlmannschaft tritt am 23. Okt. in Lyon gegen eine Vertretung des Comite Voornais an, der Gau Niederlachen folgt am 11. Dezember einer Einladung nach Toulouse, um dort gegen die Pyrenäen-Mannschaft anzutreten.



Vorspielsrunde zur Fußball-Weltmeisterschaft in Paris.  
Ungarn schlägt Schweden 5:1.  
Seither Kampf vor dem schwedischen Tor.  
(Schirner-Wagenbg.-M.)





(Brunn-M.)

**„Groschengrab“? — Was ist denn das?**

Dr. Heberall an den Anschlagssäulen unserer Städte haben in diesen Tagen buntes Plakat mit einem riesigen grünen Unten.

Was ist denn das?

„Groschengrab“, das Ungeheuer, speert sein unerläßliches Maul auf und strift in Form verdorbener und weggesperrter Lebensmittel Groschen um Groschen aus den Taschen der einzelnen Volksgenossen.

Dieses erste Bild des „Groschengrabs“, hinter dem der Volksschädling „Unachtsamkeit“ verbirgt, ist gleichsam ein Steckbrief. In den nächsten Wochen werden alle Zeitungen fortlaufend im Bild berichten, wo das Ungeheuer „Groschengrab“ zu finden ist und wie mannigfaltig es allerorts auftritt kann. Alle Volksgenossen müssen aufpassen und es zur Strecke bringen, denn Ungeheuer „Groschengrab“ zehrt sowohl am Wirtschaftsgeld der Hausfrau wie am Einkommen des Mannes und damit am Vermögen des ganzen Volkes. Seine Bekämpfung verlangt keine Ausgaben; sie hilft vielmehr sparen. Ständige Aufmerksamkeit, Sparlichkeit, Vernunft und Können sind der gewisse Tod des „Groschengrabs“. Vielgestaltig sind dabei die verschiedenen wirksamen Maßnahmen. Auf eine Formel gebracht, heißen sie:

**Kampf dem Verderb auf der ganzen Linie!**



**Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen**

**Getreidewirtschaft:** Die Ablieferungen von Roggen und Futtergetreide sind so gut wie beendet. In Weizenmehl haben sich die Umsätze leicht erhöht. Meie wird infolge der Seudenausbreitung immer stärker verlangt. Ebenso besteht großer Bedarf nach Delfuchen und Delfuchenschuttel sowie Mais und Maisfüttermehl. Bei Weizenmehl halten die Verarbeitungsbedingungen mit Weizen im Ergebirge unverändert fest an.

**Wirtschaft:** Das Marktbild der laufenden Woche ist gekennzeichnet durch eine zum Teil recht beachtliche Steigerung der Auftriebszahlen. Die größte prozentuale Steigerung wies die Beschäftigung der Schaftmärkte auf.

Über auch in den übrigen Tiergattungen standen wesentlich mehr Tiere zum Verkauf als in der Vorwoche. In ihrer Güte waren alle Tiergattungen größtenteils mit mittel zu bezeichnen. Hinsichtlich der Preise wurden überwiegend Höchstpreise erzielt. Nur bei Schafen zeigten sich gelegentlich Spannen bis zu 2 RM. und bei Hältern notierte Bwidau größere Preispannen. Aus dem Dresdner Markt wurde ein erheblicher Teil von Schweinen der Fleischwarenfabrikation abgeführt. Dem Bedarf konnte überall reichlich entsprochen werden.

**Milchwirtschaft:** Die Milchlieferung zu den Molkereien zeigte wiederum eine kleine Erhöhung. Dagegen ging der Trinkmilchabfah infolge der kühlen Witterung und der Tatsache, daß wieder Kaffeebohnen zur Verfügung steht, bedeutend zurück. Der Milchabfah stieg deshalb beachtlich an. Buttererzeugung, Buttereinkauf und Butterabfah hielten sich im Rahmen der geltenden Anordnungen. In allen Käseorten war der Umsatz lebhaft.

**Kartoffelwirtschaft:** Für alte Sortenkartoffeln besteht nur noch geringes Kaufinteresse. Dieses hat sich mehr und mehr den ausländischen Frühkartoffeln zugewendet. Futterkartoffeln wurden vorwiegend von Siedlern und Kleintierhaltern gekauft. Anlieferungen von Frühkartoffeln waren nicht mehr zu verzeichnen.

**Eierwirtschaft:** Gegenüber der Vorwoche waren die Anlieferungen deutscher Bräuterei, die aus Schlesien, Sachsen-Anhalt und Thüringen stammte, bedeutend geringer. Dafür kamen größere Mengen Bulgaren, Ungarn und Schweden zur Verteilung. Der Anfall sächsischer Ware blieb wiederum unbedeutlich. Dem Bedarf konnte nicht immer ausreichend Rechnung getragen werden.

**Gartenbauwirtschaft:** Obst: Bei Äpfeln und Erdbeeren haben sich die Anlieferungen vermindert. Erdbeeren wurden grüne Stachelbeeren zum Verkauf gestellt, die sich lebhafter Aufnahme erfreuten. Auch Bananen, die nicht immer in ausreichender Menge zur Verfügung standen, und Zitronen fanden schnellen Absatz. Mit Khabarber konnten alle Kaufwünsche befriedigt werden.

**Gemüse:** Mit der vorgeschrittenen Jahreszeit hat sich auch die Versorgungslage weiter verbessert. Reichlich war die Beschäftigung der Märkte mit Kopfsalat, Spinat, spanischer Tomaten, Marjorika, Kohlrabi und italienischen Erbsen. Reichliche Zufuhren waren bei Blumenkohl, Wiesmoor-Tomaten, Treibgurken, Karotten und Spargel erwünscht gemeint. Porree und Schnittlauch wurden wiederum infolge Umtriebsmangels gut gefaßt.

**Küchensettel der Woche**

Rezeptions der Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft. Gau Sachsen

- Samstag mittig:** Gebratenes Rindfleisch, grüne Bohnen, Kartoffeln, Buttermilchspeise. — **Abend:** Gemüsesuppe mit Eierkuchen, Bratkartoffeln, Salat.
- Freitag mittig:** Eierkuchen mit Spinat, Salskartoffeln. — **Abend:** Rindfleisch mit Tomatensoße, Salat.
- Dienstag mittig:** Gebratenes Hühnchen, Kartoffelsalat, Salat. — **Abend:** Tomaten mit Grünkohlsuppe, Salat.
- Mittwoch Morgenbrötchen:** Hefekuchen, Kartoffelsalat, Salat. — **Abend:** Tomaten mit Grünkohlsuppe, Salat.
- Mittwoch:** Sauer-Kartoffelsuppe, Quarkkuchen, Tätschli. — **Abend:** Kartoffelsuppe, Vollkornbrot mit Streichwurst.
- Donnerstag mittig:** Geschmortes Rindfleisch, Kartoffelsuppe, Rhabarberkompott. — **Abend:** Stachelbeeren-Hefekuchen, gebratenes Hühnchen, Kartoffelsuppe, Salat.
- Freitag mittig:** Gebratenes Hühnchen, Erbsen, Kartoffeln. — **Abend:** Erbsensuppe, Vollkornbrot mit Käse.
- Sonnabend mittig:** Kartoffelsuppe, Kohlrabi-Gemüse. — **Abend:** Schnittlauch-Quark mit neuen Vollkornbrot.

**Rezepte:**

**Buttermilchspeise:** 1/2 Liter Buttermilch mit 50-100 Gramm Zucker verrühren. Saft einer Zitrone und etwas geriebene Zitronenschale hinzulügen, nach Belieben gehackte Dattelnüsse, 8 Blatt weiße, 3 Blatt rote Gelatine auflösen, unter Rühren der Speise befügen, in ausgehölter Glaschüssel erkalten lassen. Von gemahlener Gelatine 1 Pfd. weiß, 1/2 Pfd. rot verwenden.

**Gemüsesuppe:** Frische Erbsen, Möhren, Spargel, getrennt dünsten. In 1 Liter Gemüsesuppe (Gemüsewasser verwenden, außerdem Schoten- und Spargelschalen auslösen), 12 Blatt weiße Gelatine oder 2 Pfd. gemahlene weiße Gelatine auflösen. In ausgehölter Formschalen (Oberflächen) zunächst einen dünnen Spiegel gießen, erkalten lassen. Darauf Gemüse in hübscher Anordnung legen, wieder etwas Brühe dazugießen, erkalten lassen. Dann das restliche Gemüse und die Brühe verteilen, am kalten Ort erkalten lassen, kühlen, mit Eierkuchen anrichten.

**Eierkuchen mit Spinat:** 1 Kilogramm Spinat gut waschen, hohlen, durch den Wolf geben, mit 30 Gramm Butter und 20 Gramm Mehl auf Feuer geben, unter Rühren zum Kochen bringen, 15 Min. durchkochen, mit Salz abschmecken, zum Schluß 2 Eßl. rohen Spinat, den man zurückgelassen hat, darunter mischen. Von 1/4 Liter entrahmter Milch, 375 Gramm Mehl, 2-3 Eiern, 1/4 Backpulver Eierkuchen backen, zusammenrollen, 3-4 mal durchschneiden. Diese kleinen Rollen um den Spinat in einer Schüssel garnieren.

**Kampf dem Verderb!**

Achte Bauernarbeit und Gärtnerfleiß! Verwende nur Nahrungsmittel, die der deutsche Boden entsprechend der Jahreszeit liefert!

**Jetzt den Kornkäfer bekämpfen**

Auf mehr als 100 Millionen Reichsmark schätzt man die Verluste, die durch den schlimmsten Verderber des lagernden Getreides, den Kornkäfer, jährlich verursacht werden. Seiner Vernichtung ist daher besonderes Augenmerk zu schenken. Gerade jetzt vor dem Einbringen der neuen Ernte, wenn die Getreideböden fast leer sind, ist die beste Zeit dazu. Im Juni bis Juli beginnt auch die erste Generation junger Kornkäfer in dem noch liegenden Getreide zu schlüpfen und muß sofort vernichtet werden, wenn ein Befall der neuen Ernte verhindert werden soll. Vorbedingung ist dafür zunächst einmal größte Sauberkeit und Beileitung aller nicht auf den Boden gehörenden Dinge. Die Lagerräume müssen vollständig geräumt sein, dann werden Decken und Wände abgefeigt, die Deckenreste sind herauszuholen, und aus den Fußbodenrisen müssen Getreide und Staub herausgekratzt werden. Zusammengelegte Kiste sind sofort zu verbrennen oder in festem Wasser zu werfen, da die Kornkäfer sonst schnell fortlaufen und der Vernichtung wieder entgehen. Die Entseuchung der Böden erfolgt in erster Linie durch Sortenmittel, die je nach Art verdünt oder unverdünt angewendet werden. Es sind jedoch nur solche Mittel zu verwenden, die vom deutschen Pflanzenschutzdienst anerkannt sind. Man wählt am besten kräftige Sorten mit nicht zu feinen Füßen, mit denen zuerst Decken und Wände, dann der Fußboden und die unteren Wandpartien behandelt werden.

Kornkäfer in noch lagerndem Getreide erkennt man, wenn man sie nicht nach dem Umschaukeln an der Oberfläche sieht, dadurch, daß man das Getreide an einem hellen Ort über Backpapier durchsiebt oder in Wasser bringt, wobei die von älteren Larvenwuppen und Jungkäfern angefallenen Körner oben schwimmen. Der Befall in lagerndem Getreide wird dadurch vorgebeugt, daß man es häufig reinigt und bewegt, bei größerer Verseuchungsgefahr sogar täglich. Besonders bedrohlich hat sich in der landwirtschaftlichen Praxis die Bekämpfung der Kornkäfer in lagerndem Getreide durch Vergiftung. Jedem, der dieses Mittel anzuwenden beabsichtigt, ist zu empfehlen, mit seiner zuständigen Pflanzenschutzstelle zusammenzuarbeiten. Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch Treibmaschinen und Fuhrwerke jetzt vor der Ernte gründlich geäubert werden müssen und daß ebenso notwendig die Entseuchung der Böden ist, sowohl der aus dem Betrieb herausgehenden wie auch derjenigen, die dem Händler zurückgereicht werden.

**Schleussner Film** mit Garantieschein gegen Fehlbelichtung



(2. Fortsetzung.)

Draußen brach die erste Sonne durch den Nebel und den Dunst. Schräg schaute sie durch den Wald, der bis ans Schulhaus reichte, bald würde sie die Wipfel überfliegen und ihren Schein ins Tal ergießen. Peter schämte sich plötzlich, daß er noch im Bett lag. In einer halben Stunde hatte Vater seine erste Pause, und unten wartete Eva bereits mit Mutter am Kaffeetisch.

Eva! Sie war nicht Vaters oder Mutters Tochter, sondern allein die Schwester ihres Bruders. Er hatte ihre ersten Schritte ins Leben überwacht, er lauzerte eifersüchtig, daß niemand zu ihr kam als nur er, jede freie Stunde hatte der Sechsjährige dem Schwesterchen gewidmet. Er war ihr Beschützer und ihr Kamerad, ihr Pfleger und ihr kleiner Lehrer zugleich. Die ersten Spiele lernte sie von ihm, die ersten Vieher sang er ihr vor, draußen im Garten unter dem Apfelbaum, wo das Gras so hoch stand, daß sich zwei Kinder wohl darin verstecken konnten.

„Mädchenknecht!“ spotteten die Jungen in der Schule. Er hätte es seinem Vater sagen können, aber er verzichtete darauf und nahm es schweigend hin. Als aber einer — und es war der vier Jahre ältere Otto Blüthow — ihn verhöhnte, so daß es die kleine Eva hören mußte und deshalb zu weinen begann, da warf er sich in lächerlicher Wut gegen den Großen, rief ihn nieder, biß und kratzte, trat ihn mit dem Absatz ins Gesicht und hätte den Ueberrasschten wohl noch übler zugerichtet, wenn nicht auf das Schreien der anderen Kantor Helmbrecht hinzugekommen wäre. Die Schläge des Vaters ließ er blähen, aber ohne einen Schmerzenslaut über sich ergießen. — Seit jenem Tage wagte es niemand mehr, ihn zu verhöhnen.

Dem Vater aber begann die Leidenschaftlichkeit des Anaben, seine Bedingungslosigkeit in allen Verengungsangelegenheiten, die erste Sorge zu bereiten. Das mag er wohl von uns haben, meinte Kantor Helmbrecht nachdenklich zu seiner Frau, „daß er seine Liebe ganz

gibt — oder gar nicht. Wer aber hat ihm diesen Adlen Jörn, diese Festigkeit ins Herz getan? Ich mache mir Sorge.“

Doch Mutter Helmbrecht hatte den Kopf geschüttelt. „Ich nicht, Vater. Das ist so ganz in der Ordnung. Als ich dich sah, war mir alles andere gleichgültig, und ich wäre deine Frau geworden, auch wenn du mir nur trocken Brot hättest zu essen geben können. Der Junge ist wie ich. Wenn er liebt, dann liebt er mit ganzem Herzen. Und wenn er haßt, dann haßt er, ohne zu fragen, ob er damit Unrecht tut. Wer kann das ändern? Wo die hellste Sonne scheint, da ist auch der tiefste Schatten.“

„Gute Gott, daß ihm sein Eifer nicht Schaden bringt.“ Die Kinder des Dorfes vermochten mit dem Kantorjungen nichts Rechtes anzufangen. Sie hatten Angst vor ihm, weil ihnen die Festigkeit seines Wesens fremd war. Sie waren fast alle harmlose, ein wenig grobe Naturen, die in allen Dingen, wie ihre Väter es auch taten, unbewußt den gesunden Mittelweg suchten. So fielen sie nicht auf. Peter ging eigene Wege. Darum fiel er auf, und das war ihnen unbekannt. Dazu kam, daß er der Kantorjunge war und in der Schule natürlich der Beste: so blieb er allein.

Der Garten hinter dem Kantorhaus war sein schönes grünendes Kinderparadies. Hier war das Reich, in dem er unumschränkter Herrscher war, solange er nicht in des Vaters Spalier geriet oder der Mutter die Erbbeerbeete geriet. Er allein hatte hier zu sagen, er und seine Schwester Eva.

Da klickte es plötzlich an die Fensterhebe, es war wohl jemand Steinheden dagegen, und wie er erschrocken aneilte, winkte ihm seine Schwester zu.

„Langschläfer, der Kaffee steht lange auf dem Tisch!“

„Ich komme!“

Western war er vor lauter Erzählen kaum dazu gekommen, die Mutter richtig zu begrüßen. Wie er hinterkam, wollte sie gerade weglaufen, um im Dorfe anzukommen, aber er ließ sie nicht hinweg.

„Diergeblieben!“ kommandierte er. „Diergeblieben und noch einmal mit mir Kaffee getrunken! Ach Mutter, liebe kleine Mutter, komm, laß dich doch erst noch einmal richtig anschauen! Gut siehst du aus... gesund! Die paar weißen Haare zählen nicht, die färben wir beide heimlich mit Schuwinke nach! Und die Hände? ... Hast du noch immer so schnell kalte Hände? Ich hab dir in meinen Koffern Handschuhe mitgebracht, ganz mit Pelz gefüttert, darin frieren die Finger nicht! Hör mal, Mutter, du bist ja gar nicht gewachsen seit gestern

abend? Kriegst du etwa nicht richtig zu essen? Ach Gott, Mutter, daß ich das noch einmal kann, dir so von ganzem Herzen um den Hals fallen! Es ist, um das Deulen zu kriegen — so schön!“

Die Mutter befreite sich unter Lachen und Weinen, sie schlumpfte ein wenig, daß er so spät käme und meinte, sie hätte so viel zu tun; aber es ist gar nicht wahr, sie wußte eigentlich gar nicht, was sie sagte, und aus all ihren Worten klang doch nur das eine: Gott sei Dank, daß du wieder daheim bist!

Ein Weilschen später sah er mit der Schwester am großen runden Tisch im Wohnzimmer, den dampfenden Kaffee vor sich, dazu goldgelbe Butter und Schwarzbrot, wie es die Bauern in Birkenbach in ihren gemauerten Backöfen selbst backen.

„Da ist auch Honig, Peter! Vater hat nicht viel geerntet von seinen Bienen im letzten Jahr. Die Lindenblüte hat verlagert. Aber für uns ist's doch noch genug. Ich weiß doch, Honig ist du gern!“

„Das weißt du noch, Eva?“ lächelte Peter und sah die Schwester an.

„Wie kann ich das vergessen? Du hast doch einmal vom Vater so mächtig Prügel bekommen, weil du ihm eine ganze Wabe aus dem Keller geholt hast!“

„Ja, ich weiß. Das ist lange her. Freust du dich, daß ich wieder da bin, Eva?“

„Dumme Frage. Wir freuen uns alle.“

„Wohin ist Mutter?“

„Einkaufen. Sie trinkt noch immer ganz frisch mit dem Vater zusammen Kaffee. Mühs nächste kommt sie wohl kaum zurück. Der heimgekehrte Sohn... ach, was hat sie da nicht alles zu erzählen!“

„Der heimgekehrte Sohn!“ Peter wiederholte es langsam und bitter. Das Lächeln erstarb ihm. „Vor sieben Jahren bin ich losgefahren, da warst du sechzehn Jahre alt, Eva, und der erste Ball beim Feuerwehrlager war deine ganze Sehnsucht. Weißt du eigentlich, warum ich gegangen bin?“

„Ja, natürlich,“ entgegnete die Schwester erkannt. „Das wissen wir doch alle. Du hattest dein Ingenieurdiplom in der Tasche und mußtest nun arbeiten, die Welt kennenlernen, Erfahrungen sammeln. Das ist doch leicht zu begreifen.“

Peter sah nachdenklich in seine Kaffeetasse.

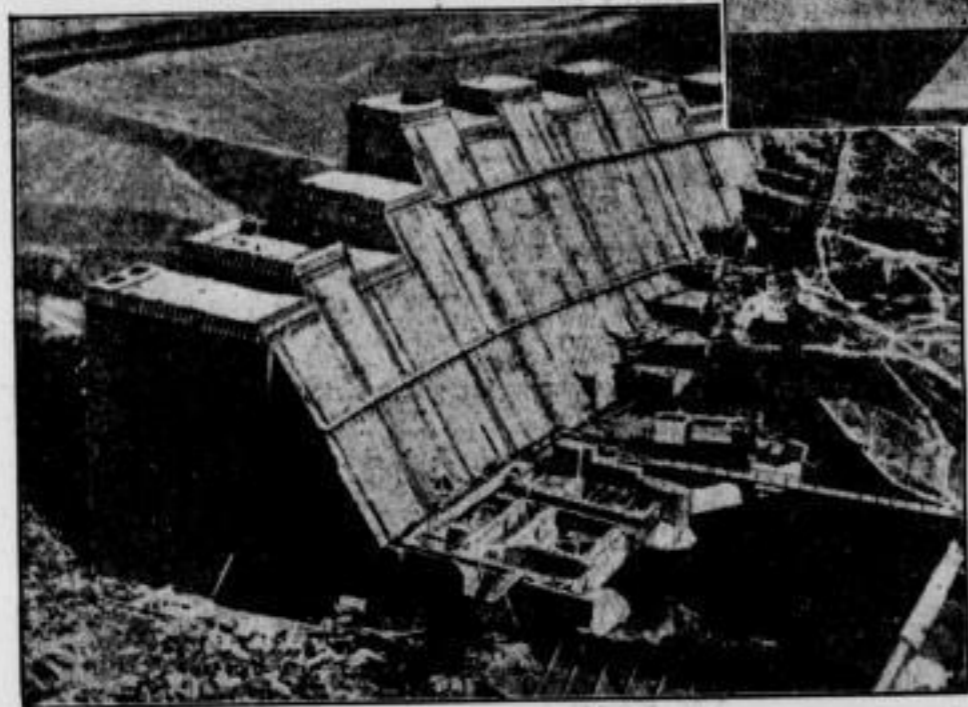
„Ihr habt wohl nicht von mir gesprochen, ihr jungen Mädchen?“

„Oh. Aber du schreibst ja kaum, wer weiß, was wir uns da für tomisches Zeug zusammengereimt haben.“ (Fortsetzung folgt.)



**Die Jahreschau „Sachsen am Werk“**  
 Heute wird in Dresden auf einem 140 000 Quadratmeter großen Gelände die Jahreschau „Sachsen am Werk“ eröffnet. Abermals tritt der Gau Sachsen zum großen Festungsappell an. Unter der Schirmherrschaft des Gauleiters und Reichsstatthalters M. Rutschmann zeigt die „Werkstatt Deutschlands“ ihre Spitzenleistungen, die auf allen Gebieten der Erzeugung und Veredelung in erstaunlicher Vielfalt zu verzeichnen sind. — Modell eines Planwagenes, wie ihn die Kaufleute aus Thüringen um 1500 zur Fahrt in die Messestadt Leipzig benutzten. Bewaffnete Reiter schützten die wertvolle Ladung vor räuberischen Überfällen. — Eine der vielen Sehenswürdigkeiten auf der Schau „Sachsen am Werk“. (Weltbild-Wagenborg / M.)

**Bild unten**  
 An der Saale erhebt Europas größte Fallsperrre Die Bauarbeiten an Europas größter Sperrmauer, der Hohemartth-Saale-Sperre in Thüringen, schreiten rüstig vorwärts. Ueber 75 Meter hoch erhebt sich die Sperrmauer, deren gewaltige Ausmaße auf diesem Bilde deutlich in Erscheinung treten. Die Saale ist bereits abgeriegelt und läuft durch mächtige Stöße in das hinter der Mauer liegende Bett. (Weltbild-Wagenborg — M.)

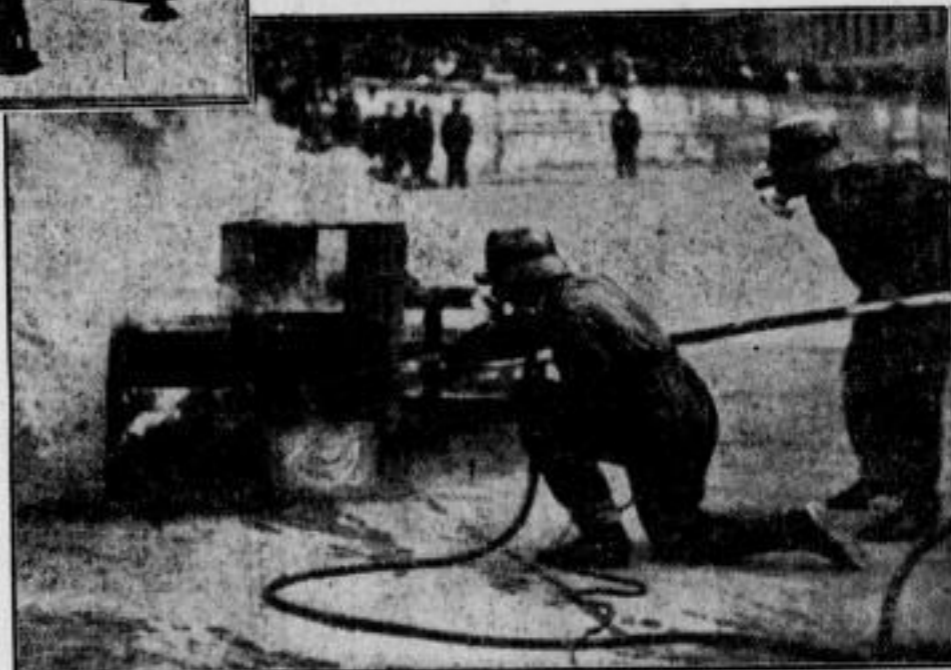


**Eine neue Großdeutschland-Medaille**  
 Vom Reichlichen Hauptmünzamt wird eine Großdeutschland-Medaille nach einem Entwurf des Münchener Bildhauers Karl Gock zur Ausprägung gebracht. Sie hat die Größe eines Fünf-Mark-Stücks und trägt das Spruchband „Ein Reich, ein Volk, ein Führer“. (Atlantico-Wagenborg-M.)

**Bild links**  
 Aus der „Kulturhistorischen Abteilung“ der großen Handwerkschau  
 Hier sieht man ein prachtvoll gearbeitetes Trindhorn aus dem 15. Jahrhundert. (Wagenborg — M.)



**Bild unten**  
 Wiens erste Luftschau auf offener Straße  
 Am Donnerstagnachmittag fand auf dem Karlsplatz in Wien unter freiem Himmel die erste Luftschau des Reichsluftschutzbundes statt. Mittels Nebungsbrandbomben wurde das Bombengerümpel in Brand gesetzt und die sachgemäße Bekämpfung des Feuers von einem Wiener Luftschutzeinheit vorgeführt. Die Bekämpfung des Brandes durch die mit Arbeitszeugen ausgerüsteten Wiener Luftschutzeinheit. (Scherl-Wagenborg — M.)



(3. Fortsetzung.)

„Hat Christel auch manchmal . . . ich meine, war sie auch manchmal dabei, wenn ihr von mir gesprochen habt?“

„Christel?“

„Ich meine, Frau Gäßow. Natürlich, sie ist ja nun . . . verheiratet.“

„Hier muß reiner Tisch gemacht werden! dachte Eva. Es soll nichts Halbes, nichts Unausgesprochenes zwischen dem Bruder und mir bleiben. Behutsam stand sie auf, setzte sich dicht neben ihn und nahm seine beiden Hände zwischen die ihren.“

„Peter, hör mal, bin ich noch immer deine Schwester . . . ich meine, so, wie damals vor sieben Jahren, dein Kamerad, den du lieber hattest als deine Freunde?“

„Frag nicht so dumm! Das weißt du doch ganz genau! brummte er unwillig, und es lag viel Härlichkeit in seiner Stimme.“

„Also, dann mußt du mir jetzt versprechen, ganz still zuzuhören, was ich dir zu sagen habe, und mich auf keinen Fall unterbrechen. Kannst du das überhaupt? Stille sein und zuhören?“

„Ich weiß nicht, Eva, aber ich will's versuchen!“

„Es fällt mir nicht leicht, davon zu reden, aber es muß sein.“ Sie gab sich einen Ruck, und eine kleine steile Falte erschien auf der klaren Stirn, die dem Mädchen etwas Sonderlich Energisches und Starkes gab.

„Ja, ich bin . . . mit Christa Vienhardt zusammen gekommen in die . . . Jahren, sie war meine beste Freundin, und doch, ich . . . nicht hindern können, daß sie Otto Gäßows Frau wurde. Sie hat mir erzählt, wie ihr euer

gern hattet, wie sie dich noch gern habe — aber, Peter, schließlich bricht auch im treuesten Menschen etwas entzwei, wenn er keinen Laut vom andern hört, sieben Jahre lang! Bedenke das! Sieben Jahre . . . Das ist eine sehr lange Zeit. Warum schreibst du mir während der ersten Zeit an Vater? Warum nie an Christa? Warum später überhaupt nicht mehr? Ich kenne deine

Gründe nicht, aber ich weiß eins, und das weiß ich ganz gewiß: Christa wäre nie Frau Gäßow geworden, wenn sie gewußt hätte, daß du überhaupt noch an sie denkst. Er hat mich längst vergessen!“ das war ihre feste Überzeugung, und ehrlich — ich hab's am Ende auch geglaubt. Dann kam Onkel Vienhardt mit Otto Gäßow an. Den sollte sie betrachten, der wäre der rechte Mann, er habe sie auch rechtshaffen lieb und brächte den größten Hof nach dem Vienhardt-Hof mit. Sie hat es hingeshoben — und du weißt, wie Onkel Vienhardt einem Menschen zusehen kann, das zu tun, was er haben will — sie hat sich gewehrt, hat ihm gesagt, daß sie dich liebt und den Otto Gäßow nicht; Onkel Vienhardt hat es nicht gelten lassen. „Wißt du alt und grau werden darüber?“ hat er gefragt. „Weißt du, ob er dich überhaupt noch will? Vielleicht ist er längst verheiratet!“ Was sollte sie ihm sagen? Konnte sie ihm ein armes Bettelchen von dir vorweisen? Nichts. Nichts.“

Peter schaute dumpf auf. Er wollte reden, aber die Schwester ließ ihn nicht zu Worte kommen. „Still, du wolltest mich nicht unterbrechen! Ich bin auch gleich zu Ende. In jener Zeit, als das Mädel bedrängt wurde von allen Seiten, da hat sie den Glauben an dich verloren. Da ist sie so geworden, wie sie noch gestern bei der Trauung war: Unnahbar, abwesend, wie eine Träumende am hellen Tag. So konnte Otto Gäßow Christa Vienhardt heiraten, trotzdem sie es ihm ins Gesicht gesagt hat, daß sie ihn nicht mag. Er meinte, das gäbe sich und nach der Hochzeit sehe die Welt anders aus.“

Peter sprang auf, daß der Stuhl krachend zur Erde polterte. In qualvoller Pein preßte er die Fäuste gegen die Schläfen, lief im Zimmer umher wie ein Wahngeher.

„Wie kannst du solchen Unsinn reden, Eva! Das ist doch alles eine einzige Vögel Irrtum, Betrug, Chaos! Wie kannst du sagen, ich hätte nicht geschrieben? Der Eltern nur im Anfang und nicht oft, auch dir nicht . . . ich hatte meine Gründe. Aber ihr . . . ihr habe ich doch geschrieben . . . fünf, sechs Briefe, verzweifelte Briefe mit der einzigen Bitte: Warte auf mich, warte, bis ich beschafft habe, ich komme wieder und hole dich! Aber eine Freundin Christa hat nie eine Silbe geantwortet. Ich geh, ich weiß nun Bescheid. Was war ich denn auch? in Habemichts ohne jede Aussicht, ohne Hoffnung, ein Jagabund mit einem Titel, ein Schulmeistersjunge, der nichts unter den Fäßen hatte, du lieber Gott, das überlegt man sich, dann schweigt man besser und wirft seine Briefe ungelesen ins Feuer.“

„Unmöglich! Jetzt bist du ungerecht und häßlich. Christel hat nie einen Brief von dir erhalten.“

Und jaghaft, mit einer kleinen ratlosen Bewegung setzte sie hinzu: „Vielleicht ist er verloren gegangen!“

Doch Peter lachte nur.

„Schreibe mal heute eine Postkarte mit ein paar dummen Worten in den entferntesten Winkel der Erde . . . sie wird ankommen. Und alle meine sechs Briefe sollten verloren gegangen sein?“

„Einerlei. Christel hat keinen deiner Briefe erhalten. Dafür stehe ich ein, denn so kann niemand lügen, daß man der besten Freundin Theater vorspielt . . . unmöglich. Du hast geschrieben, sie hat nichts erhalten, also hat irgendeiner deine Briefe unterschlagen. Außerdem kannst du auf der Poststelle nachfragen. Briefe aus Amerika kommen selten in unser Dorf. Daran erinnert sich der Posthalter sicherlich noch heute.“

„Also Unterschlagung?“ Ein Gedanke zuckte in ihm auf.

„Hast du einen Verdacht?“

Wie entgeistert starrte er sie an.

„Verdacht? Verdacht? . . . Ich hab nicht nur einen Verdacht, ich spüre eine Gewissheit — aber er soll mir's über sagen! Ins Gesicht soll er mir's sagen!“

„Den meinst du? Wer könnte das getan haben?“

„Weißt du das noch immer nicht? Wer hätte denn zu Otto Gäßow zum Schwiegersohn? Wer hätte denn um den Acker, die Wiesen und den Wald der Gäßows u den seinen geschlagen? Wer hätte denn gern seine Tochter als die größte Besitztochter im ganzen Birsendachtal . . . wer hat denn zwei junge Menschen nach Amerika geschickt, den einen, der seine Tochter liebte, den andern, der die Hälfte des Gäßow-Hofes als Erbeil u beanspruchen hatte? He . . .?“

„Doch nicht etwa Onkel Vienhardt?“

„Stehst du, Schwesterlein, jetzt geht dir ein Licht auf, ist wahr? Aber mit dem „Onkel“ ist's Schluss. Jetzt red deutsch geredet.“

„Was willst du tun?“

„Und wenn ich auch nichts mehr ändern kann, wenn ich auch einen Tag, einen einzigen Tag zu spät kam . . . offen soll er es wenigstens, daß er ein Verbrecher ist, ich ich ihn durchschau habe bis auf den Grund seiner alten geldgierigen Seele.“

„Peter . . . bleibe doch . . .!“

Da war er schon hinaus, barhäuptig, wie er am Tisch gesessen.

(Fortsetzung folgt.)

wenige Bewohner in Siedlich vertrieben sein; denn in einer Urkunde vom 1. 10. 1659 heißt es, daß der Sandrichter und zwei Schöppen des Amtes Gelnhausen wegen einer Teilung zwischen dem v. Pfilling-Zabelty und den Einwohnern zu Streumen und Siedlich ausgebrochenen Streit schlichteten und der Bauern Gut nach billigem (d. h. gerechtem) Wert schätzen sollte. Aber lange können diese letzten Reste der früheren Siedlicher Einwohner sich nicht mehr hier in der Wohnung Siedlich aufhalten haben; denn schon 1562 (31. 1.) wird erwähnt, daß Siedlich völlig unbenutzt und wüste sei. Dann schweigt sich die Geschichte lange Zeit über Siedlich aus; erst 1709 taucht mal wieder eine Nachricht auf; und zwar waren die Gelnhäuser Bauern, die einen Teil der wüsten Markt Siedlich sich erworben hatten, mit der Gemeinde Streumen wegen der Güterung auf ihren Markt-Siedlicher Feldern in Streit geraten; deswegen kam es auch anno 1728 nochmals zur Klage. Um jene Zeit begann im Auftrag Anquits des Marktes der Oberlandmesser Dieze Landkarten für das geplante Zeitwäner Postlager (1730) herzustellen; auf diesen Karten war nur die Natur, nichts von einem Dorfe Siedlich eingezeichnet; es war damals also noch Wüstung. In den Jahren 1730-32 wurden die Streumen Bauern den Gelnhäuser Bauern gegenüber wegen des Streites um die Siedlicher Wiesen rabati; sie pflichteten die Wiesen der Gelnhäuser Bauern auf Siedlicher Natur einfach auf; lange gab es deshalb zwischen beiden Dörfern keinen Frieden, bis dann die Habsburger von Siedlich und Gelnhäuser den Streit der Streumen und Gelnhäuser Bauern wegen der Wüstung Siedlich auf ihre Weise schlichteten.

Mit dem Jahre 1748 beginnt ein neuer Abschnitt in der Siedlicher Gemarkungsgeschichte; zwei Besitzer der Gemarkung zum Mittertag Zabelty gehörten, hießen Georg Herrmann, fingen in jenem Jahre an, die Wüstung zur Gründung des heutigen Dorfes Markt Siedlich. Trotz mancherlei Schwierigkeiten, die vom Mittertag Gelnhäuser beiden Bauern bereitete waren (weil Markt Siedlich keine auf Markt-Siedlicher Natur gelegenen beiden halben Dörfern, die der Gelnhäuser Zabelty bewirtschaftete, irrigerweise gefälschter Zabelty hieß), — trotz allem ging es im neuen Markt Siedlich hartig voran; besonders Bauer Herrmann, der zuerst sich ein Wohnhaus als erstes Grundstück des neuen Dorfes erbaute, betrieb die neue Siedlungskultur eifrig; er aderte Hirtkühn um Hirtkühn um, rodete Kanonen, Böden und Boden, legte Gemarkungsgärten an, und hatte bis 1752 den neuen Ausbau schon ordentlich voran gebracht. Inzwischen tritten sich die adeligen Herren auf Siedlich und Gelnhäuser wegen dieses neuen Ausbaues ganz unnötig weiter; besonders toll war es am 28. 4. 1756. Aber das störte den Aufbau in Markt Siedlich doch nicht mehr. So seien wir unter dem 17. 2. 1780 3. B. folgendes: „Es ist seit einigen Jahren der Anfang gemacht worden, eine zum Mittertag Zabelty gehörige wüste Markt, die Siedlich genannt und die nach Streumen eingepfarrt ist, an- und aufzubauen und sind bereits 9 Hektar (Hektar!) wieder hergestellt; die zu dieser Hektar Markt gehörigen 4 Queren Landes haben einige Bauern in Gelnhäuser ihren Gütern angefügt und davon dem Pflanzmeister seinen Gehnten gegeben, an den Schutmeister aber nichts“. Kirchlich und schulpflichtig gehörte Markt Siedlich von jeher zu Streumen.

Grund und Betrag von Kanter & Winterlich. Nicola. — Gauschschlichter Heinrich Ulfemann, Nicola.

über die Marktbedingte Größenverhältnisse sind nur wenige Angaben bekannt; 1806 war das neue Markt Siedlich im Besitz von 4 Hufen Adersland (das alte Siedlich hatte 1283 einmal 24 Hufen); 1808 lebten in Markt Siedlich ein Dreiviertelhufen, zwei Halb- hufen, acht Viertelhufen, ein Achtelhufen; es gab 12 Häuser, aber nur neun Besitzer, da deren einer 3 und einer 2 Häuser besaß; das älteste Gut hatte am 9. 11. 1773 Johann Gottfried Engelmann gekauft; der Besitzstand hat sich in 98. fast unverändert erhalten (1800: 47 Einwohner, 9 Häuser).

### Gedicht vom Erbübergang der Preußen unter General Herwarth von Bittenfeld bei Fichtenberg — 15./16. Juni 1866

Nachfolgende gereimte Beschreibung der Ereignisse seiner Tage stammt vom Lehrer Kirchen-Fichtenberg, einem Zeitgenossen von 1866; Bauer Klemmberg betritt noch heute diesen geschichtlichen Nachlass des ehem. Lehrers Kirichen und stelle mit diesem Teil davon zur Verfügung.

Der Tag wird unvergänglich sein  
So vielen einst mit Sorgen  
Die Fichtenberger insgemein  
Im jenen Juni-Tage:  
Denn rings im Dorfe, Osten, Westen, Gassen  
Da drängten sich Soldatenmassen,  
War viele, eilig, betragend,  
Woher? Niemand war's bekant.  
Die Dörferwäner wollten die Preußen verdrängen;  
Doch diese wollten nicht logieren  
Die feige Männer herben —  
Sie lauschten ihres Königs Stimme,  
Der lautlich rief mit heil'gem Glimme:  
„Mein Volk, es soll nicht anders sein,  
Trum home mit dem Schwerte drein!  
Traum vorwärts ging's in Or und Weh,  
Es gab kein Höhern, Säumen,  
Nur Juni-Mitte verlag der Heh  
Von Feindes süßen Träumen.  
Man sah mit nur dem Kampfesglanz  
Die retten Preußens Ehr' und Flug,  
In schönem teures Eigentum.  
Das Gelnhäuser unter Bittenfeld,  
Das war am großen Teile  
In Fichtenberg's hier angesetzt,  
Doch nach dem Strom es eilte,  
Schnell wurde eine Brand geschlagen  
Für Hoffe, Heiter und für Wägen:  
Hing's ging es drüber in der Nacht —  
Doch hatte mancher nicht geschaut.  
Der Lebensgang, der machte Spoh  
Trotz seiner erlichen Seite;  
Doch Bittenfeld in Hof hier sah  
Weil munternd seine Leute,  
Im Süden ward glühend der Himmel —  
Die Straße lief a brannte hell:  
Die Preußen, ja die kamen schnell!  
Durch Siedlich ging's nach Fichtenberg,  
Denn Freud auf's Weh zu stufen;  
Die Preußen, wie ja unbekant,  
Die saunten keine Läden,  
In Blut dem Kampf ward dann erfochten,  
Was andere und nicht können mochten  
Der Preußen Größe, Ruhm und Macht,  
In sein die ihre beutliche Wacht.  
Der Tag soll unvergänglich sein  
Denn nun, ohne Sorgen,  
Zur an der Erde steht ein Stein,  
Der spricht von jenen Juni-Tagen,  
Mit Kränzen soll man ihn umwinden,  
Was soll er segen und anführen,  
Was ist hier schänd —  
Doch Gelnhäuser: Genna, Gurrat



# Unsere Heimat

## Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatbundes.

erschienen in monatlicher Folge als Beilage zum Wiener Tagblatt. — Druckort, auch mit Druckausgabe versehen.

Nicola, 18. Juni 1938

Nr. 22

11. Jahrgang

### Schloß Kreinitz

Mit 4 Abbildungen (2) von Johs. Kurt Danzold, Nicola-Ordn.

Das stielisch nach verlaufende Siegelstück wird durch die feiner belebend gegliedert. Eigenartig erscheint die Reihe der sechs, den Dachstuhl durchstoßenden Ecken. So groß sind die Ausmaße des Schloßes nun doch nicht, daß eine derartige Menge von Ecken wegen aufgesetzt und auf dem Dachboden durch Schiffsplanken verbunden.

Sie im Wärdchen mutet das Schloß von der Gartenseite her an! Zwischen dem Gusswerk und den Laub- und Nadelbäumen des Gartens leuchten seine weichen Mauern hervor, die selbst dicht genug von Kletterpflanzen bewachsen sind. Die angenehme wirkende Färbung des Hauses wird noch besonders durch die Beleuchtung der Sonne betont.

In freundlicher Weise wurden wir die nach dem Garten zu liegenden Räume des Erdgeschosses gezeigt. In dem südlich an den Gartensalon anschließenden Zimmer befindet sich noch ein offener Kamin und in dem daneben liegenden Chambers du Lit eine Bettstelle. Stark genug ist das Mauerwerk, wie auch aus der von Gurtli veröffentlichten Grundrisszeichnung zu ersehen ist. Im Gartensalon selbst fällt neben vielen Porträts und Stichen von Personen aus den Geschlechtern von Gelnhäuser und von Zedewitz die Tafel auf, die, obwohl sie bereits über hundert Jahre alt ist, noch sehr lebhaft, frische Farben aufweist. Sie zeigt neben einer venezianischen Landschaft, wie das erste Dampfschiff auf dem Rhein bei Köln Napoleon vorgeführt wird.

Unter dem Schloß befinden sich vierzig, gewölbte Keller, in denen ein Pferd ertrinken könnte. Im Jahre 1841 hatte wieder einmal die Erde das Land überflutet, und zwar so hart, daß die Bewohner der Gelnhäuser Zedewitzhäuser von Dach aus in die Räume fliehen mußten, die in ihrer Errettung aus- gesandt worden waren. Das Wasser zum Trinken und zur Bereitung der Speisen wurde uns — so schreibt davon der Pfarrer Cyrill. Gottf. Foyne von

Vorenzstich — von der Herrschaft zu Kreinitz aus den Kellern des Schloßes, wo die trübe Flüssigkeit nicht von oben eingedrungen war, in Tonnen auf Säbnen aufgeföhnt.

Auf der Straße, die in der Nähe des Schloßes angelegt, nach Süden führt, führt im schiefen Vorenzstich zu. Der Ort ist mehrfach erwähnt worden, gehört er doch mit Jacobsthal zusammen zum Kreisgebiet von Kreinitz. Um 1840 hatte Kreinitz auch die Kreisverwaltung über die Kreisverwaltung und einen Teil von Fichtenberg in Preußen. Und zum Gut: gehörte damals noch ein Fortbau mit den Fichtenhäusern bei Fichtenberg. Es ist demnach ein verhältnismäßig großer Kreis gemein, für den Kreinitz einmal den Mittelpunkt gebildet hat. Das erzählt uns die Geschichte. Wenn wir auf seinem Gutsbesitzer, beobachten wir ein Leben, wie wir es auf den und Wegeln, die Bedeutung der Geschlechter, die an einem Orte gefestigt und ihn gestaltet haben, geben ihm das eigene Gepräge. Daraus beruhen aber nicht nur die Ehren. Volkstümliche Röhren und Sägen und nicht zuletzt die vom Menschen gefertigten Steine reden zu uns. So ist es auch in Kreinitz. Wer die Einlamkeit und Schönheit der Begründungsdämonen am Weinberge unter den schattenden Kastanien ansieht, mag auch seine Schritte zum Schloß lenken. Er wird von diesem herrlichen unserer engeren Heimat nicht enttäuscht sein.

Quellenangabe:  
Gelnhäuser, s. Nicola. Die Inspektionen Gelnhäuser, Fichtenberg und Fichtenberg. Dresden 1910.  
Eine schiefliche Kirchenhistorie. Leipzig 1902.  
Kreiter, Chronik der Stadt Siedlich und Umgegend. Borna und Leipzig 1908.  
Gurtli, Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Kgr. Sachsen, 27. Heft, Nr. 1564b. Dresden 1906.  
Wienische Mitteilungen der Frau von Gelnhäuser. Wien 1900, Nr. 16, Nicola-Schirmen.

